

Man kann sich mit dem Nationalsozialismus geistig nicht auseinandersetzen, weil er ungeistig ist. Es ist falsch, wenn man von einer nationalsozialistischen Weltanschauung spricht, denn, wenn es diese gäbe, müsste man versuchen, sie mit geistigen Mitteln zu beweisen oder zu bekämpfen - die Wirklichkeit aber bietet uns ein völlig anderes Bild; schon in ihrem ersten Keim war diese Bewegung auf den Betrug des Mitmenschen angewiesen, schon damals war sie im Innersten verfault und konnte sich nur durch die stete Lüge retten. Schreibt doch Hitler selbst in einer frühen Auflage "seines" Buches (ein Buch, das in dem übelsten Deutsch geschrieben worden ist, das ich je gelesen habe; dennoch ist es von dem Volke der Dichter und Denker zur Bibel erhoben worden): "Man glaubt nicht, wie man ein Volk betrügen muss, um es zu regieren." Wenn sich nun am Anfang dieses Krebsgeschwürs des Deutschen Volkes noch nicht allzusehr bemerkbar gemacht hatte, so nur deshalb, weil noch gute Kräfte genug am Werk waren, es zurückzuhalten. Wie es aber grösser und grösser wurde und schliesslich mittels einer letzten gemeinen Korruption zur Macht kam, das Geschwür gleichsam aufbrach und den ganzen Körper besudelte, versteckte sich die Mehrzahl der früheren Gegner, flüchtete die deutsche Intelligenz in ein Kellerloch, um dort als Nachtschattengewächs, dem Licht und der Sonne verborgen, allmählich zu ersticken. Jetzt stehen wir vor dem Ende. Jetzt kommt es darauf an, sich gegenseitig wiederzufinden, aufzuklären von Mensch zu Mensch, immer daran zu denken und sich keine Ruhe zu geben, bis auch der letzte von der äussersten Notwendigkeit seines Kampfes wider dieses System überzeugt ist. Wenn so eine Welle des Aufbruchs durch das Land geht, wenn "es in der Luft liegt", wenn viele mitmachen, dann kann in einer letzten, gewaltigen Anstrengung dieses System abgeschüttelt werden. Ein Ende mit Schrecken ist immer noch besser, als ein Schrecken ohne Ende.

Es ist uns nicht gegeben, ein endgültiges Urteil über den Sinn unserer Geschichte zu fällen. Aber wenn diese Katastrophe uns zum Heile dienen soll, so doch nur dadurch: Durch das Leid gereinigt zu werden, aus der tiefsten Nacht heraus das Licht zu ersehnen, sich aufzuraffen und endlich mitzuhelfen, das Joch abzuschütteln, das die Welt bedrückt.

Nicht über die Judenfrage wollen wir in diesem Blatte schreiben, keine Verteidigungsrede verfassen - rein nur als Beispiel wollen wir die Tatsache kurz anführen, die Tatsache, dass seit der Eroberung Polens dreihunderttausend Juden in diesem Land auf bestialischste Art ermordet worden sind. Hier sehen wir das fürchterlichste Verbrechen an der Würde des Menschen, ein Verbrechen, dem sich kein ähnliches in der ganzen Menschengeschichte an die Seite stellen kann. Auch die Juden sind doch Menschen - man mag sich zur Judenfrage stellen wie man will - und an Menschen wurde solches verübt. Vielleicht sagt jemand, die Juden hätten ein solches Schicksal verdient; diese Behauptung wäre eine ungeheure Anmassung; aber angenommen, es sagte jemand dies, wie stellt er sich dann zu der Tatsache, dass die gesamte polnische adelige Jugend vernichtet worden ist (Gabe Gott, dass sie es noch nicht ist!)? Auf welche Art, fragen sie, ist solches geschehen? Alle männlichen Sprösslinge aus adeligen Geschlechtern zwischen 15 und 20 Jahren wurden in Konzentrationslager nach Deutschland zu Zwangsarbeit, alle Mädchen gleichen Alters nach Norwegen in die Bordelle der SS verschleppt! Wozu wir dies Ihnen alles erzählen, da sie es schon selber wissen, wenn nicht diese, so andere gleich schwere Verbrechen des fürchterlichen Untermenschentums? Weil hier eine Frage berührt wird, die uns alle zutiefst angeht und allen zu denken geben muss. Warum verhält sich das deutsche

Volk angesichts all dieser scheusslichsten, menschenunwürdigsten Verbrechen so apathisch? Kaum irgendjemand macht sich Gedanken darüber. Die Tatsache wird als solche hingenommen und ad acta gelegt. Und wieder schläft das deutsche Volk in seinem stumpfen, blöden Schlaf weiter und gibt diesen faschistischen Verbrechern Mut und Gelegenheit weiterzuwüten - und diese tun es. Sollte dies ein Zeichen dafür sein, dass die Deutschen in ihren primitivsten menschlichen Gefühlen verroht sind, dass keine Saite in ihnen schrill aufschreit im Angesicht solcher Taten, dass sie in einen tödlichen Schlaf versunken sind, aus dem es kein Erwachen mehr gibt, nie, niemals? Es scheint so und ist es bestimmt, wenn der Deutsche nicht endlich aus dieser Dumpfheit auffährt, wenn er nicht protestiert, wo immer er nur kann gegen diese Verbrecherklügel, wenn er mit diesen Hunderttausenden von Opfern nicht mitleidet. Und nicht nur Mitleid muss er empfinden, nein, noch viel mehr: **M i t s c h u l d**. Denn er gibt durch sein apathisches Verhalten diesen dunklen Menschen erst die Möglichkeit so zu handeln, er leidet diese "Regierung", die eine so unendliche Schuld auf sich geladen hat, ja er ist doch selbst schuld daran, dass sie überhaupt entstehen konnte! Ein jeder will sich von einer solchen Mitschuld freisprechen, ein jeder tut es und schläft dann wieder mit ruhigstem, bestem Gewissen. Aber er kann sich nicht freisprechen, ein jeder ist **s c h u l d i g**, **s c h u l d i g**, **s c h u l d i g**! Doch ist es noch nicht zu spät, diese abscheulichste aller Missgeburten von Regierungen aus der Welt zu schaffen, um nicht noch mehr Schuld auf sich zu laden. Jetzt, da uns in den letzten Jahren die Augen vollkommen geöffnet worden sind, da wir wissen, mit wem wir es zu tun haben, jetzt ist es allerhöchste Zeit, diese braune Horde auszurotten. Bis zum Ausbruch des Krieges war der grösste Teil des deutschen Volkes geblendet, die Nationalsozialisten zeigten sich nicht in ihrer wahren Gestalt, doch jetzt, da man sie erkannt hat, muss es die einzige und höchste Pflicht, ja heiligste Pflicht eines jeden Deutschen sein, diese Bestien zu vertilgen!

"Der, der Verwaltung unauffällig ist, das Volk ist froh. Der, der Verwaltung aufdringlich ist, das Volk ist gebrochen.
Elend, ach, ist es, worauf Glück sich aufbaut. Glück, ach, verschleiert nur Elend. Wo soll das hinaus? Das Ende ist nicht abzusehen. Das Geordnete verkehrt sich in Unordnung, das Gute verkehrt sich in Schlechtes. Das Volk gerät in Verwirrung. Ist es nicht so täglich seit langem?
Daher ist der Hohe Mensch rechteckig, aber er stösst nicht an, er ist kantig, aber verletzt nicht, er ist aufrecht, aber nicht schroff. Er ist klar, aber will nicht glänzen." Lao-tse.

.....

"Wer unternimmt, das Reich zu beherrschen, und es nach seiner Willkür zu gestalten; ich sehe ihn sein Ziel nicht erreichen; das ist alles."
"Das Reich ist ein lebendiger Organismus; es kann nicht gemacht werden, wahrlich! Wer daran machen will, verdirbt es, wer sich seiner bemächtigen will, verliert es."
Daher: "Von den Wesen gehen manche voraus, andere folgen ihnen, manche atmen warm, manche kalt, manche sind stark, manche schwach, manche erlangen Fülle, andere unterliegen."
"Der Hohe Mensch daher lässt ab von Uebertriebenheit, lässt ab von Ueberhebung, lässt ab von Uebergriffen." Lao-tse.

Wir bitten, diese Schrift mit möglichst vielen Durchschlägen abzuschreiben und weiterzuverteilen.



Игорь Храмов

Русская душа
"Белой розы"



История мюнхенских студентов пролила свет, в первую очередь для сегодняшнего подрастающего поколения, на тот факт, что и в нацистской Германии существовало Сопротивление - на всех уровнях: среди военных, среди людей культуры, среди молодежи...

Наталья Дементьева,
Первый заместитель Министра культуры России



Судьба "Белой розы" и выходца из Оренбурга Александра Шмореля открыла для нас совершенно неизвестную страницу истории - истории родного края, российско-немецких отношений, Второй мировой войны. Важно, чтобы о ней знали и помнили наши дети.

Геннадий Донковцев,
Глава Оренбурга в 1989-2000 гг.



Я - дитя войны. Меня научили ненавидеть немецко-фашистских захватчиков. Я видел хронику их злодеяний, я слышал свидетельства очевидцев, я читал статью Эренбурга "Папа, убей немца!"... Прошло много лет, и вдруг я узнал о группе молодых немецких ребят, не побоявшихся выступить против нацизма в Мюнхене... История "Белой розы" помирила меня с немцами.

Савва Кулиш,
кинорежиссер,
Председатель Московского
Союза кинематографистов



Александр чувствовал себя русским человеком... В России он потерял не только свою маму, он потерял, по его собственным ощущениям, Родину... Конечно, он был идеалистом. Он любил свободу и за каждым человеком признавал право на собственное достоинство...

Эрих Шморель,
брат Александра Шмореля



История немецкого Сопротивления Гитлеру знает много примеров героического самопожертвования, которому мы сегодня многим обязаны. Это особенно касается группы молодых людей, которые объединились в ту пору в Мюнхенском университете под именем "Белая роза". Я благодарю фонд "Евразия" и Игоря Храмова за то, что они хранят память об Александре Шмореле в России, на его Родине. Желаю настоящей книге о "Русской душе "Белой розы" широкого признания.

Посол Федеративной Республики Германия
Эрнст-Йорг фон Штуднитц

Игорь Храмов

Русская душа “Белой розы”

Издательство “Оренбургская книга”
2001



УДК 9(с) 27
ББК 63.3(2) 622.78
Х89

Автор выражает благодарность за содействие в издании этой книги Эриху и Герте Шморель,

 фирме “Бас Трейдинг ООО” (Польша) и лично Президенту Правления Ежи Борисевичу,

Алексею Станиславовичу Пешкову,

Михаилу Александровичу и Максиму Михайловичу Третьяковым, Тамаре Константиновне Чернявской, Фердинанду Ондеру

Храмов И. В.

Х89 **Русская душа “Белой розы”**. – Оренбург:
Издательство “Оренбургская книга”, 2001 . – 224 с.
ISBN 5-94529-003-3

В книге повествуется об удивительной судьбе выходца из Оренбурга Александра Шмореля. Будучи студентом Мюнхенского университета, он в годы Второй мировой войны стал одним из организаторов и активных участников группы немецкого сопротивления “Белая роза”. Подвиг А. Шмореля, казненного вместе с товарищами по приговору нацистского суда за распространение листовок, более полувека оставался неизвестен в России.

На основании уникальных документов из личного архива семьи Шморель, впервые за долгие годы предоставленных для публикации, автор рассказывает о новом неожиданном факте немецкой истории, о жизненном пути молодого человека, испытывающего ностальгию по далекой русской Родине.

Книга предназначена для широкого круга читателей.

ISBN 5-94529-003-3

ББК 63.3(2) 622.78

© И. В. Храмов, 2001

© Издательство

“Оренбургская книга”, 2001

Оглавление

ОТ АВТОРА	6
ВВЕДЕНИЕ	8
1. ОРЕНБУРГСКИЕ КОРНИ	16
2. ДЕТСТВО	37
3. ВСТУПЛЕНИЕ ВО ВЗРОСЛУЮ ЖИЗНЬ	55
4. ДРУЗЬЯ	67
5. ТАЙНАЯ ПОЧТА	84
6. РОДИНА	108
7. БОРЬБА	131
8. ПРОВАЛ	148
ПОЛИТИЧЕСКОЕ ЗАЯВЛЕНИЕ	168
9. ФИНАЛ	172
ПОСЛЕСЛОВИЕ	185

Приложения

I. ЛИСТОВКИ “БЕЛОЙ РОЗЫ”	192
II. ЛИСТОВКИ “БЕЛОЙ РОЗЫ”	196
III. ЛИСТОВКИ “БЕЛОЙ РОЗЫ”	200
IV. ЛИСТОВКИ “БЕЛОЙ РОЗЫ”	204
V. ЛИСТОВКИ ДВИЖЕНИЯ СОПРОТИВЛЕНИЯ В ГЕРМАНИИ	208
VI. ЛИСТОВКИ ДВИЖЕНИЯ СОПРОТИВЛЕНИЯ В ГЕРМАНИИ	210
VII. Протокол обыска	213
VIII. Объявление в “Фёлкишер Беобахтер” о розыске преступника	214
IX. Прощение Г.К.Шмореля	215
X. Распоряжение штаб-квартиры фюрера	216
XI. Приговор Народного суда	217
XII. Ответ Г.Гиммлера	220
XIII. Сообщение отдела захоронений	221
XIV. Выступление Томаса Манна	222

ОТ АВТОРА

Начиная жизнеописание героя моего, Александра Гуговича Шмореля, нахожусь в некотором недоумении. А именно: хотя я и называю Александра моим героем, но, однако, сам знаю, что человек он отнюдь не великий, а посему и предвижу неизбежные вопросы вроде таковых: чем же замечателен ваш Александр, что вы выбрали его своим героем? Что сделал он такого? Кому и чем известен? Почему я, читатель, должен тратить время на изучение фактов его жизни? Да простят мне знатоки русской классики невольный плагиат, но именно словами великого русского писателя Федора Михайловича Достоевского хочется мне начать эту книгу. Так совпало, а может и не случайно то вовсе, что вступление к “Братьям Карамазовым” – настольному роману моего героя – так подходит к нему самому. Быть может, что-то общее между Алексеем Карамазовым и Александром Шморелем найдете и вы в этой биографии.

Книга эта основана на официальных документах, письмах, дневниках, опубликованных ранее воспоминаниях, а также рассказах очевидцев, записанных автором, и не претендует на какую-либо художественность. Толчком к ее написанию послужил тот факт, что единственный из семерки героев, казненных в 1943 году по приговору нацистского суда, один из организаторов и активнейших участников группы немецкого Сопротивления “Белая роза” – наш земляк, до последнего дня считавший Россию своей Родиной. Но в Германии – стране, где о “Белой розе” знает каждый, он оказался в тени. И до недавнего времени

оставался совсем неизвестен на своей собственной родине. Брат и сестра Александра Шмореля, живущие ныне в Германии, не стали издавать его биографию – из скромности, или, как говорят они сами, из-за того, что не оставил он после себя дневников. Однако, знакомство с судьбой столь интересного, на мой взгляд, человека привело к мысли, что рассказать о ней в первую очередь соотечественникам необходимо, что я и делаю с удовольствием, заручившись поддержкой родных Александра.

Надо отметить, что написание этой биографии было бы попросту невозможно без участия, вольного или невольного, многих людей. Не попадись мне в феврале 1998 года на глаза заметка собкора “Комсомольской правды” в Германии Игоря Являнского, где вскользь упоминалось место рождения Александра, как знать, стала бы судьба моего героя столь известна в России? Без содействия архива Мюнхенского университета, переправившего запрос из Оренбурга брату Шмореля Эриху, не удалось бы познакомиться с такими замечательными людьми, как он и его супруга, с которыми у нас установились впоследствии тесные, почти родственные отношения. После их приезда в Оренбург по приглашению главы города Геннадия Донковцева круг знакомств расширился. К нему добавилась Наталья Ланге – сестра Александра – бодрая, жизнерадостная женщина... В первую очередь, им – родным и близким моего героя благодарен я за то, что мне предоставили для работы все материалы, которые еще сохранились у них. Как уже говорилось, Александр не вел дневников; письма, оберегаемые его родителями, сгорели в огне бомбежки. Тем ценнее представляется мне та информация, обобщение которой я и предлагаю сегодня вашему вниманию.

ВВЕДЕНИЕ

Анализируя некоторые события своей биографии, пришел к неожиданному выводу, что с историей “Белой розы” знаком уже, по меньшей мере, десять лет, но лишь последние три года это знакомство прочно укоренилось в моем сознании, вынырнув из пассива самых разнообразных впечатлений и заняв свою нишу в разделе, который, пользуясь современной терминологией, можно было бы обозначить как “история Отечества”.

Моя первая встреча с “Белой розой” состоялась в Германии в 1991 году. Будучи студентом германистики, я проходил трехмесячную стажировку в институте им. Гердера при Лейпцигском университете. Времени, отведенного на научную работу, хватало на все, в том числе, и на знакомство со страной. Поездки автостопом по окрестным городам приносили массу впечатлений – история, культура, обычаи и традиции немецкого народа становились близки и понятны. В постоянных беседах оттачивалось владение иностранным языком. Тогда, после нескольких лет Перестройки, особое внимание привлекало новое видение событий: тех, о которых мы не знали ничего, и тех, о которых мы знали лишь в идеологизированном изложении средств массовой информации стран социалистического лагеря. Свершившееся объединение двух Германий открыло нам глаза на рабочее восстание 1953 года в Берлине, на Пражские события 1968-го, на многие другие факты европейской истории.

Казалось, в летописи Великой Отечественной войны не осталось места для сенсаций и неожиданных открытий, но сама возможность познакомиться с ужаснейшей войной XX столетия в Германии, посмотреть на нее под другим углом зрения, осознать ее именно как мировую войну, казалась

чрезвычайно заманчивой. Магдебург, Альтенбург, Галле, Брауншвейг, Гослар? Не помню уже, в каком из этих городов, но именно там, в одном из музеев я наткнулся на передвижную выставку, рассказывающую о Сопротивлении немецких студентов гитлеровскому режиму. Она состояла лишь из текстов и иллюстраций. Ни пробитых пулями касок, ни оружия, ни хотя бы оригиналов листовок, но я жадно читал, с интересом открывая для себя совершенно иную Германию. Наверное, я был невнимателен, я торопился. Мне так хотелось посмотреть сам музей, прикоснуться к тысячелетней германской истории. Осмотреть город до наступления сумерек, чтобы потом с чувством полного удовлетворения часами ловить машины и возвращаться под покровом ночи в Лейпциг, в университетское общежитие на Нордплац. Я не увидел на выставке того, что должен был бы увидеть: места рождения одного из организаторов группы.

Удивительно, но тот факт, что студент медицины Мюнхенского университета Александр Шморель, организовавший “Белую розу” вместе со своим товарищем Гансом Шолем, был родом из России, из Оренбурга – никогда не скрывался в Германии. В Советском Союзе об этом знали, наверное, только сотрудники московского архива, куда попали после окончания войны протоколы допросов гестапо участников “Белой розы”. В первый раз я был так далеко от родного города и так близко к частичке его истории, но судьбе было угодно, чтобы я не узнал об этом в тот час...

Второй раз я услышал о судьбе молодых мюнхенских ребят в 1993 году. Живя и работая в небольшом баварском городке Ансбах, я всегда с интересом смотрел по телевидению документальные фильмы немецких кинематографистов. Окунувшись на несколько лет в совершенно иную жизнь, я сделал для себя тогда вывод, что нет ничего лучше российских и американских художественных картин, причем наши фильмы были хороши в своей массе, а в массе американских встречались подлинные шедевры. Что касается до-

кументалистики, то пальму первенства в те годы я отдавал именно немцам. 50-летие со дня казни участников “Белой розы” освещалось по всем телеканалам. Фильмы, интервью, дискуссии... Я хорошо помню постоянно повторявшиеся имена Ганса и Софи Шоль. В те дни я еще поинтересовался у фрау Шоль – одной из совладелец фирмы, в которой я работал – не состоит ли она в родстве со столь известными в Европе героями антифашистского Сопротивления. Жить в Германии и не знать истории “Белой розы” было так же невообразимо, как в годы существования Советского Союза не знать о молодогвардейцах Краснодона. Однако и во второй раз история Александра Шмореля и его российское происхождение прошли мимо меня стороной.

Бог любит троицу, но о том, какое открытие принесет мне очередная встреча с “Белой розой”, я не мог даже подумать. Каково было мое удивление, когда в феврале 1998 года в газете “Комсомольская правда” появилась небольшая заметка, рассказывающая о большой популярности тех самых мюнхенских студентов-антифашистов среди современной немецкой молодежи. В ней автор мельком упомянул, что один из организаторов “Белой розы” Александр Шморель родился в 1917 году в моем родном Оренбурге. Как тесен, оказывается, мир, и как мало мы знаем о том, что нас окружает! Точно так же, волею случая и усилиями энтузиастов несколько лет назад в Оренбурге была найдена могила отца великого виолончелиста и дирижера Мстислава Ростроповича – как тронут был музыкант, и как много значат для него теперь приезды в город своего детства! Природная любознательность и неравнодушное отношение к истории своей Родины вернули россиянам и имя Владимира Кибальчича – ныне выдающегося мексиканского художника, творящего свои величественные произведения под псевдонимом “Влади”. Его тоже связывают с Оренбургом детские годы. И вот еще один выходец из Оренбурга – Александр Шморель – национальный герой немецкого народа. Как знать, стал бы этот

факт достоянием гласности на его родине, если бы не Его Величество Случай? Да, сколько еще неизвестных открытий таит в себе история родного края!

Сделанные по горячим следам запросы в архив Оренбургского отдела ЗАГСа не дали никаких результатов: при проверке данных, в том числе по записям в церковных книгах за 1917 год, сведений о рождении Александра обнаружено не было. Зародилось сомнение: не ошибка ли? Слишком невероятным казался сам факт, что за пятьдесят с лишним лет, прошедших после ареста и казни участников “Белой розы”, никто не заинтересовался родиной одного из организаторов известной группы Сопротивления. Оставалось уповать на то, что педантичные немцы не могли взять с потолка название российского города. Быть может, речь шла об Оренбургской губернии? Слабая надежда подтолкнула к активным действиям, и вскоре в Министерство образования, культуры, науки и искусства земли Бавария ушел соответствующий запрос. Ответ не заставил себя долго ждать. В письме министерского советника Хёрляйна подтверждалось, что в тексте приговора, вынесенного Александру Шморелю, действительно указано место рождения – Оренбург (Россия). В приложении любезно указывались координаты мемориального музея “Белой розы” и университетского архива в Мюнхене.

Архив университета им. Людвига и Максимилиана, где учился студент Шморель, прислал копию студенческой учетной карточки, давшую новую пищу для размышлений. Во-первых, в ней впервые упоминалась точная дата рождения – 3(16) сентября 1917 года. Во-вторых, – и это стало полной неожиданностью для архивных работников ЗАГСа – Александр был православного вероисповедания. При поисках записей о рождении немца все внимание уделялось католическим и евангелическо-лютеранским церковным записям. В-третьих, в карточке упоминалось имя отца – Гуго. Однако, несмотря на уточненные данные, по-

A	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10																																																
B		6.9.40	2305	Wehrd.	2602	2432	2320	2698	3621	6.9.																																																
C	39	39/III	40/I	40/II	40/III	Trin 41	1941	41/42	1942	42/43																																																
D	52	83	83	83	83	83	83	83	83	83																																																
E	Reichsministerium für Wissenschaft, Deutsche Studentenschaft Erziehung und Volksbildung																																																									
F	Familienname: Schmorell					Reichs-Nr.: 170365																																																				
G	Vorname: Alexander					Fakultät: Med.																																																				
H	geboren am: 16.9.17 in: Orenburg Russland					Konfession: russ-orth.																																																				
I	Staatsangehörigkeit: Deutsches Reich					Volkszugehörigkeit: D																																																				
J	Schulvorbildung: Herzog-Anna-Gymnasium in: München					Charakter der Reifeprüfung: 1937																																																				
K	Abiturientenjahrgang: 1937					Als Schüler, Externer (Wahrspruch des durchstreichenden)																																																				
L	Immatrikulation: 11.10.39					Hochschul-Nr. 83 19872																																																				
M	Ermatrikulation: 9.3.43					Grund: nicht bewertete (Studien)																																																				
N	Immatrikulation:					Hochschul-Nr. /																																																				
O	Ermatrikulation:					Grund:																																																				
P	Immatrikulation:					Hochschul-Nr. /																																																				
Q	Ermatrikulation:					Grund:																																																				
R	Beurlaubt: 40/II Wehrdienst					Studium im Ausland (Universität oder Hochschule, Ort und Zeit):																																																				
S	von					bis																																																				
SCH	von					bis																																																				
ST	Familienstand: l.					Kinder:																																																				
T	Geschwister (des Studenten):																																																									
U	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Nr.</th> <th>Brüder</th> <th>Schwester</th> <th>Geburtsjahr</th> <th>Schulpflichtig</th> <th>Hochschule oder Fachschule</th> <th>M. abgeschl. Hochschulbildung</th> <th>Erwerbstätig</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>1</td> <td>1</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>2</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>3</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>4</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>5</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>										Nr.	Brüder	Schwester	Geburtsjahr	Schulpflichtig	Hochschule oder Fachschule	M. abgeschl. Hochschulbildung	Erwerbstätig	1	1	1						2								3								4								5							
Nr.	Brüder	Schwester	Geburtsjahr	Schulpflichtig	Hochschule oder Fachschule	M. abgeschl. Hochschulbildung	Erwerbstätig																																																			
1	1	1																																																								
2																																																										
3																																																										
4																																																										
5																																																										
V	Name des Vaters: Frings					Beruf: Friseur																																																				
W	(bzw. der Angehörigen)					Berufsstellung: Erhhol, Hochschulbildung																																																				
X	Wohnung des Vaters: München					(über — unter 5000 Einwohner nähere Umgebung des Hochschulortes)																																																				
Y	(genaue Ortsbezeichnung)					Fernsprecher:																																																				
Z	Amalienstr. 12					Strasse Nr. 12 Platz																																																				

Учетная карточка студента Мюнхенского университета Александра Шмореля

вторная проверка с упором на записи православной церкви также не принесла никакого результата. Консультация, полученная мной у пользовавшегося большим авторитетом в Русской Православной Церкви Митрополита Оренбургского и Бузулукского Леонтия, ныне покойного, в некоторой степени прояснила ситуацию: после революции 1917 года в архивном хозяйстве творилась неразбериха, церковные записи разошлись по разным местам – часть из них отправилась даже в Санкт-Петербург. Стало ясно, что искать следы земляка надо в другом месте. Но где? Исходных данных оказалось все же маловато.

Помощь пришла неожиданно. Отправив очередной запрос в музей “Белой розы”, я почти на месяц отвлекся от своих исторических изысканий, и потому оказался совершенно не подготовленным к телефонному звонку, раздававшемуся у меня в кабинете: “Могу я услышать господина Храмова? – спросил на том конце провода голос немолодого уже человека. – Это говорит Эрих Шморель, брат Александра”. Масса вопросов, связанных с личностью земляка и занимавших меня на протяжении последних месяцев, от неожиданности вылетела у меня из головы. Эрих звонил из Мюнхена. Он говорил по-русски. Может быть, чуть медленно, но без характерного немецкого акцента. Мы обменялись несколькими фразами, договорились, что он вышлет мне краткую биографическую информацию об Александре, написанную им в 1991 году по просьбе профессора медицины из Волгограда.

“Очерк одной немецко-русской судьбы”, подготовленный доктором Шморелем на русском языке, превзошел все мои ожидания. Впервые во всех подробностях передо мной предстала хроника событий тех лет. Стало очевидным, что четыре года, проведенные Александром в Оренбурге в том возрасте, когда события и окружающее не могли еще четко запечатлеться в памяти ребенка, оказали несравненно большее влияние на формирование мировоззрения молодого че-

ловека, чем можно было бы предположить. Как удалось выяснить несколько позже, у Александра Шмореля были веские к тому основания. Более того, его российское происхождение отразилось на деятельности всей студенческой группы, создало в ней атмосферу восторженного отношения к России.

Упоминание в той части “Очерка”, которая посвящалась русским корням Шморелей, некоторых фамилий, позволило даже мне, неважному знатоку истории Оренбурга, сделать вывод об обширных оренбургских связях этой семьи. Соответствующий запрос, направленный в Государственный архив Оренбургской области, не принес ничего нового. И тут я совершил один из самых авантюрных поступков в своей жизни, о котором не пожалел до сих пор: несмотря на разразившийся в России августовский экономический кризис 1998 года, я взял две недели отпуска и срочно вылетел в Мюнхен. Дополнительные сведения, полученные от Эриха Шмореля за несколько дней непрерывного общения, добавили лишь несколько штрихов к семейной истории, но не дали ответов по существу вопроса. Стало очевидным, что придется поднимать оренбургские архивы, работать по разным направлениям, искать иголку в стоге сена.

Тогда, сентябрьским вечером, сидя в мюнхенской квартире и разглядывая фамильные документы Шморелей – эскиз пивоваренного завода – единственного до настоящего времени работающего в Оренбурге и построенного предками Эриха, паспорта, справки, фотографии – мы независимо друг от друга пришли к одинаковому выводу: как странно устроен человек! В детстве и юности, в пол-уха слушая рассказы родителей и бабушек с дедушками, мы не задерживаем наше внимание на истории родственников. Лишь с наступлением более зрелого возраста мы пытаемся бросить взгляд в прошлое, покопаться в своей родословной, но как часто бывает, некому уже ответить на интересующие нас вопросы. Ушли те, кто мог бы пролить свет

на события, казалось, такого недалекого, но уже недоступного нам прошлого.

В тот приезд мы посетили мемориальный музей “Белой розы”, постояли в холле Мюнхенского университета, где отчаянные молодые люди в последний раз сбросили с балкона сотни листовок, призывающих немцев к Сопротивлению гитлеровскому режиму. Эрих показал мне площадь, носящую теперь имя Александра Шмореля. Конечно же, мы побывали на могиле Александра. А еще мы говорили, говорили, говорили... По возвращении в Оренбург я опубликовал первую статью об Александре, о его удивительной судьбе. Последующие три месяца я плодотворно работал в Государственном архиве Оренбургской области, библиотеке Областного краеведческого музея, Областной научной библиотеке. Перечитывал все местные газеты с середины прошлого века вплоть до 1921 года, когда Шморели покинули Оренбург, знакомился с десятками дел, в надежде найти упоминание родных Александра. Информация, собранная мною по крупицам с помощью сотрудников архива, как мозаика сложилась в большое историческое полотно, некоторые фрагменты которого, к сожалению, навсегда затерялись на бескрайних просторах прошлого. Но это уже не мешает нам получить представление об оренбургских корнях Александра Шмореля и, самое главное, понять, сколь тесна была его связь с далекой и романтической русской родиной.



Эрих Шморель в холле Мюнхенского университета. Сентябрь, 1998 г.

1. ОРЕНБУРГСКИЕ КОРНИ

Первым представителем рода Шморелей на российской земле стал Карл-Август, родившийся 19 января 1833 года в городке Люк, в Восточной Пруссии. Сейчас этот населенный пункт относится к Польше и носит название Эльк. В середине прошлого века, когда Карлу было около 23 лет, он отправился в Оренбург. Неизвестно, чем привлек молодого человека далекий степной город, расположенный на границе Европы и Азии: своим немецким названием, хорошими отзывами немецких купцов, ведущих прибыльную торговлю на окраине Российской Империи, или им руководило просто юношеское стремление к свободной жизни, полной неожиданностей и приключений? Как бы то ни было, обосновавшись в Оренбурге, Шморель начал свое скорняжное дело и открыл меховую лавку. История умалчивает о том, как складывалась жизнь молодого немецкого предпринимателя вдали от Родины, лишь в “Алфавите купцов города Оренбурга на 1872 год” в разделе “Временные купцы 2-й гильдии” под номером 52 появляется запись о прусском подданном Карле-Августе Шмореле как объявившем свой капитал по состоянию на 29 декабря 1871 года. Заметим лишь, что тогда Карл не “обрусел” еще настолько, чтобы именоваться на местный манер “Августовичем”.

Шморель вовсе не был белой вороной, неизвестно каким ветром занесенной в эти края. Во второй половине XIX века в Оренбурге свое дело имели несколько немецких купцов. Почти все они были людьми известными и уважаемыми. Клюмп, Фокеродт, Оберлендер, Гофман – эти имена на протяжении нескольких десятилетий были неразрывно связаны с историей оренбургского края. Кто-то

из “временных” принимал российское подданство, кто-то сохранял на бумаге свою принадлежность немецкому государству, но все они считали себя оренбуржцами и много делали для процветания родного города. Как правило, происхождение, вероисповедание и принадлежность к одному сословию, а также многодетность семей, некоторые из которых нередко насчитывали до десяти наследников, приводили к тому, что все немецкие купеческие фамилии в Оренбурге состояли в родственных связях друг с другом.



Карл-Август Шморель

Меховая лавка Шмореля, находившаяся на Николаевской – центральной улице города, была хорошо известна жителям губернского центра, что даже делало излишними обычные для того времени рекламные ссылки, вроде “на втором этаже в доме Попова”. Карл-Август время от времени выезжал за границу за новыми мехами, старательно анонсируя сей факт в местной печати и устраивая перед отлучкой распродажу “по ценам, совершенно выгодным для покупателей”. Отношения немецкого купца с местным населением были ровные, что не мешало ему время от времени устраивать публичные разносы своим менее добросовестным коллегам. В 1876 году редакция газеты “Оренбургский листок” сообщала, что в ее адрес поступило открытое письмо, в котором Шморель обращался к не менее известному в Оренбурге предпринимателю Путолову с требованием “исполнить обязательство о продаже товара или возвратить задаток и объясниться”. Столь

неординарный метод разрешения споров был выбран потому, что Путолов не желал видеться со Шморелем и, более того, скрывался от последнего, когда тот приходил к нему домой за объяснениями.

Со временем либо доход от мехового магазина стал слишком мал, либо появилась возможность более выгодно разместить накопившийся капитал, и в сентябре 1878 года Шморель подает в Оренбургскую городскую управу прошение об отводе земли под устройство паровой мельницы и лесопильни. В марте следующего года аренда была оформлена на 1500 квадратных сажень за Новой Слободкой по левую сторону железной дороги. Строительство первой в Оренбурге лесопилки Шмореля так же, как и мельницы оренбургского купца Юрова, стало началом бума по применению силы пара в мукомольном и лесопильном производстве. В последующие годы такие заводы стали расти в городе, как грибы после дождя. На них применялось сверхсовременное по тем временам техническое оснащение. Оборудование устанавливал и отлаживал тоже немец, инженер

ОТЪ МЪХОВАГО МАГАЗИНА

К. А. ШМОРЕЛЬ

Имѣю честь извѣстить почтеннѣйшую оренбургскую публику, что мной изготовленъ большой выборъ мѣховъ и мѣховыхъ вещей. При этомъ имѣю честь заявить, что нѣкоторые товары куплены въ нынѣшнемъ году много дешевле прошлогодняго, почему я имѣю возможность продавать ихъ по цѣнамъ, совершенно выгоднымъ для покупателей. Въ ноябрѣ мѣсяцѣ мнѣ предстоитъ поѣздка за границу, а потому прошу моихъ покупателей посидѣть заказами, чтобы я могъ выполнить ихъ при своемъ присутствіи, такъ какъ управлять моимъ дѣломъ я никого не могу оставить.

К. А. Шморель.

Реклама меховой лавки Шмореля
в газете "Оренбургский листок", 1876 г.



“Товарищество паровой лесопильни Шморель и К°” в Оренбурге

Ф.К.Эверт, развернувший впоследствии в губернии торговлю сельскохозяйственными орудиями и машинами.

Новое дело “временно оренбургского купца” оказалось весьма доходным. Спустя два года Шморель ходатайствовал перед городской Управой о приеме в “Товарищество паровой лесопильни” соотечественников – оренбургских “коллег” Гуго Богдановича Оберлендера и Августа Даниловича Фокеродта. Участок, занимаемый мельницей и лесопилкой, постоянно расширялся за счет аренды земель и покупки предприятий менее удачливых соседей. Так в 1883 году “Шморель и К°” заявила о приобретении лесных складов Санкт-Петербургского купца А.Л. Шаскольского. *“Мой дед долгое время торговал лесом, – рассказывал своей подруге в 1941 году Александр Шморель. – У него делали деревянные дома разных размеров. Их можно было купить, разобрать и увезти домой. Сколько они стоили? Самые*

дешевые – 35, самые большие и дорогие (лучшие) – 200 рублей. Те, которые за 200, были просто громадными, для школ...” Так или иначе, но первая в Оренбурге паровая лесопильня не была единственной заботой Карла-Августа Шмореля.

На своем очередном заседании 21 февраля 1885 года городская Дума “слушала просьбу прусского подданного Шмореля о разрешении ему открыть на Водяной улице паровой пивоваренный завод”. По-видимому, к тому времени проблема назрела уже давно, так как продукция существовавшего в Оренбурге пивоваренного завода, принадлежавшего другому известному в городе немецкому предпринимателю Антону Ключмпу, подвергалась на протяжении длительного времени острой критике на страницах городских газет: “К г-ну Ключмпу и его пивовару г-ну Гофману, – обращался некий “любитель пива” в 1883 году. – Смилосердствуйтесь, господа! Вот уже более месяца как вы пускаете в продажу вместо пива какой-то брандахлыст, какую-то мутную воду, и хотя для вас сбыт этой бурды несомненно выгоден, да чем же виноваты желудки потребителей-то?! Вы расстраиваете здоровье вашим странным суррогатом, именуемым “пиво”. Это злостно. Любители пива, положим, не пьют теперь вашего фабриката, но масса поглощает вашу бурду по-прежнему, платя хорошие деньги”.

Неудивительно, что идея Шмореля нашла поддержку в городской Думе: “Многие из гласных обрадовались новому заводу и новому пиву, которое, без сомнения, превзойдет старое пиво старого Ключмпа и будет не только вкуснее и здоровее, но и дешевле, так как горожане могли бы наверняка сберечь сто тысяч четвертаков...”. Тем не менее, со ссылкой на ряд объективных причин, Дума отказала прусскому купцу в строительстве пивоварни на Водяной улице, предложив для этих целей участок на северо-западе Оренбурга. Вероятно, пользуясь правом на закрытое голосова-

ние Дума приняла таким образом политическое решение и не стала оказывать практического содействия оппоненту видного оренбургского предпринимателя и общественного деятеля, каким являлся Антон Клюмп.

С 1887 года Карл Августович Шморель содержал также “кишечный” завод в южной, азиатской части города, за Уралом. Его увлекло модное в то время поветрие на строительство так называемых “струнных заведений” при скотобойнях. Увлекло, но не дало прибыли. Политика городских властей, направленная на ликвидацию таких частных предприятий, привела к тому, что дела Шмореля в этой области стали идти все хуже. Бросать завод ему не хотелось, и в 1902 году он предпринял отчаянную попытку продлить договор аренды на этот клочок земли. Ему не суждено было дожидаться решения городской Думы. После смерти Карла Августовича все дела, в соответствии с его завещанием, перешли к бывшему компаньону по “Товариществу паровой лесопилки” второму из братьев Оберлендеров, Рудольфу. Новый хозяин сосредоточил все внимание на работе “Товарищества”, владея одновременно несколькими мельницами в Оренбургской губернии. Рудольф Богданович подал прошение о продлении аренды земли, занимаемой паровой лесопилкой. В ходатайстве перед городской Думой он опирался на авторитет предприятия, у истоков которого стоял “временно оренбургский купец” Шморель. “Компания мотивирует свое заявление тем, что она первая открыла лесопильное дело в Оренбурге и существует на этот период 24 года”, — писал он в 1902 году. Городские власти пошли навстречу, правда, частично: срок аренды вместо требуемых дальнейших 24 лет был продлен лишь на десять. Но уже спустя два года детище Шмореля и Оберлендера слилось с лесопилкой купца Чистозвонова, образовав “Оренбургское лесное торговое и промышленное общество” (завод “Орлес”), ставшее вторым по количеству рабочих предпри-

ятием Оренбурга после Главных мастерских Ташкентской железной дороги.

С семейством Оберлендеров Шмореля связывало нечто большее, чем деловые отношения. Их дети росли вместе, часто бывали в загородных владениях “дяди Рудольфа” в селе Ново-Троицком, некоторые из них впоследствии породнились между собой. Карл Августович оставил после себя массу наследников. Из двух браков – сначала с Фридерикой Витт, а после ее смерти, с Амалией Пликат – родились десять детей: четыре девочки и шесть мальчиков. Все они связали свою судьбу с Россией. Наибольшей известности в Оренбурге достиг Франц Август Эмиль Августович (Карлович) Шморель, родившийся в 1874 году. Вместе со своим сверстником Александром Оберлендером он отправился на учебу в Московский университет. Когда друзьям исполнился 21 год, они подали заявление о принятии их в российское подданство. Год спустя оба были приведены к присяге на верность России пастором оренбургской евангелическо-лютеранской церкви и причислены к купеческому сословию. В этом же году, вернувшись в Москву, Франц был задержан за участие в студенческих беспорядках. Его выслали назад в Оренбург “под гласный надзор полиции”. Вчерашнему студенту пришлось устраиваться на работу. Для сына известного оренбургского предпринимателя это не представляло особого труда. Подходящее место конторщика нашлось на пивоваренном заводе “Е.Е.Гофман (бывший Клюмп)”.

Именно на завод, конкуренцию которому в свое время безуспешно пытался составить его отец, Франц пришел со спокойной душой. Прежний владелец и основатель пивоварни Антон Клюмп умер несколько лет назад. Директор первого оренбургского общественного банка, известный своей благотворительностью, гласный городской думы и бессменный управляющий крупней-

шего пивоваренного производства губернии, Клюмп не оставил после себя достойного наследника. Приемный сын Николай – подкидыш, которого Антон Федорович усыновил в возрасте трех с небольшим лет – оказался на редкость бездарным предпринимателем. Оставив о себе славу кутилы и повесы, он был переведен в сословие мещан, а потом и вовсе пропал из города. Дело продолжил Егор Егорович Гофман, прославившийся в то время как “пивовар Клюмпа”.



Егор Егорович Гофман

На фоне таких купцов, как братья Оберлендеры, Шморель, Клюмп, баварский подданный Георг Гофман, записанный по-русски Егором Егоровичем, выглядел, несмотря на примерно одинаковый с ними возраст, скорее предпринимателем “второй волны”. Выходец из семьи владельца пивоваренного завода в Баварии, он освоил отцовское ремесло, но, будучи вторым сыном, не имел шансов унаследовать весь завод. По рассказам потомков,



Пивоваренный завод Гофмана в Оренбурге. Эскиз фасада, 1902 г.

Гофман однажды увидел в газете объявление, что в Оренбурге ищут пивовара. Он продал свои золотые часы, купил билет и, подобно Шморелю, отправился в чужую страну, в далекий неизвестный город. Настоящую популярность Гофман приобрел лишь после смерти патрона. Унаследованное им пивоваренное производство требовало развития, и в 1902 году Егор Егорович вместе со своим земляком, выходцем из Баварии Людвигом Бамбергером, учредил новую фирму с витиеватым названием "Товарищество парового пивоваренного завода "Е.Е.Гофман & С°" в Оренбурге (бывший Ключмп)". Решение это далось ему нелегко, но стареющий Гофман, обремененный десятью наследниками, мог положиться на предприимчивого торговца хмелем Бамбергера, женившегося к тому времени на старшей дочери Марии.

Вернувшись в лоно родительского дома, Франц Шморель вел размеренный образ жизни. Вскоре гласный надзор полиции был заменен негласным. Местный Департамент регулярно информировал вышестоящие органы о круге общения и занятиях бывшего студента: "Имеет знакомство с семейством прусского подданного Фокеродта, владельца булочной в г.Оренбурге, где бывает в свободное от занятий время, ведет себя хорошо, предосудительного в политическом отношении ничего не замечено". Вскоре Франц продолжил обучение на физико-математическом факультете Казанского университета. В Оренбурге он женился на дочери екатеринославского купца Марии Оттовне Лемке, стал часто выезжать в Варшаву, Германию, работал в Риге в "Варшавской коммерческой конторе "Виганд и К°".

Когда в 1902 году умер отец, все братья и сестры уже жили своей жизнью. Самый старший, Иван, выучился в Германии на пивовара. Герман стал титулярным советником. Мария вышла замуж за Александра Оберлендера,



Семейство Шморелей. Слева направо стоят: Эмиль, Иван, Анна Шморель (урожд. Траппе), Богдан Оберлендер, Гуго Шморель; сидят: Анна (по мужу Виганд), Мария (по мужу Оберлендер), Елена, Карл-Август, Эмилия (по мужу Оберлендер), Карл, Франц.

который к тому времени уже получил степень кандидата естественных наук. Анна, по мужу Виганд, уехала в Ригу. В фирме ее супруга и работал некоторое время Франц. Родственники и друзья детства – все переплелось. Все знали друг друга, помогали, чем могли. Александр Оберлендер устроил Гуго, седьмого ребенка в семье Шморелей, в Мюнхенский университет. Спустя несколько десятилетий сын Гуго Карловича, Александр, пойдет по стопам отца и в тех же самых стенах тоже будет изучать медицину. Ни у кого из Шморелей не было и мысли о том, что родительский дом на углу Каргалинской и Кладбищенской, знакомые с детства имения Оберлендеров – все это скоро станет для них недоступным. Вернуться сюда они смогут лишь во сне или в романтических воспоминаниях, часть из которых как красивые легенды бережно сохраняют их потомки.



Герман Шморель и его жена Наталья (урожд. Оберлендер)

“В окрестных лесах водились волки, медведи, да как много! Птица, дичь! В реках – рыба! На подворье постоянно жили несколько медвежат, и дети играли с ними, – рассказывал Александр Шморель одну из таких историй, где правда переплеталась с вымыслом. – В лесу был мед – такого нигде в мире больше не найдёшь! Все было так чудесно и в таком изобилии, что можно было принять это за выдумку, за мечты человека с буйной фантазией. Вряд ли мозг европейца способен воспринять это, но люди там были не только безудержны, нет! Во многих вещах они были даже очень строги. И как религиозны они были! Тот башкир, о котором мне рассказывал отец – для та-

ких как он все инаковерцы были лишь звери, нечистые создания, собаки. И даже когда этому башкиру приходилось часто разговаривать, вести торговлю с “неверным”, он никогда не забывал ругать своего собеседника: “Ты, собака! Проклятый!”

Разразившаяся Первая мировая война нарушила формировавшийся годами мирный уклад выходцев из Германии. Антинемецкие настроения захлестнули Россию. Не минула чаша сия и многочисленное семейство Шморелей, разбросанное по всей империи. Гуго Карлович, занимавший в 1914 году должность ассистента на кафедре внутренних болезней Московского университета, вскоре вынужден был оставить не только любимившееся место работы, но и покинуть город. Заведующий кафедрой долго не решался расстаться с подающим надежды молодым специалистом, но погромы немецких магазинов и подстрекательства других ассистентов против “германского шпиона” не оставляли профессору другого выбора. Благо, Шморелю было куда ехать. В Оренбурге дела обстояли не лучше. Старший брат, откомандированный в Челябинск, даже не был поставлен в известность о постановлении Оренбургской Губернской Земской Управы, в котором говорилось: “23 августа 1914 года ... установлено, что страховой агент 3-го участка Челябинского уезда Иван Августович Шморель есть германский подданный и ввиду происходящей войны между Германией и Россией он не может состоять на службе в Губернском Земстве и подлежит увольнению”. Встретив неожиданного сменщика из Оренбурга, Иван, не веря в возможность происходящего, посылает начальству телеграмму: “Мишин приехал принять дела. Прошу телеграфом указать причину. Жду. Щучье. Агент Шморель”. Из Оренбурга последовал лишь лаконичный ответ: “Уволены как Германский подданный”.

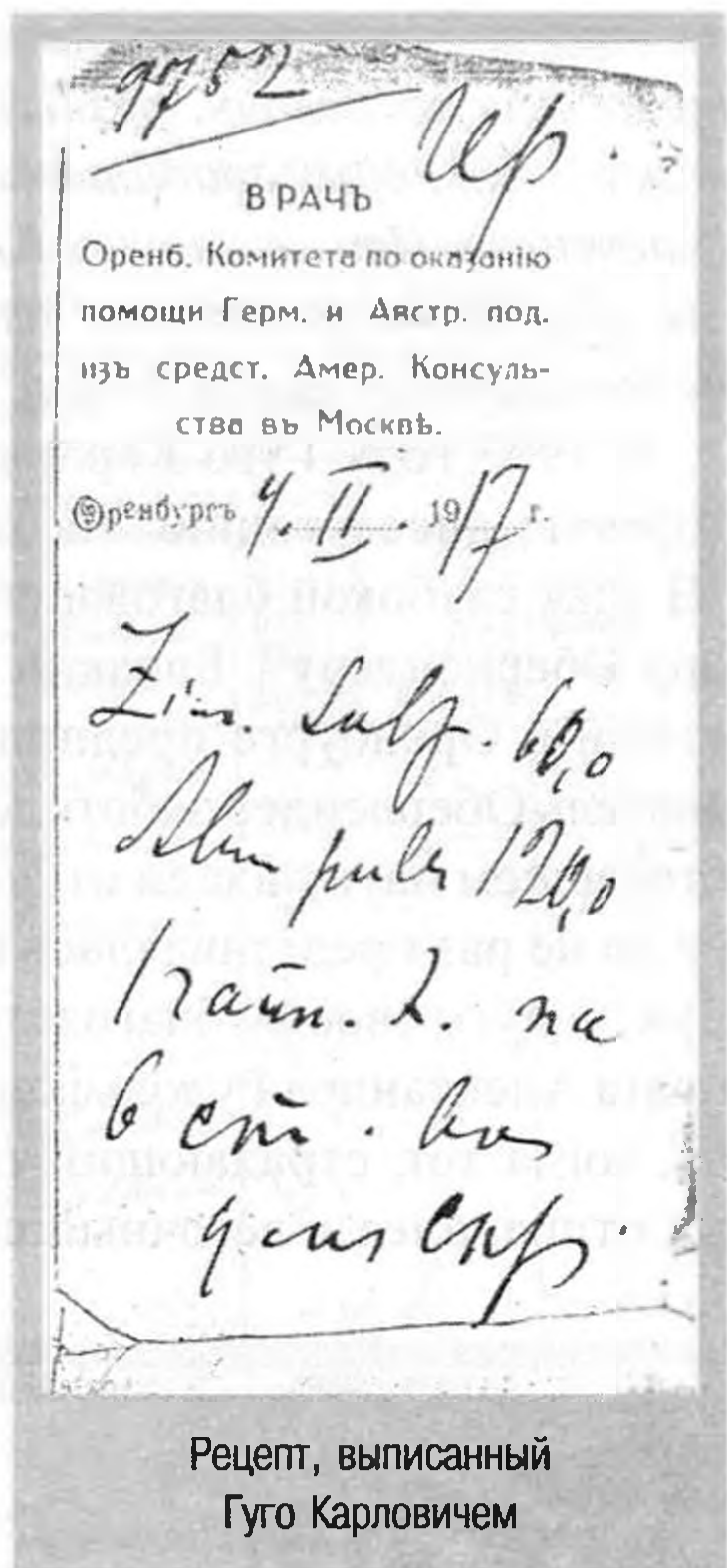
Еще более неожиданным стало завершение головокружительной карьеры Франца Шмореля. Своевременно распрощавшись с германским подданством, Франц Карлович, казалось, сделал беспрюирышный ход. От помощника делопроизводителя “Оренбургско-Тургайского управления землепользования и государственного имущества” он прошел путь до гласного городской Думы. В 1912 году тайным голосованием его избрали на должность члена городской Управы. Год спустя его утвердили на новый четырехлетний срок. А через несколько месяцев Франц Карлович уже был избран на должность “Заступающего место Оренбургского Городского Головы”. Однако, с первых же дней войны “немецкое прошлое” дало о себе знать. В соответствии с неким тайным циркуляром оренбургскому голове предписывалось отныне передавать секретные сведения на Ф.К.Шмореля в Оренбургское губернское жандармское управление. Судьба бывшего германского подданного, несмотря на занимаемое положение, была решена. В июле 1915 года Главное управление МВД с удовлетворением сообщило оренбургскому губернатору, что “На основании ст. 122 Городского Положения член Оренбургской городской Управы, надворный советник Шморель увольняется, согласно прошению, от должности Заступающего место Городского Головы”.

Лишив работы, должности, званий тех, кто раньше уже почти не задумывался о своем немецком происхождении, война пробудила в них национальные чувства. По Указу Николая II от 2 февраля 1915 года тысячи австрийских и германских переселенцев были отправлены на Урал. Вскоре к ним добавились потоки военнопленных. Именно здесь, в Оренбурге, изгнанному в свое время из Москвы немцу Гуго Шморелю было суждено заботиться о здоровье своих соотечественников, число которых росло день ото дня. Война и две революции не способствовали улучшению

здоровья населения в провинции. Начались обычные в такой ситуации эпидемии – тиф, холера, дизентерия. Правительства нейтральных стран пытались оказывать помощь военнопленным по обеим сторонам линии фронта. В Оренбурге в те годы действовала “Комиссия по оказанию помощи австрийским и германским подданным из средств американского консульства в Москве”, врачом которой являлся Гуго Карлович.

Отец моего героя родился 19 февраля 1878 года и рос, так же как и братья с сестрами, в основном за городом, у Оберлендеров. Уже живя в Мюнхене, в семейном кругу Гуго Карло-

вич любил вспоминать свое детство, “это безвозвратное время”. Его рассказами Александр щедро делился с друзьями. *“Он говорил о поместье, которое было у них в Уральских горах. Оно было большое – 64000 гектаров – и располагалось у подножия гор, вдали от всех городов – это был рай! Он рассказывал о местных жителях, которые были так щедры, с такой открытой душой. Они изготавливали доски топором. Из целого дерева вырубалась одна-единственная доска, все остальное выбрасывалось. Одно дерево – одна доска. Им хватало деревьев. Экономить эти люди не умели. Часами, сутками еха-*



Рецепт, выписанный
Гуго Карловичем

ли они на своих телегах на деревенские ярмарки, везли туда всякую мелочь, резные деревянные орудия, лыко, кожу... Там они зарабатывали несколько копеек и были счастливы. Или не выручали ничего и тоже были довольны. Или могли прокутить всю выручку и, радуясь, опять несколько дней ехать домой”.

В 1907 году Гуго Карлович блестяще защитил докторскую диссертацию. На титульном листе значилось: “В знак глубокой благодарности посвящается Александру Оберлендеру”. Близкий друг старшего брата, известный в Оренбурге предприниматель и общественный деятель Оберлендер заботился о студенте медицины, постигавшем науку вдали от дома. В последующем, Шморелю не раз представлялась возможность оказать ответную услугу своему благодетелю. Он даже сопровождал брата Александра Рудольфовича Виктора в качестве врача, когда тот, страдающий тяжелой формой туберкулеза, отправился в легочный санаторий в городок Санкт-



Петропавловская церковь в Оренбурге

Выдано согласно выдления

*Города Орена
или Шморель*

проживающего

Оренин

Свидетельство о рождении

Оренбургский Окружный Отдел записей актов гражданского состояния согласно ст. 17. Кодекса Законов Р. С. Ф. С. Р. об актах гражданского состояния, настоящим свидетельствует, что в книге записей рождений за тысяча девятисот семнадцатого года *1917* / *Месту Павловской церкви г. Оренин* хранящейся в отделе значится следующая запись:

№ записи.	Месяц и число рождения.	Место рождения.	Пол ребенка.	Имя и фамилия ребенка.	Имена, фамилии и род занятий родителей.	Постоянное место жительства родителей.	Возраст родителей.	Который ребенок по счету в семье родителей.	Особые примечания.
<i>43</i>	<i>Сентябрь 3 1917</i>	<i>Гор. Оренин</i>	<i>Мужской</i>	<i>Александр Шморель</i>	<i>Горо-Владимир Карлович Шморель Наталья Петровна Шморель</i>	<i>Гор. Оренин</i>			

№ 1193

Гор Оренбург, *21* *Апрель* 1921 года.



Заведующий Окружным Отделом записей актов гражданского состояния

В. В. В.

Архивариус.

Оренб. тип. С. И. Х. № 2. з. 1993-600-20.

Свидетельство о рождении Александра Шмореля

Блазиен, расположенный в Шварцвальде. По окончании учебы, став доктором, Шморель обосновался в Москве. Здесь же он познакомился со своей будущей невестой – дочерью провизора и коллежского асессора из Кременчуга Натальей Петровной Введенской. Наталья была

на 12 лет моложе Гуго Карловича. После известных событий 1914 года она последовала за ним в Оренбург, где они и обвенчались 16 ноября 1916 года в Петропавловской церкви.

Сын, которого называли Александром, родился третьего (по старому стилю – 16-го) сентября 1917 года. Родители крестили его по православному обряду. Этой веры он придерживался и впоследствии, будучи взрослым человеком и живя в совершенно другой стране. Революция и гражданская война принесли в уральский город голод и эпидемии сыпного и брюшного тифа. В тяжелые дни Гуго Карлович возглавил больницу, открытую для немецких военнопленных и интернированных граждан. Власть в Оренбурге несколько раз переходила от одной противоборствующей стороны к другой. Во время чешского мятежа “славянские братья” решили расстрелять оренбургского врача как “немецкого буржуя”. К счастью, вовремя вмешались несколько русских, хорошо знавших Гуго Карловича. В очередной приход красных к Шморелю доставили больного тифом комиссара. “Вылечишь, немец?”, – спросил он в лихорадочном бреде врача. Сопровождавшие красноармейцы ясно дали понять доктору, что смертельный исход их командира будет равнозначен такому же приговору и для него самого. Комиссар выжил, а доктор Шморель стал считаться в городе подлинным интернационалистом, сочувствующим Советской власти.

Так получилось, что, заботясь об окружающих, Гуго Карлович не смог уберечь самого близкого ему человека. В 1918 году Наталья Петровна умерла от тифа. Говорили, что она заразилась на рынке – неосторожно попробовала у торговки кислое молоко. Мама Таля, как называли ее в семье, была красивой женщиной. Александр в студенческие годы очень походил на мать. Его волосы имели такой же темно-рыжеватый оттенок, и взгляд был

спокойный, мечтательный. Гуго Карлович тяжело переживал трагедию, но нужно было заботиться о маленьком сынишке. По рекомендации сестры Марии отец нанял нянюшку Феодосию Константиновну Лапшину, работавшую у нее домработницей. С тех пор крестьянка из села Романовка Царицынского уезда Саратовской губернии стала членом семьи Шморелей. Сначала она воспитывала Шурика, потом Эриха и Наташу, родившихся во втором браке, по-



Наталья Петровна Введенская

ехала с ними в Германию, где часто плакала по потерянной Родине и до конца своих дней не уставала заботиться о благополучии своих уже выросших подопечных. Она много рассказывала детям о матери Александра, о своей деревне. Говорила, что Стенька Разин доводился ей кем-то из предков: “Он хоть и разбойник был, но брал только у богатых и делился с простым народом!”

В калейдоскопе революционных потрясений как-то незаметно пролетели два года. Гуго Карлович в меру сил и возможностей работал по специальности. Складывающиеся в стране и городе политические обстоятельства не всегда способствовали этому. Время было опасное. Весь персонал клиники, где он работал, переболел тифом. В лазарете он познакомился с немкой, работавшей старшей сестрой милосердия. В 1920 году они поженились. Елизавета Егоровна Гофман была дочерью вла-



Эрих, Наташа, Александр с няней
Феодосией Константиновной
Лапшиной. Мюнхен, 1927 г.

дельца пивоваренного завода. Самого Егора Егоровича Гофмана уже 11 лет как не было в живых. Какое-то время наследники, всего одиннадцать детей, пытались продолжать дело отца. Брат Елизаветы, Рудольф Георгиевич, неоднократно выезжал за границу для изучения искусства пивоварения. Вернувшись домой, он заведовал пивными складами в Орске, Илецкой защите, Шарлыке, Актюбинске и других городах Самарской, Уфимской губерний, Тургайской и Уральской областей. Одновременно Ру-

дольф возглавлял “Заведение искусственных минеральных вод” в городе Орске.

Спустя два дня после начала Первой мировой войны Елизавета Егоровна подала прошение на имя оренбургского губернатора о принятии ее в российское подданство. “Я родилась в Оренбурге, окончила курс в Оренбургском институте благородных девиц и с детства привыкла считать Россию своим отечеством. С Германией, подданной которой я числюсь по рождению, никогда ничто меня не связывало. Кроме того, от отца я унаследовала торговое дело в Оренбурге, которое намерена продолжать. Поэтому имею честь просить Ваше Превосходительство о принятии меня в русское подданство и в виду остроты политического момента возмож-

но сократить срок водворения”. Написанное под влиянием военных действий на Западе прошение вряд ли было выражением истинных чувств дочери баварского купца, но своевременность такого шага позволила большому семейству Гофманов действительно заниматься пивоваренным производством вплоть до прихода большевиков к власти.

Жизнь Гуго Карловича с новой женой и сыном действительно отличалась от всего того, к чему привыкли они в недавнем прошлом. От уютного семейного очага Шморелей остались одни воспоминания: в доме жили какие-то чужие люди, определенные сюда Советской властью. О роскошном здании пивоваренного завода на Неплюевской улице и говорить не приходилось. В 1915 году наследники Гофмана еще пытались сохранить его за собой, хотя бы частично. Через приходское благотворительное общество при римско-католическом костеле они хотели устроить там “дом трудолюбия”. После 1917 года места в родных стенах для них больше не стало. Завод экспроприировали. Какое-то время по поручению новых хозяев Рудольф еще занимался вопросами производства, но вскоре и эту работу пришлось оставить. Наверное, не менее горько было Гуго Карловичу прочитать в газете “Народное дело” о том, что “Согласно постановления разномайского совета солдатских депутатов, отобранный у помещика Оберлендера скот был разделен между бедными солдатами”. Александр Рудольфович, большой друг семьи Шморелей, казалось совсем недавно, в 1917 году вошел в состав продовольственного комитета Оренбургского губернского земского собрания. Но вот и он уже потерял все нажитое им и его отцом за долгие годы, проведенные на оренбургской земле.

Пребывание в родном городе становилось изо дня в день все менее приятным. В эти годы не раз поднимался

вопрос о возмещении убытков германским подданным. После ратификации Брестского мирного договора в шведское консульство в Москве, выступавшее в Советской России с посреднической миссией, поступали заявления от крупных предпринимателей, потерявших за время войны миллионные состояния, от колонистов, купцов и ремесленников, чье хозяйство было полностью разорено. Однако большинство из них уже не видело для себя перспектив в этой стране. Немцы устремились на Запад, в Германию. В 1921 году семья Гуго Карловича тоже стала готовиться к отъезду.

2. ДЕТСТВО

Детство героя. Оно всегда представлялось мне каким-то особенным. Помню сочинения школьных лет. В них пионеры и комсомольцы-герои отличались необыкновенными чертами характера, которые у них проявлялись чуть ли не до школы. За этой идеологизированной картиной “становления целостной личности”, как правило, терялся сам человек. Приступая к этой книге, больше всего боялся, что Александр в воспоминаниях тоже превратится в такой символический образ, вернее, образок, иконку, от которой будет исходить неестественно благостное сияние. К счастью, в памяти своего младшего брата Алекс остался все-таки человеком, пусть не совсем обычным, но живым. “Да он был просто чокнутый! — смеялся как-то Эрих во время наших очередных бесед в его уютной мюнхенской квартире. — Шурик выделялся из толпы, а тот, кто выделяется — это уже не серая посредственность. Все выдающиеся личности были в той или иной мере “чокнутые”, — рассуждение вполне в духе Достоевского: “Чудак не всегда частность и обособление, а напротив, бывает так, что он — то, пожалуй, и носит в себе иной раз сердцевину целого, а остальные люди его эпохи — все, каким-нибудь наплывным ветром, на время почему-то от него оторвались”.

Отъезд из Оренбурга в 1921 году стал для Шморелей вынужденной необходимостью. Некоторые из них еще раньше отправились в сторону Сибири. Большая часть знакомых тоже покинула город. Гофманы и Оберлендеры обосновались на новой, вернее так называемой “исторической” родине. Перспектива работы врача на должности с труднопроизносимым в духе тех лет названием — “зав-

питпунктом” – не прельщала Гуго Карловича, и насиженное место пришлось оставить. Сомнений в том, куда ехать, у доктора Шмореля не было. Мюнхен, хорошо знакомый по годам учебы в университете и частым посещениям последних лет, казался надежным пристанищем и укрытием от революционных потрясений Советской России. Поездка за границу – само по себе занятие не из простых – на этот раз превратилась в грандиозное мероприятие с массой осложняющих моментов. Главное – уезжали насовсем. Что брать, как, какие оформлять документы и где? Голова шла кругом от тысячи учтенных и неучтенных мелочей, без которых отъезд мог просто не состояться. Семейство в составе Гуго Карловича с женой и сыном, Эмилии Оберлендер и няни должно было двинуться в путь через Восточную Пруссию. Ситуация на фронтах гражданской войны не оставляла других вариантов и вынуждала беженцев совершать чуть ли не кругосветное путешествие. Елизавета Гофман была в положении, и для нее все эти сборы и волнения были более чем некстати.

Няне как российской гражданке путь в Европу со стороны советских властей был фактически закрыт, и для нее пришлось выправить новые документы. Феодосия Лапшина на время превратилась во Франциску Шморель, что хотя и не добавило саратовской крестьянке знаний немецкого языка, но позволило без особых приключений проследовать вместе с семьей в далекую и незнакомую Баварию. Путешествие заняло шесть недель. С трехлетним Сашей, беременной женой и парализованной теткой Эмилией поездка была сущей каторгой. Во время многочисленных пересадок Гуго Карлович переносил Эмилию, страдавшую рассеянным склерозом, на руках. В памяти всех еще свежи были воспоминания о нелепой гибели тещи – Маргариты Гофман в августе 1919 года, когда она, на пути из Оренбурга в Германию с тремя детьми, ночью на минутку

отлучилась от стоящего поезда. Судьбой ей было дано оказаться как раз между двух вагонов, когда маневровый паровоз сделал неожиданно резкое движение. Несчастье случилось на участке пути между сегодняшними Каунасом и Калининградом неподалеку от небольшого местечка Вилкавискас. Тело Маргариты Гофман удалось доставить в Германию и похоронить там.

По приезде в Мюнхен жизнь стала постепенно налаживаться. Первые месяцы семья жила в Зольне – небольшом предместье баварской столицы, застроенном виллами состоятельных горожан. В августе, когда родился Эрих, все внимание переключилось на нового члена семьи. Вскоре Гуго Карлович смог подтвердить свою врачебную квалификацию и открыть частную практику “Д-р Шморель”. В этом ему помогла докторская работа, написанная еще во время учебы в Мюнхене, а также свидетельство некоего Фридриха Мауха из Базеля, в прошлом руководителя “Оренбургского Комитета по оказанию содействия германским и австрийским подданным”. Маух подробно и в превосходных тонах осветил деятельность врача Шмореля с начала Первой мировой войны и вплоть до отъезда Гуго Карловича из Оренбурга. В конце этого же года семья обрела и свое собственное жилье. Такой щедрый подарок родне сделал Людвиг Бамбергер – компаньон Егора Егоровича Гофмана и совладелец оренбургского пивоваренного завода, “дядя Людвиг”, как его звали дети. Он приобрел для Шморелей замечательный дом в мюнхенском районе Менгершвайге.

Покинув Россию, Шморели сохранили оренбургские традиции: на обед были пельмени и блинчики, самовар на столе являлся обычной частью сервировки и никто в семье не воспринимал это как дань ностальгии по утраченной родине. Дома родители говорили по-русски. Дети, игравшие со сверстниками на улице, без труда впитывали

в себя язык чужой страны. Шурик получал частные уроки русского у православного священника. Позже к Шморелям каждую неделю приходил некий господин Налбандов, который преподавал детям русскую азбуку и грамматику. Эрих с удовольствием вспоминает, как с этим учителем они читали “Войну и мир” Толстого и пушкинского “Евгения Онегина”. Книги, в первую очередь русская классика, стали верными жизненными спутниками младшего поколения Шморелей, но осознание этого пришло позже. Многие картины тех лет уже стерлись, но в детской памяти остался визит царского генерала Сахарова, приглашенного родителями на чай. “В советской революции виноваты только жидаы”, – генерал смаковал эту мысль, произнося слово “жидаы” с грубым непонятным акцентом. Эрих помнит, как ему, маленькому мальчику, и маме не понравилось, что генерал избегал слова “евреи”. Да и нелады с русским произношением у “радетеля за Отчизну” оставили в душе довольно неприятный осадок.



Поездка с семейством Пастернаков на Тегернзее в Баварии.
 Слева направо: Жозефина Леонидовна Пастернак, Елизавета Егоровна Шморель, Александр, сын и дочь Леонида Пастернака, Эрих, Федор Карлович Пастернак, Антонина Егоровна Гофман

Сообразно семейным традициям постепенно сложился круг общения. В нем преобладали православные священнослужители, люди культуры и искусства, врачи. Частым гостем в Менгершвайге было семейство Пастернаков. Художник Леонид приходил с женой, известной московской пианисткой Розалией Кауфман. Друживший с Гуго Карловичем Леонид Пастернак подарил доктору карандашный портрет Бетховена с собственноручным посвящением. Он и сейчас висит над роялем в гостиной Эриха Шмореля. Часто на чай заглядывали Лидочка и Женечка — сестры Бориса Пастернака, оставшегося в России и получившего впоследствии мировое признание за книгу «Доктор Живаго». Эрих помнит еще, что Женечка вышла замуж за директора крупного мюнхенского банка, но с началом еврейских погромов сестры были вынуждены эмигрировать в Англию.

Осенью 1924 года Шморели отдали своего старшего, которому как раз исполнилось 7 лет, в частную школу Энгельсбергера. За обучение в ней надо было платить, но родители предпочли водить Александра несколько дальше от дома и притом за деньги, чем отдать его в обычную народную школу, расположенную рядом. Она пользовалась дурной славой школы детей безработных и чернорабочих. В марте следующего года родилась Наташа. Весь год прошел в хлопотах: Элизабет и няня занимались детьми, Гуго Карло-



Карандашный портрет Бетховена, посвященный Леонидом Пастернаком Гуго Карловичу Шморелю

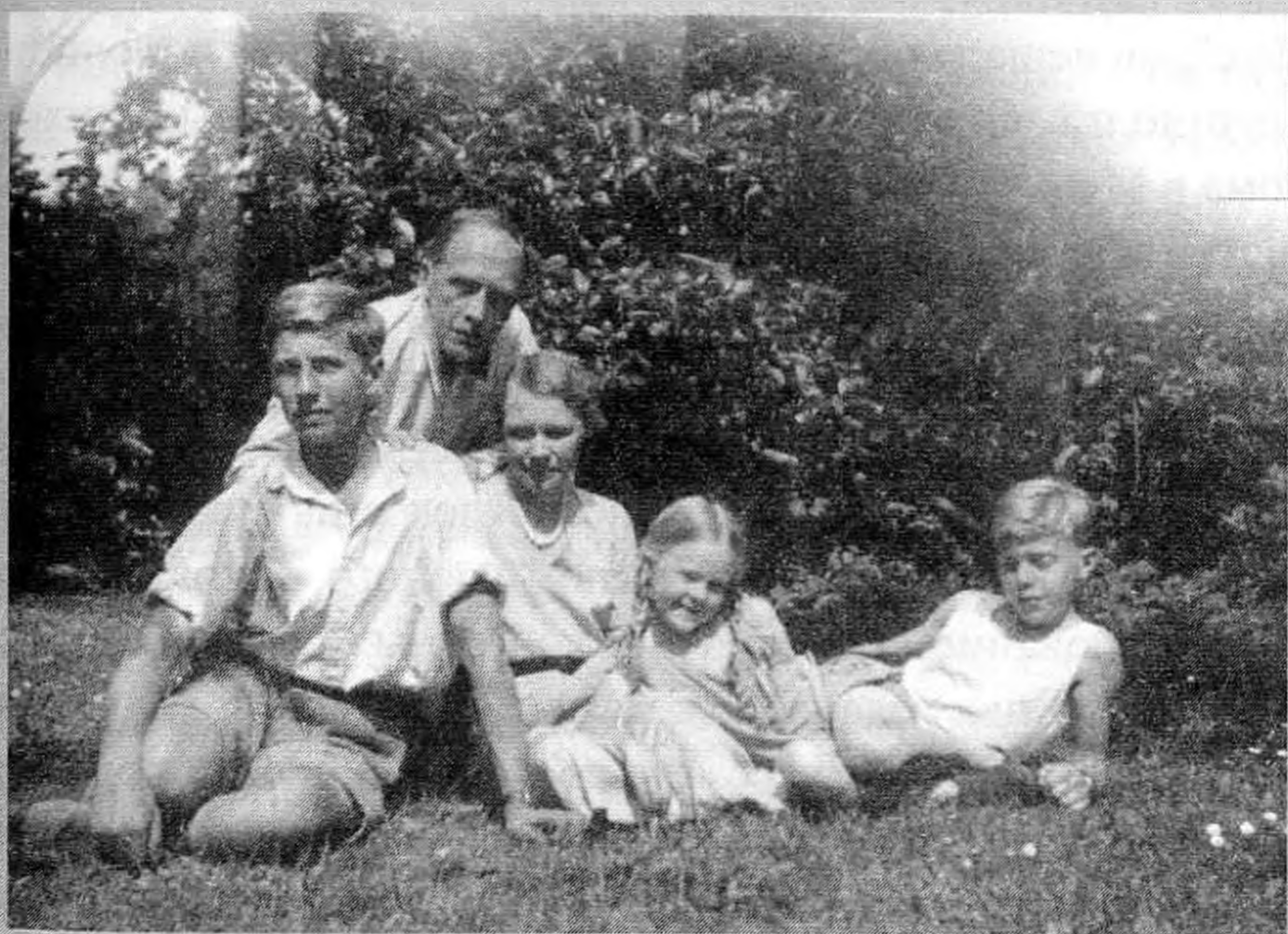
вич – своей практикой. В 1926 году Людвиг Бамбергер наконец-то получил давно обещанную правительственную компенсацию за оставленную в Советской России недвижимость. Пивоварня была оценена в один миллион золотых марок, но и немецкое правительство было не промах: выплата компенсации переселенцам производилась ассигнациями. Элизабет Гофман долго сокрушалась по этому поводу: “Советский Союз рассчитался с правительством золотом, а нам, как всегда, бумажки достались!” Полмиллиона остались за Бамбергером, а вторую половину одиннадцать братьев и сестер, среди них и мачеха Александра, распределили между собой поровну. Внакладе никто не остался: дядя Людвиг заботился о родственниках, причем делал это с видимым удовольствием. Чего стоил один дом, купленный им для Шморелей! С этим уютным семейным очагом у Наташи и Эриха по сей день связаны самые лучшие воспоминания.

8 августа 1926 года Шморели отмечали пятый день рождения Эриха в Стокгольме. До сих пор этот праздник остался ярким воспоминанием для виновника торжества. “Я помню, как Шурик потихоньку разбудил меня рано утром, когда все еще спали и повел в другую комнату. “Хочешь посмотреть, что тебе сегодня подарят? Только никому не говори”, – лицо Эриха, рассказывающего о событиях более чем семидесятилетней давности, светлеет. Кажется он и сейчас видит перед собой лицо Александра, спешащего порадовать младшего братишку ожидающими его подарками. “А еще я помню, что из Швеции мы ехали на пароме, и папа с Шуриком ходили на капитанский мостик. Брат так гордился тем, что стоял на мостике рядом с настоящим капитаном!”

Когда Александру исполнилось 10 лет, после 4 классов, он поступил в мюнхенскую гимназию имени Вильгельма. Учился Шурик неплохо, занятия давались легко. Тем уди-

вительнее было для родителей узнать, что “из-за неудовлетворительных знаний по латинскому языку” их сын остается во втором классе на второй год. Вскоре выяснилось, что учитель латинского что-то имел против гимназиста русского происхождения. Необоснованные претензии и нервная обстановка привели к тому, что Шурик стал бояться этого предмета, не мог отвечать уже выученный урок. Пока разобрались, что к чему, было уже поздно. Пришлось походить еще год в тот же класс. Потом родители перевели Александра в другую гимназию, и проблем с латинским больше не возникало. Свободно говорившие по-русски и по-немецки дети по желанию отца учили и английский язык. Отец не оставлял мысли перебраться в Персию. Там требовались врачи, и доктор Шморель надеялся на продолжение своей карьеры на Ближнем Востоке.

Еще в раннем возрасте у Александра обнаружилась определенная тяга к музыке и этот интерес старались под-



Александр, Гуго Карлович, Елизавета Егоровна,
Наташа, Эрих. Мюнхен, 1930 г.

держивать всеми возможными средствами. Детям приобрели рояль. Шурик, Эрих и Наташа по очереди занимались на инструменте, и, хотя у Алекса всегда находились более важные дела, чем музыкальная грамота, играл он, по свидетельству очевидцев, просто великолепно. В доме Шморелей любили русские песни. Их кладезь – няня, пела детям колыбельные. Да и во время стряпни она любила напевать по-русски. Во многом именно ее рассказы о далекой родине, песни и сказки из детских лет воспитали такую страстную любовь Шурика к России, которая удивляла и продолжает удивлять всех знавших его. “Фрау Лапшина”, которая за все годы, проведенные на чужбине, так и не научилась немецкому языку, ходила в русскую православную церковь, носила привычные ей широкие крестьянские юбки и пестрый головной платок. Оставаясь одна дома, всегда считала своей святой обязанностью отвечать на телефонные звонки, громко и внятно произнося одну и ту же фразу: “Доктор Шморель нихът цу хаус”, – и вешала после этого трубку с чувством исполненного долга. Она долгие годы оставалась добрым духом дома в Менгершвайге. И даже не знавших русского языка гостей располагала к себе ее доверительная жестикуляция.

В новой реальной гимназии, куда родители перевели Шурика в 1930 году, больше внимания уделялось точным наукам, не было греческого. Здесь Александр познакомился с Кристофом Пробстом, сыном ученого, занимавшегося исследованием санскрита и восточных религий. Кристоф был на два года моложе Алекса, но в 1935 году они оба пошли в 7 “А” класс, где составляли своего рода исключение в плане своей религиозной принадлежности: среди католиков лишь Шморель был православного вероисповедания, а Пробст вообще не причислял себя ни к какой вере. Алекс и Кристоф крепко сдружились. Эта друж-



Александр и Эрих на лыжах
в саду родительского дома в Менгершвайге, 1932 г.

ба очень много значила для обоих. У Кристофа была старшая сестра Ангелика, и они часто проводили время втроем. Родители Пробстов развелись, но у детей, в том числе и у Алекса, было какое-то особое доверительное отношение к мачехе, еврейке по происхождению. Семья Пробстов стала для Шурика почти вторым домом. На каникулах Александр ездил к ним в небольшую деревеньку рядом с Рупольдингом, где ребята предпринимали вылазки в Баварское предгорье Альп, ходили в походы, катались по окрестным лесам на велосипедах.

“Помню, как однажды летом он приехал из Мюнхена на велосипеде. У него не было денег на поезд. Велосипед был так невероятно нагружен, что его едва можно было различить под поклажей,— рассказывала уже после войны Ангелика. — С этой экипировкой мы провели незабываемые летние недели на тихих озерах, одиноких горных лугах. Мы строили хижины и плоты, ловили рыбу, которую потом пекли, наблюдали за животными и растениями, под раскаты собственного хохота исполняли не-



Цимзее, лето 1936 г.

виданные акробатические трюки на пружинящей болотистой почве”. По свидетельству Ангелики Алекс был по натуре бродягой. Ему нравилось путешествовать в одиночку, бесцельно бродить по окрестностям, знакомиться “с удивительнейшими созданиями этого мира”. Его тянуло на приключения, вызывали любопытство бродяги, странствующие артисты, цыгане и попрошайки всех видов и мастей. Алекса нередко можно было застать глубоко за полночь в компании странного вида взрослых мужиков за бутылкой вина. На следующий день Шурик восхищался, какие великолепные идеи и своеобразные мысли переполняют этих людей.

“Однажды, это было в 1936 или 1937 году,— вспоминает Эрих,— мы во время каникул всей семьей отправились на две недели на озеро Цимзее. У нас был заказан отель, но Шурик наотрез отказался оставаться на ночь в номере. Он хотел поставить палатку и расположиться там. Никакие уговоры и увещевания не помогли, и отец махнул на причуды сына рукой. Две недели Алекс провел рядом с отелем, практически под открытым небом. Как назло, все

время шел дождь. Хлестало, как из ведра, но Шурик не сдавался. Помню как он укреплял палатку, рыл канавки, чтобы отвести воду.” Как знать, может быть в душе ему и хотелось махнуть на все рукой, перебраться к родным в теплое и сухое жилье, но гордость уже не позволяла проявить такое малодушие. Да и как это могли бы расценить близкие?

Отец хорошо знал характер старшего сына и потому не судил строго его сумасбродные выходки. Как-то в одном из бесконечных походов Алекс вместе с двумя друзьями Францем Вальтершпилем и Вольфгангом Нуссером угнали в районе Ульма лодку. Проплыв с десятков километров вниз по течению Дуная, путешественники решили не останавливаясь устроиться на ночлег. Тент натянули здесь же. Уже в районе Донауверта неуправляемая посудина налетела на опору моста. Сонных искателей приключений выбросило в воду, лодка со всеми пожитками камнем пошла на дно. Чудом все трое остались живы. На следующий день Алекс добрался домой в каких-то лохмотьях. Отец, узнав о причинах столь странного явления блудного сына в Мюнхене, лишь неодобрительно покачал головой. Спокойствие и рассудительность Гуго Карловича были хорошо известны в семье. Даже с прирожденной аполитичностью доктора Шмореля Александр мирился несмотря на свое обостренное восприятие окружающего мира.

“Отец никогда не лез в политику,— вспоминает Эрих Шморель,— это мама всегда эмоционально комментировала события общественной жизни Германии. После прихода Гитлера к власти в 1933 году дома постоянно разворачивались словесные перепалки. “Какой из него руководитель государства? Это же совершенно невозможный человек”,— убеждала Элизабет своих братьев Рудольфа, Николая и Арнольда. Братья Гофманы доказывали обратное, но до ссор дело не доходило. Рудольф, наверное, все-таки тайно наде-

ялся, что в случае, если границы Рейха окажутся восточнее Оренбурга, то и его пивоваренный завод вернут “законному хозяину”. Впрочем, таких мыслей вслух он никогда не высказывал, но объяснение действиям Гитлера в семейных спорах все-таки находил. “Однажды, вернувшись с какой-то очередной политической манифестации, – продолжает Эрих, – мама была полна негодования. Во время речей она сидела недалеко от фюрера. “Ах, он все время кричал, его же просто невозможно слушать!” – она явно не одобряла манеру выступлений Адольфа”.

Как бы то ни было, но участие в милитаристских детских организациях в начале тридцатых годов привлекало Александра возможностью новых приключений, походов. Став членами детского объединения “Шарнхорст”, названного по имени полководца – борца за свободу времен наполеоновских войн, Алекс с друзьями отправились на велосипедах в поход. Стояла зима. Эриха брат взял с собой, но тот, самый маленький в отряде, скоро выбился из сил, и ребятам пришлось везти его по очереди на раме. Отряд велосипедистов остановила полиция. Гордо отрапортовав, что отряд “Шарнхорст” направляется в поход, ребята неожиданно услышали в ответ: “А-а, антиправительственная группировка!” У власти в Германии тогда еще были социал-демократы...

В 1933 году организация “Юные баварцы”, к которой примкнули братья Шморели, превратилась в “гитлерюгенд”, а “Стальной шлем”, членами которой были старшие ребята, реформировалась в СА – “штурмовые отряды”. Эриха приняли в “гитлерюгенд”, а Алекса – в СА, но в марте 1934 года выяснилось, что Шурик еще мал для этой организации, ему было шестнадцать и его “вернули” в “гитлерюгенд”. Алекс ужасно расстроился, что к нему отнеслись как к маленькому и сделал несколько попыток пробиться в “штурмовики”. Особенно ему нравились кавалеристские



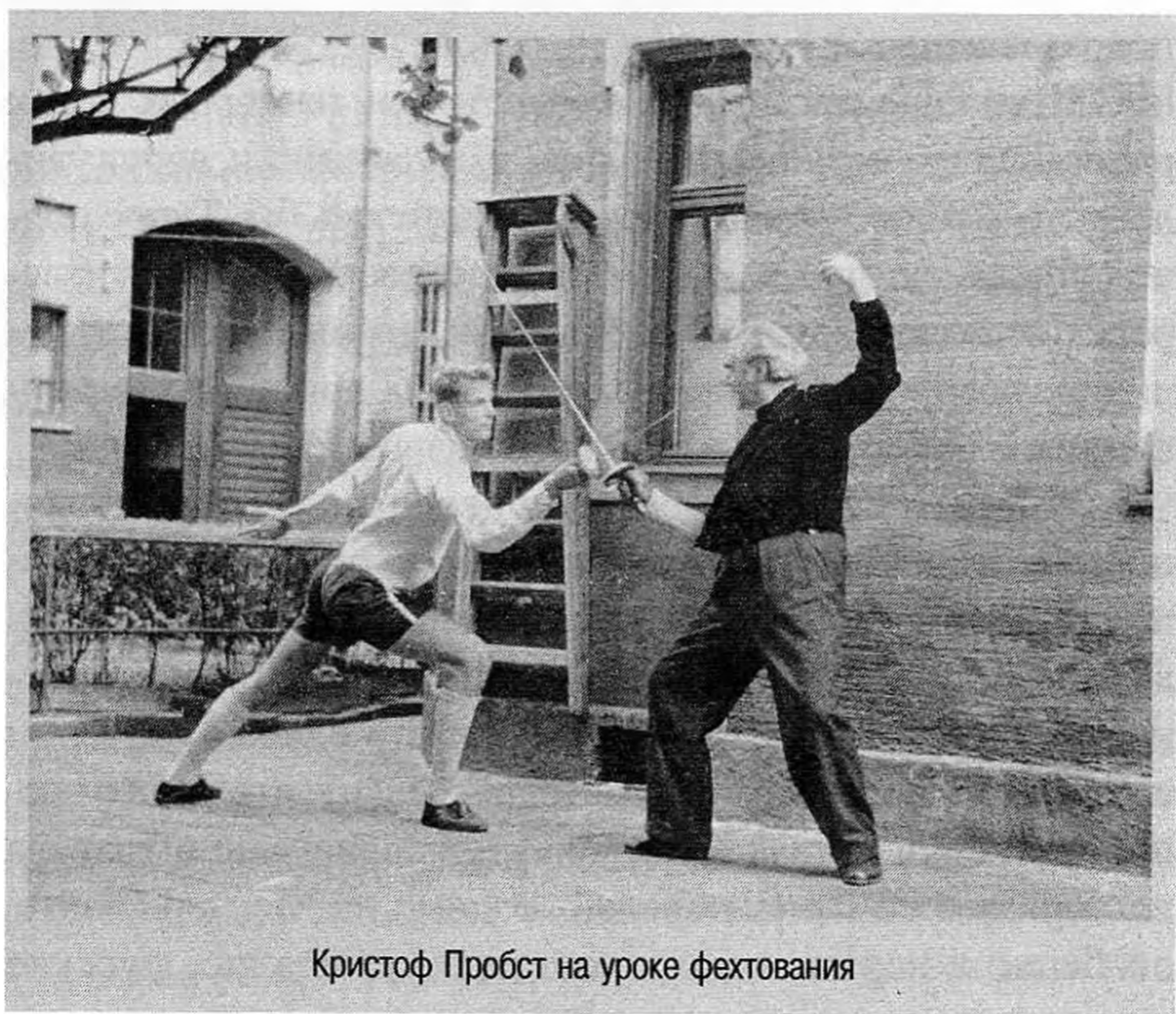
Конно-спортивная школа в Менгершвайге, 1936 г.
Александр на лошади Дюрер

подразделения. Это удалось, но вскоре наступило охлаждение. Шморель, как и многие сверстники, на первых порах радовавшиеся вступлению в новые организации, вдруг увидел, что это совсем не то, чего ему хотелось бы. Тупое подчинение и муштра как основы построения новых гитлеровских молодежных объединений делали невозможным личное восприятие природы, разрушали принципы товарищества, сложившиеся в сознании подростка.

Аполитичное, но свободололюбивое отцовское воспитание, не лишенное необходимой доли контроля, любви и поддержки, закалило характер Александра, сделало его невосприимчивым к пропаганде национал-социалистических демагогов. Еще задолго до захвата власти Гитлером его партия с присущими ей методами насильственного распространения, запугивания инакомыслящих не вызывала восторгов в семье Шморелей. В доме на Менгершвайге, особенно в первые годы, постоянно вращались русские

эмигранты, приверженцы царизма, бежавшие от большевиков. Благодаря рассказам родителей, у которых еще свежи были в памяти ужасы революции и гражданской войны, у детей тоже формировалось свое отношение к общественным потрясениям такого рода. Эрих хорошо помнит, что когда Гитлер и его движение заявили о “свершившейся революции”, то первой реакцией родителей были слова: “Это мы уже однажды пережили”.

Скептическое отношение родителей к национал-социализму и собственный печальный опыт в “гитлерюгенде”, осознание того жестокого пути к власти, который этот австриец Адольф прошел практически на глазах гимназиста Шмореля, создали у Александра неприятие существовавшей в Германии власти. Поэтому арест и расстрел Рема, командовавшего до 1934 года отрядами СА и ставшего через час опасным для Гитлера, стали последней каплей, пе-



Кристоф Пробст на уроке фехтования

реполнившей чашу терпения и без того импульсивного подростка. “Мы сидели с друзьями как всегда у нас дома,— рассказывает Эрих Шморель,— когда Алекс, полный возмущения, обрушился с критикой на то, что творит фюрер. Он назвал его убийцей. В этот момент я впервые осознал, с какой внутренней энергией мой брат противился этой системе”

Все знавшие Александра отмечали его постоянное стремление к свободе и независимости. Родители относились к этому с пониманием, и потому свои отношения с детскими и молодежными объединениями Алекс регулировал сам. Разочарование в “гитлерюгенде” не погасило интереса к приключениям. Много времени он уделял спорту, причем с явным успехом. В декабре 1936 года даже был удостоен спортивного значка штурмовиков — нечто вроде нашего значка “ГТО” советских лет. Шурик отлично плавал, вместе с Кристофом Пробстом посещал в Мюнхене уроки фехтования. Однако, ни с чем не могла сравниться его любовь к лошадям. Казалось, русская кровь и бескрайние степные просторы Оренбуржья нашли свое выражение в характере юного страстного наездника. Верховая езда относилась к неизменным атрибутам каникул, большую часть которых Александр проводил вместе с Пробстами. Потребность в общении была взаимной. Кристоф, или Кристль, как типично по-баварски уменьшительно-ласкательно звали его близкие, тоже не мог долго быть вдали от друга. “Я бы очень хотел пригласить Алекса провести хотя бы часть каникул в Рупольдинге,— писал он летом 1936 года своей бабушке,— от него нельзя ожидать каких-либо неудобств или неприятностей, от него просто веет гармонией.”

Эта гармония чувствовалась в единении Александра с природой, в его музыкальности, любви к литературе, философии, искусству. Шурик восхищался произведениями античной Греции, прежде всего колоссальными скульптура-



Кристоф и Алекс на каникулах
в Целле, близ Рупольдинга

ми Родена и Микеланджело. Родители были хорошо знакомы с профессором Преториусом, известным коллекционером и знатоком восточно-азиатского искусства. Бывая у него в гостях, Шурик проникся восхищением и к этому направлению в мировой культуре. Ему очень нравились рисунки и живопись, исполненные в своеобразной манере. «Мы втроем могли часами торчать в больших и малых художественных лавках, рассматривать

картины, листать папки, покупать репродукции, отказывая себе во всем на свете», — вспоминала после войны Ангелика. Александр не был только созерцательной натурой. Получая наслаждение от соприкосновения с произведениями искусства, он старался творить сам. Знакомые всегда говорили, что у него талантливые руки. Шморель неплохо рисовал, увлекался скульптурой. Часами пропадая в отцовской мастерской, Шурик делал рамочки или простенькую мебель, переплетал книги.

Сегодня глядя на Эриха, вижу, с какой любовью он управляет переплетный станок собственного изготовления, я невольно ловлю себя на мысли, что привитое в родительском доме почтение к книге и десятилетия спустя не дает покоя Шморелям-младшим. Сложись судьба Александра по-другому, наверное, он тоже сейчас возился бы в своей мастерской, переплетая книжки в подарок близким. В этом они очень похожи — Эрих сегодняшний и Алекс тех лет. По крайней мере, судя по рассказам людей, знавших Александра,

книги много значили для него. В родительской библиотеке была представлена вся основная немецкая и русская классика, но русских авторов было все-таки больше. Достоевский и Пушкин, Тургенев и Гоголь были не просто авторами из школьной программы, каковыми они, к сожалению, стали в наши дни для многих из нас. Они были учебником, справочником, энциклопедией жизни, к которым Александр обращался в трудные минуты. Его брат и сегодня медленно поднимается на второй этаж своей мюнхенской квартиры к стеллажам, до потолка заполненным книгами и возвращается с томиком, уже раскрытым на нужной странице.

Любое произведение, вызывавшее восторг Шурика, немедленно цитировалось друзьям. Отсутствие официальных переводов того или иного русского классика ничуть не смущало его. Он с удовольствием садился за лист бумаги и переводил сам, только чтобы донести до близких ему людей мысль, поразившую его воображение. С неменьшим азартом и видимым удовольствием уже Эрих, спустя десятилетия, переводит стихи Марины Цветаевой. Не для публикации, а просто так, для себя, для жены, для детей:

*С фонарем обшарьте
Весь подлунный свет.
Той страны на карте –
Нет, в пространстве – нет.*

*Выпита как с блюда:
Донышко блестит!
Можно ли вернуться
В дом, который – скрыт?*

*Заново родися!
В новую страну!
Ну-ка, воротися
На спину коню*

*Сбросившему! (Кости
Целы-то – хотя?)
Эдакому гостю
Булочник – ломтя*

*Ломаного, плотник –
Гроба не продаст!
Той ее – несчетных
Верст, небесных царств.*

*Той, где на монетах –
Молодость моя
Той России – нету
Как и той меня.*

Когда видишь эти восторженные глаза пожилого человека, читающего вслух свой вариант переложения произведений русской поэтессы на язык великого Гете, начинаешь понимать, почему любовь к русской литературе захватывала и друзей, находившихся рядом с Александром. Еще в гимназии Кристоф начал изучать русский язык, чтобы потом, когда-нибудь, можно было читать произведения русской литературы в подлиннике. Да, если бы судьба Алекса сложилась по-другому! Но он сам направлял ее. Влиял на нее своим особенным интеллектом, силой воли, целеустремленностью и природной непосредственностью – всем тем, чем он был обязан своей родине, родителям, друзьям.

3. ВСТУПЛЕНИЕ ВО ВЗРОСЛУЮ ЖИЗНЬ

Детство внезапно закончилось. “Отец нации”, любимый фюрер и его партия позаботились о том, чтобы переход к взрослой жизни стал для вчерашнего школьника потрясением. Рейху нужны были те, кто стойко переносил все тяготы судьбы. Слабакам не могло быть места в национал-социалистическом раю! В 1937 году Александр получил аттестат зрелости, но право на взрослую жизнь еще надо было доказать. Весной того года он, не дожидаясь официального призыва, записался отбывать трудовую повинность. Шмореля направили в городок Ванген в Альгое. Впервые в жизни он познал настоящий вкус свободы — лишившись ее. После относительно беззаботной жизни в родительском доме, беспрепятственного общения с друзьями, родными, знакомыми, Алекс впервые столкнулся с несвободой национал-социалистического общества. Муштра, требование беспрекословного и бездумного подчинения командирам, мягко говоря не блещущим интеллектом, ежедневный контроль и слежка за всем и вся и отношение к подчиненным как к людям “второго сорта” до глубины души потрясли молодого Шмореля.

Быть может, именно там, в Альгое, Александр впервые начал серьезно задумываться о происходящих вокруг него переменах. В его письмах домой и друзьям был виден уже не подростковый максимализм и сиюминутное гневное осуждение того или иного явления, а тщательный анализ, процесс осмысления событий и своего места в их развитии. *“Ты, наверное, удивляешься, что я ни слова не писал о своих впечатлениях и вообще, о моем настроении здесь,*

в трудовом лагере, — сообщает Алекс в мае 1937 года сестре Кристофа Ангелике. — Это связано с такими трудностями, даже опасностями, что лучше уж обождают. У нас здесь вскрывают письма. Не все, выборочно. Проверяют содержание. Было бы неприятно, если бы они узнали мое мнение о них. Оно как раз не слишком лестное. И потом, они ведь знают, что я родился в России, что я пишу письма по-русски. Потому-то, наверное, мои письма и вызывают их особый интерес. Вдобавок ко всему, командир нашего отделения был на войне шпионом и, как я слышал, именно в России. Он наверняка понимает по-русски. К счастью, я вовремя узнал об этом и писал всегда очень осторожно. Сейчас, когда я уже могу выходить и опускать письма, где захочу, все стало по-другому, и я могу писать обо всем открыто”.

“Другая причина, — продолжает Шморель, — почему здесь так сложно подчиняться — в наших “вождях”. Ведь если уж ты хочешь быть предводителем, так ты же будь толковее, лучше, но никак не хуже подчиненного! В любом случае ты должен быть выше среднего уровня. Здесь же все наоборот! У нашего высшего командования — у всех — на лице скорее гримаса диких зверей, а уж никак не человеческое выражение.”

Во время трудовой повинности, заключающейся в строительных работах на Йохбергштрассе, у Алекса впервые в жизни не было свободного времени. Лишь изредка ему удавались минуты уединения. Отношения с товарищами по лагерю тоже не ладились — Александр не мог понять их добровольного слепого послушания. Монотонная, бессмысленная работа превращала минуты в часы, часы в дни, дни в недели. Переписка с Ангеликой, общение с которой стало занимать все больше места в сердце Шурика, стала для него единственной отдушиной в это неуютное и бесконечно долгое время. *“Сегодня после обеда ничего не*

делали. Поэтому я лежу сейчас на уединенном горном склоне. Под рукой мои книги: “Братья Карамазовы” и Толстой, но я лучше расскажу тебе кое-что другое. В прошлый четверг, когда в обед мы направлялись домой, мне внезапно пришла в голову мысль, как великолепно смотрелся бы здесь лесной пожар! И мне вдруг так захотелось увидеть такой горящий лес, взглянуть в гигантское пламя, подивиться его силе и скорости.” По словам Алекса, этой же ночью неподалеку в лесу случился пожар. Что это? Предвидение? Или выдумки мучавшегося от бесцельного времяпровождения молодого парня? Если второе, то это, безусловно, красивая фантазия, красивая, но сумасшедшая. Чокнутый? Как говорил Эрих, чокнутый – это уже не посредственность!

Новый, очень неприятный, но в то же время очень жизненный опыт, полученный в Альгое, распалил в душе Шмореля пожар ненависти к национал-социализму, к такому немецкому государству. “Я тут недавно включил радио, вдруг начали исполнять Шопена – такую потрясающе необузданную и страстную вещь. Во мне все негодование и злость вновь поднялись против этого несвободного существования”, – делился он своими переживаниями с Ангеликой. Уже в трудовом лагере, хлебнув взрослой жизни “по Гитлеру”, двадцатилетний гражданин великого Третьего Рейха принял решение навсегда покинуть Германию и обосноваться в России, как только представится такая возможность: “Но и здесь меня не покидает надежда на счастливое будущее. У меня постоянно перед глазами цель – свободная жизнь, и я лишь смеюсь над этими людьми, окружающими меня. Пойми, если бы не отец, то меня давно уже не было бы в Германии. Но что будет с ним, если у него отнимут его практику, а ведь они, безусловно, способны на это в случае моего бегства! Только из-за этого я вынужден терпеть все.”

Теплым августовским вечером Алекс забрался на свое любимое место: под огромной древней елью, особняком стоявшей на горном лугу. Отсюда, из узкой долины открывался прекрасный вид на бескрайние просторы. Каждый раз, когда он сидел здесь, вглядываясь в торжество багрового заката, его внезапно охватывала такая страстная тоска по родине, по России. Эта непонятная ностальгия становилась все сильнее. Особенно невыносима она была в последние месяцы. Проклятая трудовая повинность! Подспудно Алекс признавал, что называть охватившее его чувство тоской по дому было бы не совсем верно: не так уж много времени провел он в далеком степном Оренбурге, да и слишком уж мало запомнил он из того, русского, детства. Но именно потому ностальгия переполняла все его существо – это была тоска по той России, которую он придумал, создал в своем воображении. Такой он хотел ее видеть, именно такой она ему нравилась больше всего: бесконечно широкая, просторная, населенная простыми, открытыми и честными людьми. Он пытался выразить пе-



Александр Шморель, 1939 г.

реполнявшие его чувства на бумаге: *“Пойми, – писал он этим вечером Ангелике, – ты вдали от всех любящих тебя людей этого мира, должен жить среди чужих, непонятных тебе существ, которых тебе никогда не суждено понять и, уж тем более, полюбить. Ты вынужден жить в стране, которая тебе не нравится, и долгие-долгие годы не можешь вернуться. Ни на минуту эта мысль не будет*

оставлять тебя, она будет сопровождать тебя, куда бы ты ни пошел, а любовь к этой мысли будет расти внутри тебя, становиться все больше и больше, переполнять тебя до бесконечности. Так растет моя любовь к России. Никакая страна не сможет заменить мне Россию, будь она столь же красива! Никакой человек не будет мне милее русского человека!" Алекс сидел под елью, вглядываясь в даль и мечтал. Каждый раз, когда выдавались свободные часы, он вновь и вновь возвращался сюда, погружаясь в эти мечты, подобные сладостной дреме.

По окончании срока обязательной трудовой повинности Шморель сразу же написал заявление о поступлении на военную службу. Ему хотелось как можно скорее разделаться со всей обязаловкой, "раздать долги" ненавистным партии и правительству. Записываясь добровольцем, Александр надеялся, что армейские чиновники учтут его пожелание, и он попадет в кавалерию. Он считал, что верховая езда и общение с лошадьми могли бы скрасить не внушавшие никакого оптимизма грядущие солдатские будни. 1 ноября 1937 года Александр Шморель был призван в батальон конной артиллерии, дислоцировавшийся в Мюнхене, сроком на восемнадцать месяцев. Уже само начало военной карьеры стало для Алекса очередным испытанием. Первые недели – военная муштра, возросшая во много раз даже по сравнению с работой в Альгое, личная несвобода, терзавшие его душевные противоречия – чуть не привели к нервному срыву. Шморель хотел отказаться от принятия традиционной для любого новобранца присяги на верность Гитлеру. В первые дни он еще надеялся, что свыкнется со своим новым положением, считал, что войдет в ритм казарменной жизни, но чем больше он думал об этом, тем меньше оставалось шансов на то, что солдатская жизнь обретет для него какие-то новые привлекательные стороны. Мысль о том, что он, симпатизируя всем сер-



Александр Шморель, 1937 год

дцем России, стремясь вернуться в страну своего детства, должен будет носить мундир немецкого солдата, казалась ему абсурдной. О возможности войны с Россией, не говоря уже о собственном участии в ней, Александр не мог даже помыслить.

О своих сомнениях молодой солдат доложил командиру отделения подполковнику фон Ланцелю. Произошло это в казарме артил-

леристов в присутствии командира батареи и других офицеров. К счастью, инцидент замяли, а высказанное желание оставить доблестные вооруженные силы вермахта списали на неустоявшуюся психику новобранца и переутомление. Тем не менее, подполковник попросил о встрече с отцом и высказал Гуго Карловичу свои опасения по поводу нестандартных заявлений его сына. В конце-концов Александр принял присягу и не заводил больше разговоров об увольнении. Он любил отца и тяжело переживал, если невольно доставлял тому неприятность.

Осенью 1937 года Шурик получил открытку от матери. Он должен был ехать с отцом в Венецию. Это рушило все планы Алекса, который давно уже мечтал провести отпуск в Целле, у Ангелики. *«Конечно, для меня проще всего было бы ответить, что я не поеду в Венецию, — делился он своими сомнениями с подругой. — Но это мне далось бы еще труднее и болезненнее, чем отказ от Целле. Еще с весны мама писала, что отец не совсем здоров: у него проблемы с сердцем. Ему становилось все хуже,*



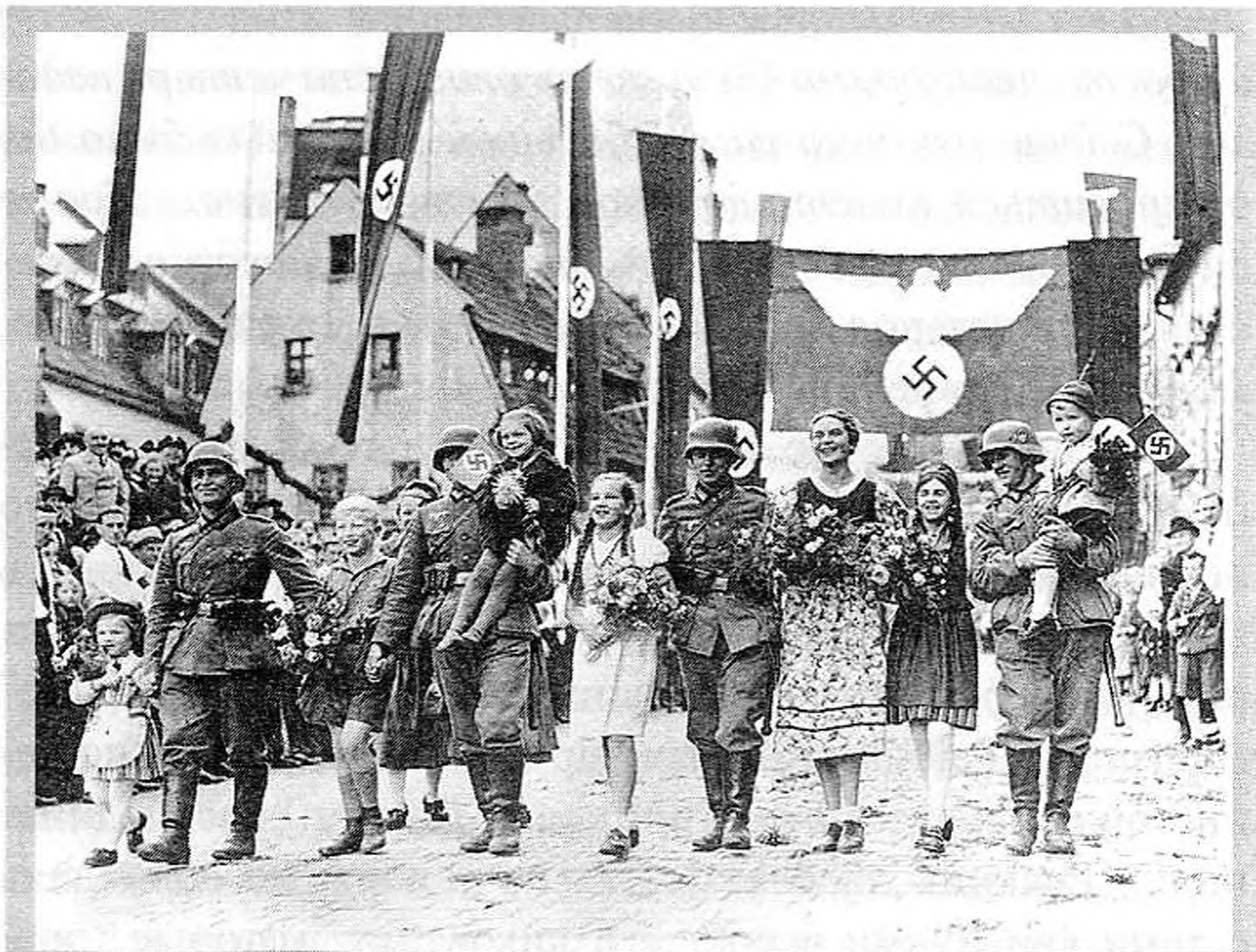
Паспорт Александра Шмореля

и просто необходимо было взять отпуск на четыре недели. Сейчас для него самой большой радостью было бы отправиться вместе со мной в путешествие... Кроме того, это, пожалуй, единственная возможность побыть с ним длительное время наедине.” Так, скрепя сердце, Александр принял решение ехать в Венецию.

Уже вскоре после завершения “курса молодого бойца” подразделение, в котором находился Шморель, было поднято по тревоге. 12 марта 1938 года оно оказалось в составе войск, введенных по приказу Гитлера в Австрию. Фюрер провозгласил “аншлюсс” – “воссоединение” Австрии с Рейхом. Александр вскоре ощутил отношение большей части австрийцев к такому “воссоединению”. Реакция населения, мягко говоря, не совпадала с теми картинами всеобщего ликования, которые преподносила официальная пропаганда Берлина. Еще пол-

года спустя Алекс принял участие в немецком вторжении в Судеты. Здесь он впервые стал свидетелем того, как жестоко расправлялись с чехами не только солдаты, но и сами судетские немцы. Увиденное ужаснуло его. Сопротивление местного населения частям вермахта неоднозначно свидетельствовало о том, что на них смотрели как на оккупантов. “Освободители исконно немецких земель” оказались обычными захватчиками, а парады под девизом “Судеты возвращаются в Рейх”, прошедшие по городам Германии, – не более, чем грандиозным сверкающим пропагандистским шоу НСДАП.

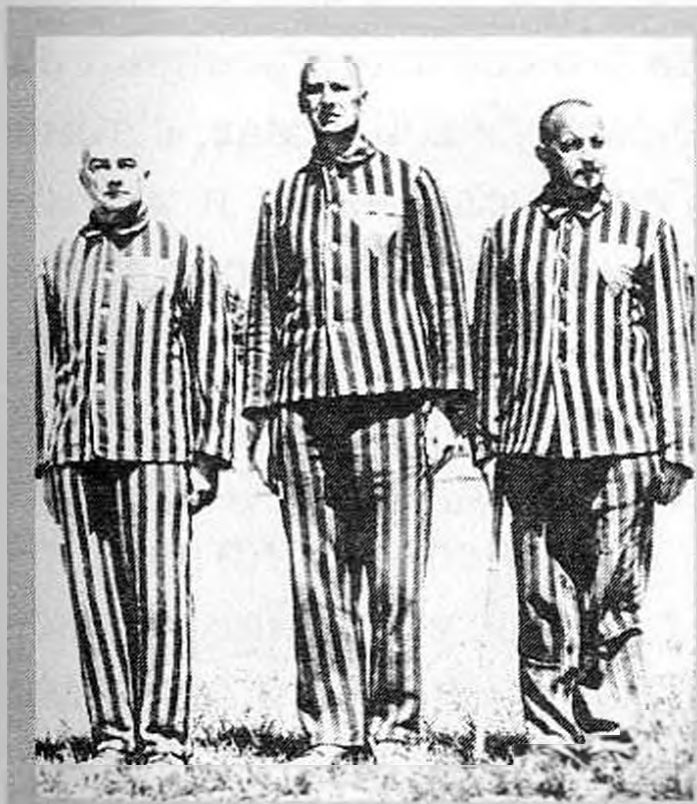
Последние шесть месяцев службы Александр посещал школу санитаров. В марте 1939 года, накануне Пасхи, младший офицер Шморель был уволен в запас. Способствовал этому рапорт, из которого явствовало, что Александр намерен поступать в университет, учиться на вра-



“Судеты возвращаются в Рейх”. Официальная хроника, 1938 г.

ча. Собственно говоря, Алекс давно мечтал о профессии, связанной с искусством. Однако, в воздухе уже пахло порохом, и родители все чаще высказывали опасения за судьбу сына. Поговаривали, что медики в случае мобилизации не должны будут принимать непосредственного участия в боевых действиях, и по настоянию отца Александр пошел по его стопам. Долгое время, занимаясь историей “Белой

розы”, я никак не мог понять, что заставило Шмореля оставить Мюнхен и поступать именно в Гамбургский университет. Подвело неважное знание географии и неосве-



Австрийские заключенные
в концентрационном лагере Дахау,
1938 г.



В Мариенау, 1939 г.

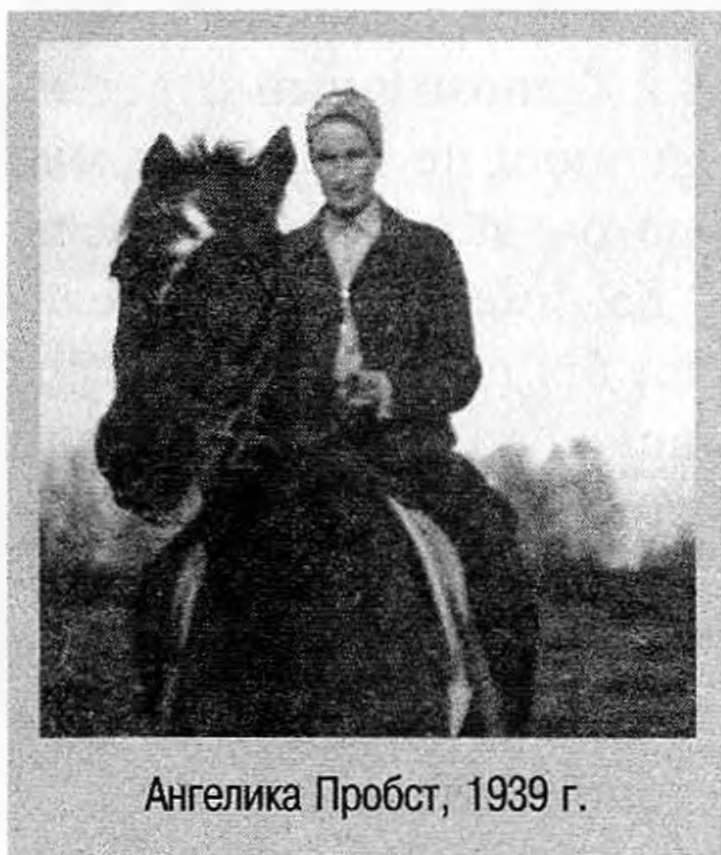
домленность о том, сколько стала со временем значить для Алекса связь с сестрой закадычного друга. Однозначный ответ на вопрос, не дававший мне покоя, дал Эрих Шморель: “Да, именно из-за Ангелики брат отправился через всю Германию на север страны. Только учеба в Гамбурге давала ему возможность чаще встречаться с той, без которой он уже просто не мог жить”.

Сейчас уже трудно судить, почему проучившись один летний семестр в непосредственной близости от интерната в Мариенау, где жила и работала Ангелика, Алекс все же перевелся в Мюнхенский университет, но и здесь он недолго наслаждался свободой студенческой жизни. 1 сентября 1939 года Гитлер напал на Польшу, развязав тем самым Вторую мировую войну – войну, которую

все ждали, осознавая ее неизбежность, и которой все боялись. Весной 1940 года Александр был мобилизован и приписан к мюнхенской санитарной роте, в составе которой вскоре и принял участие в походе на Францию. Первый военный опыт потряс Шмореля. Он не мог смириться с тем ужасом, который сеяли его соотечественники на



Ангелика Пробст позирует с любимой трубкой Александра



Ангелика Пробст, 1939 г.

французской земле, с теми бессмысленными и жестокими человеческими жертвами, на которые обрекало людей по обе стороны фронта правительство национал-социалистов. Постоянное унижение человеческого достоинства как врагов, так и собственных подчиненных, вызывало у Александра все больше и больше отвращения к ко-

мандирам вермахта и политическому руководству Германии в целом.

Осенью 1940 года Александр покинул санитарное отделение. Ему, как студенту, был предоставлен академический отпуск для продолжения обучения. По правилам военного времени Шмореля прикомандировали ко второй студенческой роте Мюнхенского университета. Но несмотря на явную милитаризованность такого образования, это уже было другое, ни на что не похожее время. Алекс вырвался из душного круговорота казарменной жизни, он мог свободно передвигаться и общаться с близкими ему по духу людьми. Теперь можно было не носить ненавистную военную форму, появилось время для музыки и искусства. Александр окунулся в родную стихию и щедро делился с окружающими своими ощущениями, своим восприятием мира. После «Князя Игоря» он пишет: *«Эта опера совсем не такая, как все остальные! И потом, «Половецкие пляски», они, безусловно, очаровали бы и тебя, — востор-*



Алекс с Гертой Дорн, будущей женой Кристофа,
во время прогулки в горах, 1939 г.



Ганс Шоль во время французской кампании, 1940 г.

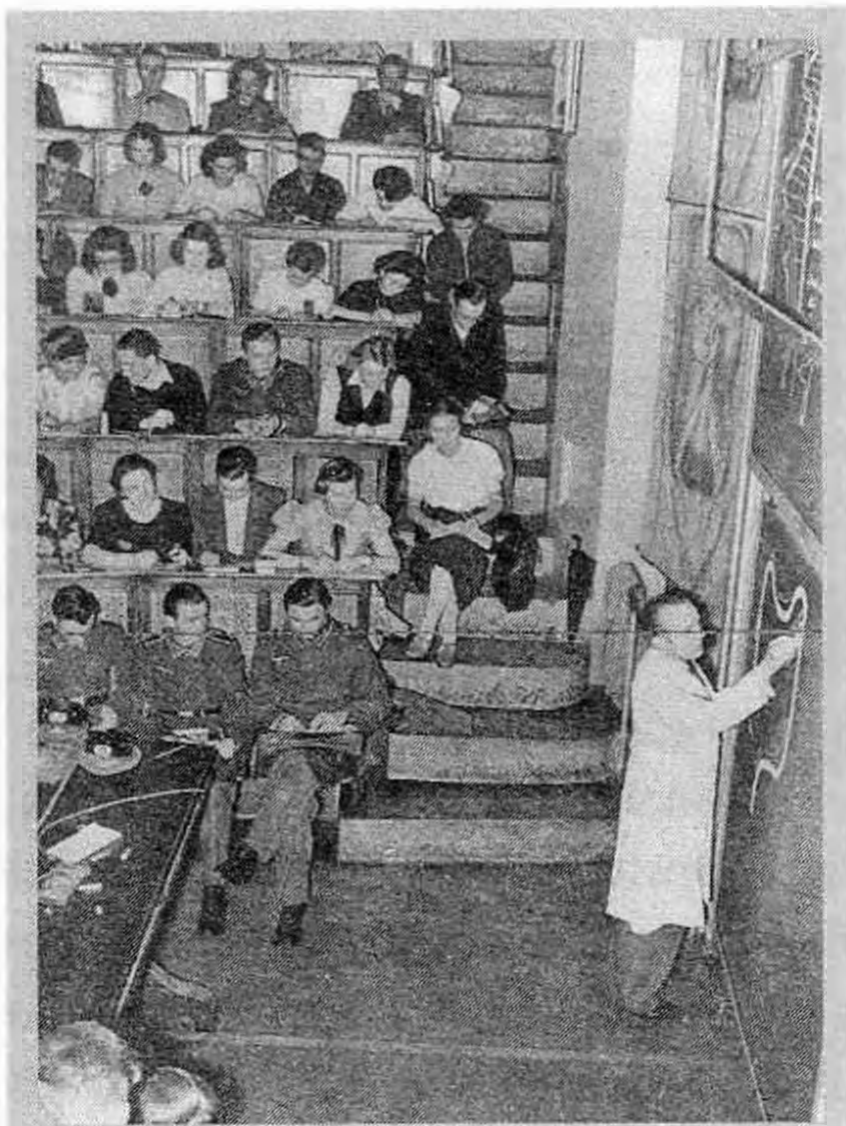
женно писал он в сентябре Ангелике, — для меня это было просто потрясающее событие! Как в полусне я ехал этой же ночью в Мюнхен.” И в те дни, и позже, Алекс признавался, что для него никогда не имело значения, кто автор того или иного произведения. Важно было лишь, нравится музыка или нет. Это могла быть классика, могла быть современная вещь. Главным и решающим критерием для него было собственное понимание музыки, первое очень яркое впечатление.

А в это же самое время другой студент медицины, по воле фюрера надевший военную форму, писал родителям из соседней Франции, начавшей оправляться от первого ужаса оккупации: “На следующей неделе я хочу сходить в Парижскую оперу, послушать “Кармен”. Этого студента звали Ганс Шоль. В конце сентября он вернется домой. После двухнедельного отпуска его тоже прикомандируют к студенческой роте Мюнхенского университета, но с Александром они познакомятся несколько позже.

4. ДРУЗЬЯ

Рождество 1940 года хорошо запомнилось Эриху Шморелю. Закончился первый семестр, и у Эриха появилось много хороших знакомых. Они уже были знакомы с Гертой, будущей супругой, с которой и по сей день живут в тихом зеленом уголке Мюнхена. Собрались, как водится, в доме родителей. Народу пришло много — около 20 человек. Шумная веселая толпа никак не могла договориться, кому же накрывать на стол. Эрих помнит как Шурик, ненадолго исчезнувший из поля зрения возбужденных гостей, вдруг появился облаченным во фрак и картинно стал подавать гостям блюда и приборы. Компания веселилась допоздна. Шурик великолепно справлялся со своими обязанностями “официанта”, вызывая каждый раз своим появлением бурю восторгов. Гулять закончили далеко за полночь. Трамвай уже не ходил и после оживленной дискуссии на тему: ехать домой, или заночевать здесь же, где-то в два часа ночи все-таки решили заказать такси — только для дам. Когда дом уже почти опустел, Эрих обратил внимание на отсутствие брата. Заглянув по очереди во все комнаты, он бросил взгляд на лестницу, ведущую на чердак. Там, на матрасе, вытащенном бог знает откуда, неловко пристроившись на ступеньках, спал утомленный бурным вечером и обилием спиртного Александр. Первый и последний раз в жизни Эрих видел своего брата в таком состоянии.

Последующие дни, а затем и начало года прошли в какой-то неопределенности. Ясно было одно: прикомандированным к студенческой роте разрешали учиться, и им нельзя было покидать Мюнхен. К апрелю месяцу студен-



Прикомандированные к студенческой роте на лекции по анатомии

там-медикам позволили ночевать дома, а не в проклятой казарме, которая всем порядком осточертела. Александр встретил это известие со смешанными чувствами. *“Снова нужно жить дома!— делился он с Ангеликой. — Ты знаешь, как я люблю отца, но, тем не менее, мне так тяжело оставаться с родителями. Жить постоянно с оглядкой! Даже если они не хотят, да и не могут мне что-либо запрети-*

тить (попробуй добейся от меня чего-нибудь!), я вижу, как часто они страдают, не говоря при этом ни слова. Это, конечно, из-за того, что я им почти ничего не рассказываю о себе, моих мыслях, планах, потому что они никогда не знают, чем я дышу, что я делаю.” Алекс сознавал, что будь он где-то далеко, они могли бы еще понять, простить это молчание, но замкнутость сына, находящегося рядом, каждый день, была для них тяжким бременем. Однако, даже видя все это, Александр не мог, не хотел меняться.

По его собственным словам, он с малых лет был ужасно стеснительный, особенно по отношению к родственникам и знакомым. Все, что бы Алекс ни делал, было страшной тайной, никому нельзя было посмотреть. Иногда он задавал сам себе вопрос, почему он был таким, по-

чему таким остался? Ему казалось, что он не хотел слышать критики со стороны других людей, не хотел знать их мнения, опасаясь, что оно может помешать его мыслям, фантазии, работе. Он всегда знал, как действовать и что при этом получится. Этого Александру было достаточно. Он делал что-то не для окружающих, а ради них, ради цели, которая всегда была для него ясна. Ему не нужны были люди, они могли лишь помешать. Быть может, поэтому Шморель и замыкался перед ними.

Однако, жизнь шла своим чередом. Наступила Пасха 1941 года. В семье всегда отмечали православные праздники. Снова, как и год назад, на столе стоял кулич, испеченный няней и освященный в церкви. Только настроение у Александра было другое: *“На этом празднике нужно радоваться, но у меня не получается... Сегодня величайший церковный праздник. Собственно, он начинается в полночь, но ведь сейчас это запрещено. Поэтому праздновали перед обедом.”* Замыкаясь в себе, Алекс все чаще обращался к церкви. Видимо, православная служба была для него важным связующим звеном между ним и русской культурой, русским человеком. Именно в церкви он встречался со своими соотечественниками, мысли о судьбе которых все чаще занимали его.

Как-то в очередной раз Алекс пришел в русскую церковь. Его сердце сжалось, когда он стоял в углу и наблюдал за верующими: *“Где Божья справедливость? Где она? По дороге к церкви в пасхальное воскресенье – простой народ, а обыватели уже перед обедом стояли в очередях перед кинотеатром. Вонючий сброд! Почему у этих созданий есть работа, хлеб, кров, родина? И почему всего этого нет у тех, кого я видел сегодня в церкви? Там тоже было много простого народа, но хорошего, отборного! Это же все люди, которые потеряли Родину, дабы спастись от несвободы. Они много испытали и вынесли толь-*

ко ради того, чтобы не служить проклятой идее. И как раз тот простой народ, который я видел сегодня, он – самое ценное. Нет, они бежали не для того, чтобы спасти свои деньги и драгоценности. Они бежали, чтобы спасти свободу, свою и своих детей. Известен ли еще хоть один пример, когда такая чудовищная часть народа нашла в себе мужество оставить все, что она считала своим, и бежать, бежать от неминуемого порабощения?..

Они молятся уже 22 года. Даже сейчас, когда их гонят уже во второй раз, они все еще верят, они все опять идут в церковь и молятся, и надеются. Так почему же Господь посылает им, любящим его больше всех остальных народов, столь много тягот, почему судьба так жестока к ним? Детишки трех – четырех лет, они стоят на коленях и молятся, целуют лики святых. Неужели недостаточно единственной молитвы такого ребенка, чтобы простить грехи этого народа? Они стояли предо мной и молились и верили. Разве вера – не высшее благо?.. Найдите народ, покажите хоть одного человека, кто верил бы больше, чем те, которые сохранили веру после 22 лет бесплодных молитв! Они не верят в справедливость. Но они верят в свою молитву, в то, что Господь услышит ее, и они никогда не перестанут верить. И все-же судьба ни к кому еще не была безжалостна так, как к самым верующим из людей. Пусть у них будет больше всего ошибок, но ведь у них и любовь и вера, несвойственные никому. Не это ли самое ценное? Не отпустятся ли за это все остальные прегрешения?” Алекс стоял в темном углу, смотрел на соотечественников, и скупая слеза текла по его щеке. Он не стыдился этого.

В апреле и мае его письма Ангелике полны признаний в любви – и ей, и России: “Я люблю в России вечные степи и простор, леса и горы, над которыми не властен человек. Люблю русских, все русское, чего никогда не отнять,

без чего человек не является таковым. Их сердце и душа, которые невозможно понять умом, а можно только угадать и почувствовать, которые являются их богатством – богатством, которое никогда не удастся отнять. И даже если нам не представится возможность взглянуть в глаза этим людям, то они улыбаются нам со страниц романов и рассказов Гоголя, Тургенева, Чехова, Толстого, Лермонтова, Достоевского...” Россия заполняет собой все воображение Александра. Он обсуждает с Пробстами прочитанные книги, делает переводы наиболее интересных мест из русской классики на немецкий. “Я нашел кое-что просто изумительное для перевода”, – спешит похвастаться друзьям Шморель, – “это “Стихи в прозе”. Небольшие наброски Тургенева. Я уже заранее радуюсь тому, как нам удастся перевести некоторые из них.” Охваченная порывом Алекса Ангелика пытается учить русский язык. Эта идея вызывает у него бурю восторга: “Мой маленький ангелочек, это было бы просто невообразимо прекрасно, если мы могли бы разговаривать по-русски!” Шурик всячески помогал подруге в освоении этого непросто-го дела. По их замыслу занятия языком должны были стать небольшим сюрпризом для Кристофа.

Сюрприз, однако, преподнес сам Пробст. В мае он, ни о чем не догадываясь, сообщил сестре, что начал учить русский. Произошла заминка. Удивленный Алекс решил прояснить ситуацию: “Послушай, Ангели! Неужели ты подумала, что я доверил ему нашу тайну, и он теперь собирается обогнать тебя? Если ты так подумала, то это все неправда! Он вообще ничего не знал о твоём плане учить русский язык. Просто ему самому в голову пришла такая мысль. Он же читал “Мертвые души”, и они ему так понравились! Вот он и решил...”

Замкнутость Александра исчезала там, где он находил друзей, разделявших его взгляды. Он сразу преображался,

мог загореться, увлечь за собой. Еще в конце 1940 года ему доводилось встречаться с Гансом Шолем, прикомандированным после возвращения из Франции к той же самой студенческой роте. Примерно полгода спустя они познакомились поближе, а вскоре и подружились. Ганс был на год младше Александра. Его отец был бургомистром небольшого вюртембергского городка Ингерсхайма. В 1932 году он возглавил бюро доверительного управления по экономическим и налоговым делам в Ульме, куда и переехала вся семья. Вопреки возражениям родителей, Ганс вступил в гитлерюгенд. Его, так же как и Алекса, манила романтика походов, он гордился принадлежностью к организации молодежи, объединявшей и тех, кто моложе, и совсем взрослых ребят. Однако, через некоторое время Ганса словно подменили. “Запрещено!” – это слово все чаще стало встречаться в лексике предводителей гитлерюгенда. Вдруг стали запрещены любимые песни под гитару. Вот у Ганса отняли книгу Стефана Цвейга – “запрещено”! Любое отклонение от придуманного нацистами шаблона грозило наказанием. Но оставаться серой посредственно-



Гитлерюгенд

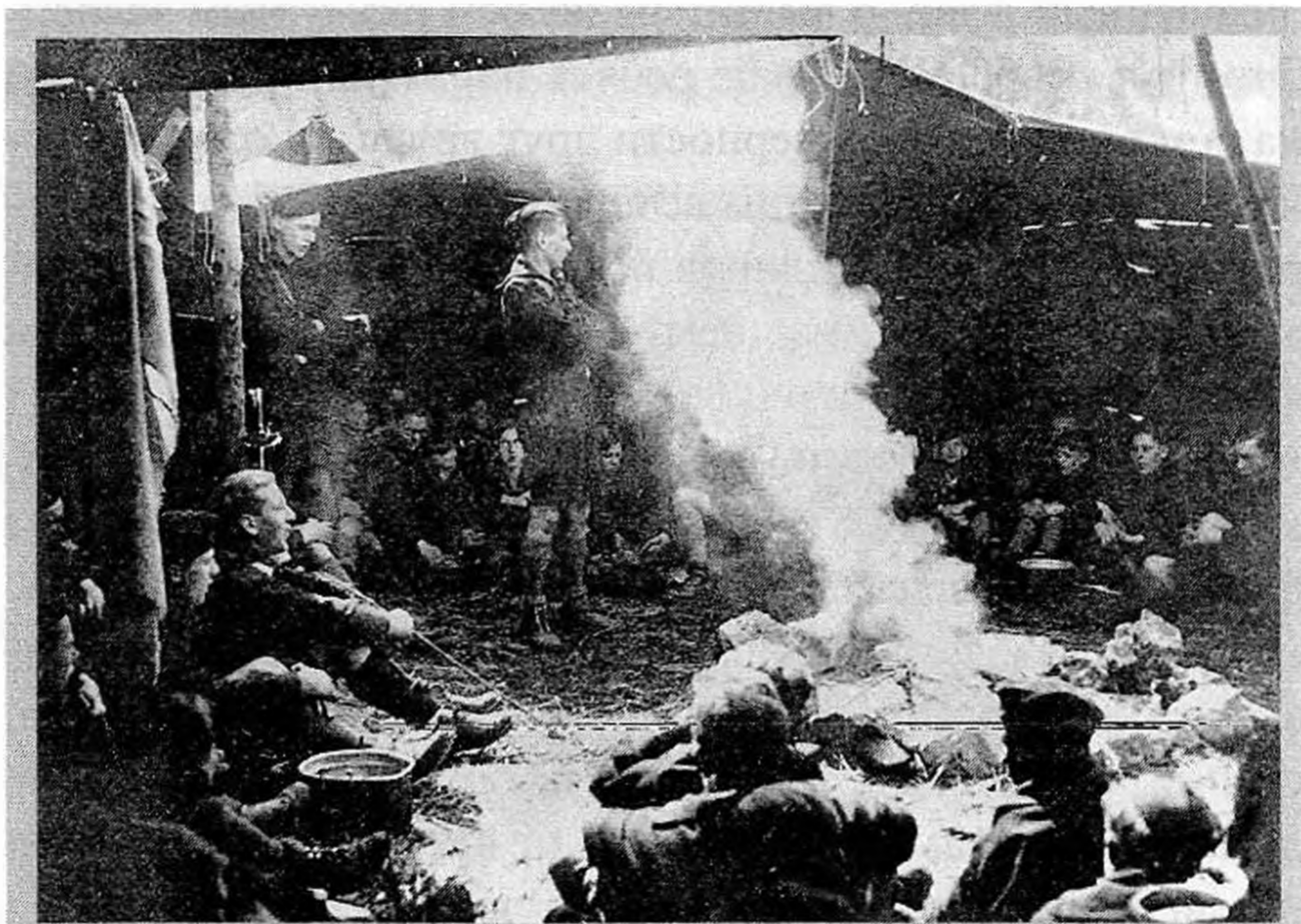
стью, держать в узде свою энергию, фантазию, душу — было страшнее наказаний. Последний запрет ниспроверг все представления Ганса о гитлерюгенде как достойной организации передовой молодежи. Об одном из самых больших разочарований брата рассказала Инге Шоль. Ее книга “Белая роза”, вышедшая в 1953 году в одночасье сделала популярной группу мюнхенских студентов-антифашистов — не только в Германии, но и за рубежом.

Ганс долгое время был удостоен ребятами чести быть флаговым. С друзьями из своего “звена” он смастерил великолепный флаг с вышитым на нем сказочным зверем. Это был особенный флаг: ребята посвятили его фюреру, на нем они клялись в верности друг другу, он стал символом их дружбы. Однажды вечером во время общего построения один из командиров подошел к двенадцатилетнему Гансу, гордо сжимавшему древко, и потребовал сдать флаг. “Вам совершенно ни к чему свой собственный флаг! Носите то, что предписано!” Ганс был ошеломлен. С каких таких пор? Разве командир не знает, что означает этот флаг для его звена? Это же не тряпка, которую меняют, кому когда заблагорассудится! Требование сдать флаг прозвучало повторно. Ганс не шелохнулся. Когда командир, срываясь на крик, в третий раз приказал немедленно отдать ему “эту самоделку”, Шоль не сдержался. Он сделал шаг вперед и дал командиру звонкую пощечину. С тех пор он никогда больше не был флаговым.



Гитлерюгенд

Глубоко разочаровавшись в гитлерюгенде с его бюрократическим управлением извне и национал-социалистическим идеологическим руководством, Ганс вскоре примкнул к уже запрещенному в то время ответвлению молодежного движения. Организация называлась “d.j.1.11” и существовала в противовес официальному гитлерюгенду. Приверженцы “d.j.1.11” выделялись своим особым стилем – в одежде, в песнях, в манере разговаривать. Для них жизнь была большим приключением, экспедицией в неизвестный, заманчивый мир. Они часто ходили в походы, жили в палатках, сидя по вечерам у костра читали вслух, пели песни под гитару, банджо или балалайку. Ребята собирали песни разных народов и сочиняли свои собственные, они рисовали и фотографировали, делали альбомы о своих поездках и издавали журналы, читали не слишком популярных в нацистской Германии Рильке и Стефана Джоржа, Конфуция и Германа Гессе, восхищались творчеством Ван Гога и Гогена – в общем,



“d.j. 1.11” в походе



“d.j. 1.11” в походе

занимались тем, что доставляло им удовольствие и, одновременно, выделяло их в глазах гестапо из общей серой массы. Они не были “посредственностями”. “Чокнутые!” – как сказал бы сейчас Эрих Шморель.

Прокатившаяся в 1937 году по оппозиционной молодежи волна арестов стала вторым большим потрясением для девятнадцатилетнего Ганса Шоля. Отсидка в камере гестапо лишь усилила его ненависть к тоталитарному режиму родного государства. В марте этого же года Ганс сдал экзамен в реальном училище в Ульме, после чего был призван – сначала отбывать трудовую повинность, а потом в ряды вермахта. После службы в кавалерийском подразделении Бад-Канштата весной 1938 года Шоль начал изучать медицину в составе студенческой роты Мюнхенского университета, куда и вернулся после военной кампании во Франции, где он летом 1940 года участвовал в качестве фельдфебеля медико-санитарной службы. Знакомство с Александром Шморелем переросло вскоре в прочную дружбу. Они вместе готовились к экзаменам, вместе

сбегали с занятий по физподготовке: *“Стоит только начаться распределению на спортивной площадке, как двое с полным портфелем тут же незаметно исчезают, идут через луг, скрываясь в высокой траве. Портфель открывается и они посвящают все время его содержимому. По секрету скажу тебе, — писал Алекс Ангелике, — что там внутри: бутылка вина и книги.”* Вскоре Александр представил Ганса своему лучшему другу Кристофу — три родственные души нашли друг друга. С этих пор большую часть свободного времени “тройка” проводила вместе. Эта “неразрывная” дружба, как назвал ее в одном из своих писем Кристоф, наверное, осталась бы на века: настолько гармоничной и прочной казалась она окружающим.

22 июня 1941 года случилось то, чего в душе все боялись, но мысль о чем даже в разговорах отметали как невозможную. Нападение на Советский Союз — вчерашнего союзника, стало новым поворотом в политике экспансии Третьего Рейха. Войну с СССР Александр воспринял как агрессию против собственной Родины и тяжело переживал ее. При этом он проводил четкую границу между Россией или Советским Союзом как страной, как общностью проживающего на ее территории народа и большевизмом как господствующей или, вернее, единственной идеологией этого государства. Высказывания на этот счет будут два года спустя красной линией проходить во всех его показаниях во время допросов в гестапо: *“Я вновь хочу подчеркнуть, что в соответствии с моим мышлением и мироощущением я больше русский, чем немец. Тем не менее, я прошу обратить внимание на то, что Россия и “большевизм” для меня вовсе не одно и то же. Напротив, я являюсь официальным противником большевизма. Из-за сегодняшней войны с Россией я попал в довольно сложное положение. Как уничтожить большевизм и предотвратить при этом завоевание российских земель? На мой взгляд, после того, как*

Германия так далеко вторглась вглубь российских территорий, для России создавалась опасная ситуация...”

Александр болезненно относился к этой войне и искренне желал России выйти из нее с минимальными потерями.

В июле 1941 года Шморель и Шоль отправились на медицинскую практику. Отказавшись от предложенного места в престижной мюнхенской клинике в Нимфенбурге, Ганс поехал вслед за Алексом в городскую больницу района Харлахинг, вне города: “Мне здесь вновь нравится больше, чем в городе. Вкусы все-таки меняются! – писал Ганс родителям, – мы сами себя обслуживаем. В больнице есть нельзя... Работаем ежедневно до 14 часов. Потом – свободное время.” Друзья проводили эти часы вместе, предаваясь своим любимым занятиям: обсуждали прочитанные книги, ходили на концерты. Александр впервые серьезно увлекся рисованием. В сентябре он даже начал посещать вечерние курсы частной мюнхенской студии графики в школе искусств Генриха Кенига “Форма”. Там завязалась его дружба с Лизелоттой Рамдор – Лило, как звали ее близкие и друзья. Вот как запомнилось ей первое появление Алекса: “Однажды появился новый ученик – Александр Шморель. Он был высокого роста. Открытым сияющим взглядом с тенью легкого смущения он окинул студию и выискал себе место сзади, наверху, под маленьким чердачным окошком. Здесь он без труда мог вытянуть свои длинные ноги, так как последний ряд кресел



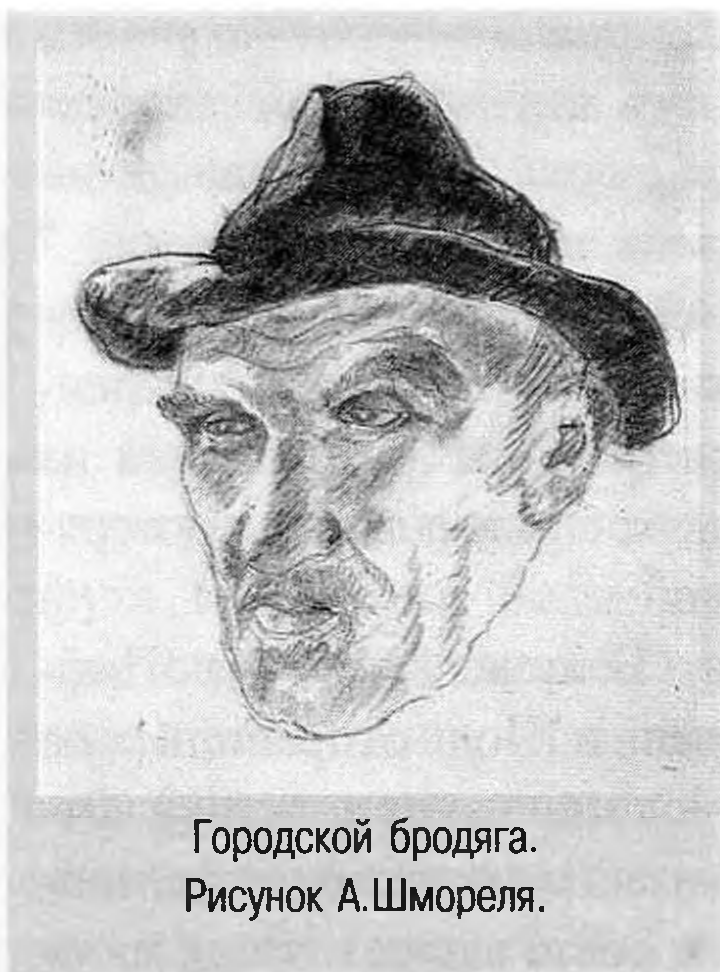
Лило Рамдор

был отделен проходом.” Лило сразу обратила внимание на молодого человека, свободно двигавшегося, независимого, импонировавшего, как выяснилось потом, всем художницам в ателье, а Алекс тоже заметил ее и после второго занятия вызвался проводить до дома.

Сначала Кристоф, а затем и Ганс стали появляться на занятиях по графике. Лило вспоминала, что Ганс обычно сидел рядом с другом на последнем ряду и наблюдал за тем, как Алекс рисует. Лило бывала с ними в небольшом кабачке “Бодегга”, поблизости от Академии искусств. Разговаривать там можно было лишь вполголоса: нацисты уже



Городской бродяга.
Рисунок А.Шмореля.



Городской бродяга.
Рисунок А.Шмореля.

приглядывали за интеллигенцией и неосторожно оброненное слово могло обернуться большими неприятностями. Иногда Алекс с Лило заглядывали в “Ломбарди” на бокальчик вина, и когда уж очень хотелось есть, то по предложению Алекса они брали ломоть черного хлеба или булочку. Однажды руководитель школы искусств Кениг привел новую модель – некоего Алоиса Питцингера, городского бродягу. Выразительное

лицо типичного баварского крестьянина было по достоинству оценено учениками. Сеансы в ателье были короткими, времени не хватало, и Лило с Алексом договорились с натурщиком, что он за небольшую плату будет приходить на дом к Лило. С этих пор они могли встречаться не только в студии Кеннига. Алексу нравилась тишина в доме Рамдор в Нимфенбурге. Несмотря на разницу в возрасте – Лило была старше на четыре года и уже замужем – они всегда находили общие темы для разговоров. Серьезная беседа сменялась веселым смехом. Алекс чувствовал себя свободно, мог подшучивать. “Не надо стыдиться, если в голову вдруг приходят детские мысли, – заявил он как-то, когда во дворе выпал свежий пушистый снег, – пошли в сад, сделаем снеговика!” Снеговик у них получился, что надо – на радость соседским детишкам. А потребность выразиться в объемных формах осталась в сознании Александра.

Лило Рамдор хорошо помнила, как Алекс не раз заявлял, что карандаш слишком мягок для него. Ему хотелось работать с прочным материалом. Глина, камень, или даже дерево привлекали его куда больше, чем графический материал. По сути, Шморель хотел попробовать себя в скульптуре. Вскруживший Александру голову Роден вплоть до двадцатых годов считался независимым творцом, осуществившим революцию в пластическом искусстве. Это был гений, перед которым Александр преклонялся. “Даная”



Аугусте Роден. Даная.
Мрамор, 1885 г.

– скульптура жены Родена Камилии – так потрясла воображение Алекса, что стала, по сути, последним толчком, побудившим его заняться новым видом творчества. Решение заняться скульптурой окончательно созрело. Медицина, к которой у Алекса не осталось симпатий, стала восприниматься как временная необходимость. Одержимый новой идеей, сгорая от нетерпения, Шморель начал брать частные уроки в мастерской мюнхенского скульптора профессора Карла Баура, параллельно с курсом рисования. В большой светлой комнате родительского дома Алекс соорудил тоже что-то вроде студии и проводил там целые дни, осваивая азы пластического мастерства.

В октябре 1941 года, перед началом семестра, студентам предоставили две недели отпуска. Александр и Ганс отправились в поездку по Дунаю, до Вены – буквально из больницы, где проходили практику. По свидетельству Шоля, решение было принято так спонтанно, что “самые светлые умы главврачей Германии и всего мира не смогли бы постичь этого”. “Но мы едем, несмотря ни на что, – продолжал Шоль в своем письме подруге Розе Нэгеле, – и ничего не берем с собой, ровным счетом ничего, кроме зубной щетки”. Днями позже Ганс послал весточку сестре Софи: “Большой привет из нашей поездки! До Линца мы дошли на веслах. Оттуда отправляемся сегодня дальше, в Мельк. Там и заканчивается наше путешествие. Как жаль! Твой Ганс.”

В ноябре в Мюнхене вновь начались лекции. По свидетельству очевидцев тех лет медицина для многих осталась единственной возможностью хотя бы часть времени отдавать учебе. Поэтому недовольные военным положением собирались как раз в медицинских ротах. И если власть гестапо полностью распространялась на студенческие аудитории, то казармы служили защитой от вездесущих щупальцев партии. Со временем круг знакомств Шморе-

ля, Пробста и Шоля стал стремительно расширяться. Встречи в доме Шморелей проходили в бурных обсуждениях проблем литературы, философии и идеологии. Политика и современность еще мало кого интересовали всеерьез. Через своего ульмского знакомого Отля Айхера Шоль познакомился с Карлом Мутом, семидесятилетним католическим публицистом и издателем запрещенного недавно ежемесячника "Хохланд". Занявшись составлением каталога личной библиотеки Мута, Ганс получил возможность встречаться и участвовать в беседах с теологами, философами и писателями, отличавшимися своей оппозиционностью по отношению к правящему режиму. Мут, также как и запрещенный с 1935 года писатель и философ Теодор Хэкер, с которыми благодаря Шолю друзья имели возможность общаться, оказали огромное влияние на формирующееся мировоззрение "тройки".

Хэкер и Мут отрицали национал-социалистическую идеологию, несовместимую с их философией и этикой, опиравшихся на христианскую мораль. Хэкер видел в фюрере олицетворение зла, угрозу христианской вере: "Тот, кому не важна свобода личности или народа, тот может быть только врагом христианства". Несмотря на свое неприятие национал-социализма, на стремление к изменению общества, они, движимые принципами христианства, отрицали насильственные перемены: "Кто возьмется за меч, тот от меча и погибнет". В доме Мута Алекс и Ганс познакомилась с архитектором Эйкемайером, который по работе часто ездил в страны Восточной Европы. От него ребята впервые узнали об отправке тысяч евреев в концентрационные лагеря, об их массовом уничтожении за линией фронта, о "расстрельных" отрядах СС.

По воскресеньям после обеда Алекс бывал у Лило Рамдор. Он приезжал как всегда на своем ржавом велосипеде. "Верный железный конь" мало чем отличался от

таких же потрепанных жизнью велосипедов Лило или Кристофа. Ребята долгое время мечтали о новых средствах передвижения, и Лило как-то долго смеялась, узнав, что Шморель и Пробст за отсутствием денег на такую покупку решили “обновить” свои велосипеды, поменявшись ими. В своих воспоминаниях Лизелотта Рамдор писала, как подолгу беседовала с Александром, как живо они обсуждали интересующие их проблемы – философию, вопросы религии. Часто таким дискуссиям не было конца. Тогда она заметила, что Алекс был очень скромен, все время старался держаться в тени. Поэтому и узнавала она за чашкой чая больше о его друзьях – Гансе, Кристофе и сестре Пробста Ангелике. Ганс время от времени приходил посмотреть, как они рисуют. Шоль запомнился Лило как очень молчаливый гость. Он часто сидел с отсутствующим видом, но само участие в процессе, видимо, привлекало его. Во время каждой встречи Алекс приносил какой-нибудь сюрприз: книгу, рисунок, заметку из газеты, свежий анекдот или чай, который любил заваривать сам. Лило помнит, как Алекс доказывал ей, что заварной чайник или кофейник не следует мыть. Он был абсолютно уверен, что уничтожение коричневого налета на стенках существенно уменьшает аромат завариваемого напитка. Интересно, но это таинство приготовления чая сохранилось в семье его брата до сих пор, и Герта Шморель



Лило Рамдор
в своем доме в Нимфенбурге.
Рисунок А.Шмореля.

тоже лишь ополаскивает чайник чистой водой, оставляя “дух” предыдущих чаепитий на стенках сосуда.

В конце 1941 года почти все друзья Алекса обратились к русской литературе. Было ли это умение Шмореля увлечь за собой, или события на Восточном фронте подталкивали ребят к знакомству с русской культурой – неизвестно. Однако Кристоф зачитывался и восхищался Лесковым, Ганс знакомился с Бердяевым и даже рекомендовал его Отлю Айхеру, а вскоре по примеру Кристофа и Ангелики стал брать у Алекса уроки русского. Но не только русскоязычные авторы вызывали восхищение друзей. Шоль и Шморель были без ума от проповедей епископа Клеменса – графа Галена, весть об антитоталитаристских высказываниях которого стала широко известна в кругу посвященных. Это была личность! Алекс негодовал: “Почему духовенство отмалчивается? Я не понимаю, почему именно сейчас церковь осталась в тени. Сейчас, когда ее место – в первых рядах борцов против военной машины Гитлера”. Воспитанный в православной вере Александр часто ходил в русскую церковь, нетронутую властями несмотря на войну с Советским Союзом, и “предательское поведение” священнослужителей других конфессий до глубины души возмущало его. Это возмущение зрело, ширилось где-то в глубине его необъятной русской души и требовало выхода. Подобные ощущения испытывал и Ганс Шоль, а вскоре это состояние передалось их друзьям.



Алекс. Рисунок Л.Рамдор.

5. ТАЙНАЯ ПОЧТА

Зима 1941 года изобиловала неприятными, явно не рождественскими сюрпризами как для высшей партийной и государственной элиты Рейха, так и для немецкого обывателя. В окружении Гитлера стало очевидным, что вместо быстрой победоносной войны, которую ожидали от вермахта, военные втянулись в зимнюю кампанию, которая не приносила ничего, кроме головной боли. После парада “блицкригов” удары Германии на Востоке потеряли свою элегантность и уж никак не могли претендовать на эпитет “сокрушительные”, напоминая скорее возню ослабевшего боксера на ринге, боящегося разомкнуть объятия вокруг соперника, дабы не получить от него удар, и, в то же время, не находящего в себе силы на атаку. Вместо того, чтобы почивать на охапке лавровых венков, фюрер оказался на растревоженном муравейнике, некоторые обитатели которого стали покусывать вождя, в то время, как другие высказывали свое гневное возмущение бесцеремонным поведением “великана”.

Отпускники приносили с фронтов дурно пахнущие вести о масштабе и форме проведения карательных операций СС на оккупированных территориях, о массовых убийствах, депортации евреев и военнопленных. Выяснилось, что теперь и вермахт, всегда брезгливо морщившийся во время рассказов о деяниях эсэсовских палачей, “запачкался”, выполняя приказы. Обещанная солдатам победа до наступления холодов скрылась, замаячив было вдали. Отпуска домой в срочном порядке отменялись “в связи с изменившимся положением”. Акции по сбору зимних вещей по принципу “тыл – фронту” и введение ограниче-

ний на продажу товаров народного потребления едва ли вызывали чувство оптимизма у граждан “великого рейха”. И без того волнующую обстановку на Восточном фронте усугубило объявление войны с Соединенными Штатами от 11 декабря 1941 года.

В январе 1942 года после нескольких недель разлуки Александр встретился с Лило. Тем для разговора хватало: война с Америкой, изменившееся настроение в обществе, и, тут Александр перешел почти на шепот – “Тайная почта!” Размноженные на гектографическом аппарате листки с текстами проповедей епископа Клеменса попали в те дни в почтовые ящики многих из знакомых Шмореля. У Ганса тоже нашелся экземпляр. Незадолго до этого его отца арестовало гестапо, и семья была взбудоражена этим событием. Случилось так, что в разговоре со своими сотрудниками Шоль-старший назвал Гитлера “бичом божьим”. О дерзости донесли. В день обыска и ареста все присутствующие члены семьи остро ощутили свою ничтожность перед лицом машины этого государства. “Доколе?” – не давала покоя крамольная мысль. Облечь эту мысль в слова, слова закрепить на бумаге – на это требовалось большое мужество.

Уже в наши дни исследователи деятельности антифашистской группы “Белая роза” долгое время не находили однозначного ответа на вопрос: кто же стоял у истоков? Кто набрался мужества первым написать то, о чем думали остальные? Единственные, кто знал ответ наверняка, погибли под топором палача. Протоколы допросов гестапо были вывезены в Москву, и доступа к ним не было. Книга Инге Шоль – сестры Ганса и Софи, впервые поведавшая миру о деятельности “Белой розы” и ставшая своеобразной “классикой” литературы о студенческом Сопротивлении в годы Второй мировой войны, к сожалению, распространила лишь субъективное и, как потом выяснилось, в корне неверное суждение об авторстве в этой опасной затее. Утверждение

Инги Шоль о том, что четыре из пяти текстов листовок были написаны Гансом, а остальные участники группы присоединились лишь позже, не находили документальных подтверждений, но и не могли быть опровергнуты в те годы. Ветер перемен, принесенный Горбачевым и его перестройкой, развеял дымку секретности над архивами военных лет. В Москве и Берлине “нашлись” дела членов группы, которые, наконец-то, пролили свет на истинное развитие событий тех далеких дней. Сопоставление показаний Ганса Шоля и Александра Шмореля на допросах в гестапо, несмотря на попытки каждого взять на себя большую часть вины, однозначно свидетельствуют о том, что первые четыре листовки движения Сопротивления “Белая роза” были написаны Алексом и Гансом. Вместе!

Эти тексты появились несколько позже, весной, а пока на дворе стояла зима 1942 года, и Алекс часто пребывал в подавленном настроении. Еще раньше Ганс познакомил его с художником Манфредом Эйкемайером, который постоянно находился в разъездах и потому предоставил ребятам свое ателье для встреч с друзьями и вечеринок. От него Александр впервые услышал о еврейских гетто, о систематическом истреблении людей этой национальности. Все эти рассказы лишь утверждали Шмореля в мысли, что Гитлер и все его окружение подвержены какой-то особенно опасной форме психоза. Ужасно было то, что множество военачальников слепо следовали приказаниям этих маньяков. А может быть не так уж и слепо? Быть может, в них проснулось их собственное, ранее старательно прятавшееся от окружающих “Я”? Может, исполнение кошмарных приказов вполне соответствовало их внутреннему пониманию своей роли в истории?

Все, кто встречался в начале 1942 года с ребятами, пытались потом вспомнить какие-либо намеки, штрихи в по-



На лекции, 1941 г.

ведении, которые могли бы, пусть даже косвенно, указать на запрещенную деятельность студентов медицины. При этом кто-то ошибался, придавая несуществовавший смысл высказываниям, взглядам, жестам, с кем-то сыграла злую шутку память, исказив за десятилетия реальные события и факты. И никто теперь не в силах сказать, как это было на самом деле. Годы спустя после окончания войны Лило Рамдор так писала о дне “X”: “Я никогда

не забуду, как узнала о первых часах существования “Белой розы”. Алекс был у меня дома буквально несколько секунд. Он не стал садиться. Встав посреди комнаты, он начал говорить. Взор его был направлен на меня. Он тихо и не очень связно рассказывал о пассивном сопротивлении и о том, что сделан первый шаг. Алекс был рад тому, что наконец-то было положено конкретное начало. Он хотел знать, что я думаю по этому поводу.” Лило напомнила об опасности, которой он подвергал себя и о неминуемых последствиях подобных действий. Как бы то ни было, но страсть к приключениям, целеустремленность Ганса и Алекса подвели их к той грани, за которой начинались серьезные поступки, требовавшие взвешенного подхода, большого личного мужества и неординарности мышления – “Чокнутые?!”

В поисках душевного равновесия Александр погружался в мир искусства. Его посещения ателье Кенига стали реже,



Голова Бетховена работы Александра Шмореля. Фотография сделана им же.

но дома он интенсивно занимался рисованием. Как-то Алекс познакомился с парнем, лет двадцати, который привлек его внимание особой слаженностью пропорций. Лучшей модели для рисования нельзя было представить! Новый знакомый не был ограничен во времени, и они могли работать целыми днями. Кроме того, он пообещал Александру найти еще нескольких подходящих натурщиков. Шморель с радостью поделился своей творческой находкой в письме Ангелике Пробст. Каждый день в шесть утра Александр поднимался, чтобы к восьми, когда приходил натурщик, были завершены все приготовления. А потом – “потом начинается замечательная работа – знакомство с человеческим телом, анатомическое проникновение в суть каждого движения – сколько работы! Так постепенно учишься смотреть и видеть. Какое счастье доставляет все это!” – писал он Ангелике. Очень часто Алекс пропадал в своей импровизированной мастерской, работая с глиной. Он долго трудился над скульптурным портретом своего любимого композитора. Голова Бетховена была слеплена по портрету Леонида Пастернака. Это свое первое значительное произведение пластического искусства Алекс запечатлел на фотографии и очень гордился им. Он любил Бетховена, особенно Концерт для фортепиано № 5 и Седьмую симфонию. Как-то после одного из концертов Баха Александр заявил: “Опять я получил от Баха не то, что хотел. Я слишком сильно люблю Бетховена, чтобы понимать еще и Баха. Для него у меня просто уже не осталось места.”

Постоянно переписываясь с Ангеликой, делаясь с ней самыми сокровенными мыслями и желаниями, Александр много времени проводил и в обществе Лило Рамдор. Несмотря на разницу в возрасте, они хорошо понимали друг друга. Тяга к искусству и общие взгляды на общественно-политические события того времени служили благодатной поч-



Кристоф Пробст с сыном, 1942 г.

вой для непрекращающихся дискуссий. Тайн друг от друга не было. Почти. Связанный договоренностью с Гансом, Александр старался не распространяться о том, что друзья затевали. Пассивное сопротивление – в какой форме? – пока было их тайной и не должно было нанести вреда ни родным, ни друзьям, ни знакомым. Сколько себя помнит Лило, в семье Шморелей при ней никогда не говорили о войне и политике. Алекс просил ее тоже не заводить подобных разговоров в семейном кругу. Ужасный пример Шолей, отец которых все еще находился в гестапо, заставлял задумываться что, когда и кому можно доверять, а о чем лучше промолчать.

Учитывая возможные последствия, Александр очень беспокоился о своем лучшем друге детства. В начале 1942 года, да и во время последующих акций уже сформировавшейся группы “Белая роза”, Кристофа, к тому времени уже отца большого семейства, старались беречь, не допускать его до особо опасных акций, что, впрочем, удавалось не всегда. После рождения второго сына Кристоф пригласил Алекса в качестве крестного. Проникшись ответственностью возложенных на него обязанностей, Александр

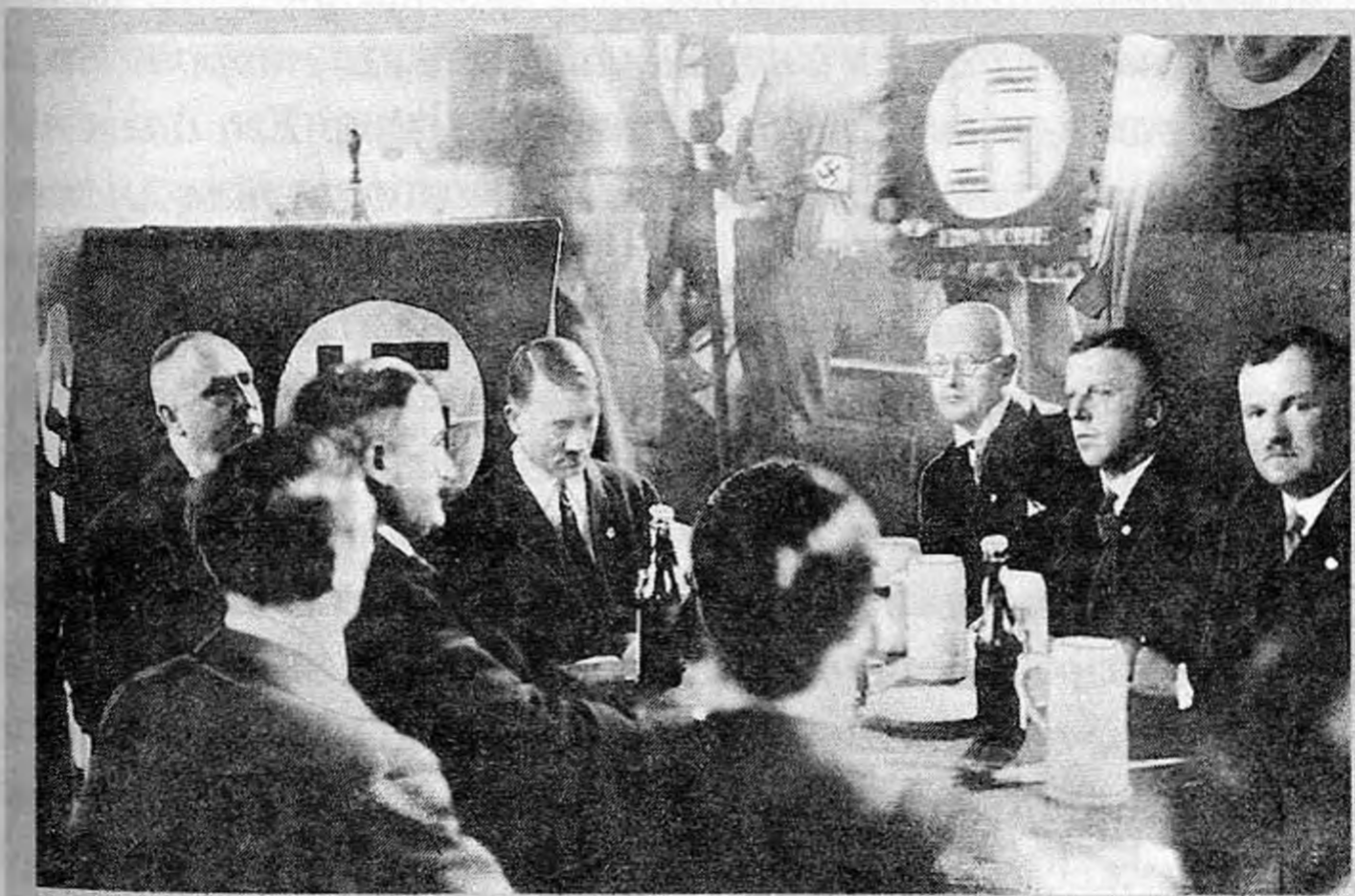


Крещение Винсента, второго сына Пробста.
Александр с матерью Кристофа, июнь, 1942 г.

обеспокоился из-за отсутствия подходящего случая наряда. Он обязательно хотел присутствовать на крестинах в национальном баварском одеянии. Кожаные штаны у Алекса были, а вот традиционный элемент местной одежды – такие же кожаные подтяжки – заставили его попотеть. Целый день он промотался по городу на велосипеде в поисках желанной детали гардероба, пока, наконец, не нашел подходящие. В назначенный час крестный отец появился во всей красе и со знанием дела участвовал в церемонии крещения, которую Пробсты заказали в небольшой капелле где-то в районе Мурнау.

Как-то после очередного занятия по рисованию Алекс и Лило заехали в “Остерию”. Заказав как обычно красное вино и по кусочку хлеба, они сидели напротив друг друга и разглядывали окружающих. “Внезапно тяжелая темно-зеленая портьера открылась, – вспоминает Лило, – трое мужчин в униформе вошли в ресторанчик. Присутствующим

щие спонтанно приподнялись со своих мест. С грохотом отодвинулись стулья, и все сделали шаг вперед, подняв руку в приветствии. “Вот он”, — прошептал мне Алекс. Адольф Гитлер, сопровождаемый охраной, пересек помещение и занял самое дальнее место за свободным столиком у задней стены ресторана. Разговоры прекратились. Можно было почувствовать дыхание гостей за соседним столом. В помещении находился демон. Алекс, словно окаменев, сидел рядом со мной. От его веселья не осталось и следа... Официанты сновали вокруг стола. Трое мужчин казались немыми. Гитлер вообще не открывал рта. Мне казалось, что он и телохранители рассматривали каждого присутствующего. Народ начал потихоньку переговариваться. “Что-то здесь неуютно стало, да и серой запахло”, — прошептал Алекс. За соседним столиком кто-то рассмеялся. “Видишь, услышали”, — мы быстро рассчитались и выскочили. Вздохнули, лишь оказавшись на свежем воздухе. Алекс вытащил свою трубку из кармана куртки и зажал ее между зубами, не раскуривая, что дополнило его облик.”



Гитлер в пивной “Хофбройхаус”, 20-е годы.

Гитлер не произвел на них особого впечатления. И в то же время они осознавали, что этот невзрачный человек может делать с ними все, что захочет. Люди для него – человеческий материал, марионетки. “Вот так, Лило, – сказал Алекс, – теперь наше ремесло – убивать! Нет, только без меня. Бедная Германия, бедная Россия!”

Александр никогда не забывал о России. Как считала Лило, будь Алекс сыном двух немцев, еще неизвестно, стал бы он столь активно участвовать в Сопротивлении. Свидетельством тому были и колебания Шмореля по этому поводу. Но мысли о русских братьях и сестрах, стремление помочь им, требовали активных действий. Все чаще он возвращался к рассказам о своих земляках. *“Вчера вечером, – писал он в мае Ангелике, – мы были с отцом в “Прайзингпале”. Мы заказали две бутылки бесподобного рейнского, 1937 года, поздний сбор. Папа рассказал потрясающую историю, которая произвела на меня сильное впечатление. Адмирал Колчак остался после убийства царя регентом российского престола и верховным главнокомандующим белой армии в борьбе против красных. Чехи, находившиеся в России и принявшие было его сторону, предали Колчака, и тот попал в руки красных. Его должны были расстрелять, но перед расстрелом он так мужественно вел себя, что красноармейцы, которые должны были сделать это (представь себе, люди, которые превратились в бестий) – они отказались стрелять! И тут – сейчас будет самое впечатляющее из всего слышанного мной когда-либо ранее – Колчак приказал им стрелять!!! Лишь тогда они выстрелили... Каким нужно быть человеком, какого необычного мужества! Меня это потрясает каждый раз, когда я об этом думаю.”* Мог ли Шморель представить себе тогда, что его собственное мужество, и мужество его товарищей будет потрясать воображение тысяч людей десятки лет спустя?

В мае 1942 года Ганс и Александр приняли окончательное решение, в какой форме они смогут оказывать сопротивление ненавистному режиму. Рассказ Алекса об этом зафиксирован чуть меньше года спустя, 25 февраля 1943 года, бесстрастные строчки протокола допроса в Мюнхенском отделении тайной государственной полиции (гестапо): *“Летом 1942 года я и Ганс Шоль договорились издавать листок антинационал-социалистического содержания. Каждый из нас занялся изготовлением своего проекта, которые мы потом сравнили. Результатом такой концепции и стала листовка “Белая роза”.* Высказывания Ганса на допросе подтверждают слова Александра: *“Набросок мы делали вместе. Идея была моя. Шморель сразу же заявил о своей готовности к сотрудничеству.”* Кроме готовности к действию ребятам предстояло решить еще ряд технических проблем: нужна была печатная машинка и множительный аппарат. С пишущей машинкой сложностей не возникло. Александр одолжил ее у своего старого школьного знакомого Михаэля Петцеля, жившего неподалеку от дома Шморелей. По иронии судьбы пребывавший в полном неведении относительно целей использования своего имущества Петцель принадлежал к СС. “Я знаю Александра Шмореля с детства, поскольку он живет неподалеку от дома моих родителей, – давал он показания по делу “Белой розы” в мюнхенском гестапо 10 марта 1943 года, – мы вместе ходили в среднюю школу, правда, в разные классы, так как Шморель на два года старше меня. Насколько я могу припомнить, Шморель брал у нас на время печатную машинку марки “Ремингтон Портэбл”, фабричный номер неизвестен, где-то полтора года назад. Я не знаю, для чего точно. Мне кажется, что он брал ее для перепечатывания стихотворений. Он часто рассказывал, что переписывает стихи. Я лично никогда не давал печатную машинку Шморелю. Однако моя мама и мой младший брат всегда сообщали мне, когда

Flugblätter der Weissen Rose.

I

Nichts ist eines Kulturvolkes unwürdiger, als sich ohne Widerstand von einer verantwortungslosen und dunklen Trieben ergebenen Herrscherolique "regieren" zu lassen. Ist es nicht so, dass sich jeder ehrliche Deutsche heute seiner Regierung schämt, und wer von uns ahnt das Ausmass der Schmach, die über uns und unsere Kinder kommen wird, wenn einst der Schleier von unseren Augen gefallen ist und die grauenvollsten und jegliches Mass unendlich überschreitenden Verbrechen ans Tageslicht treten? Wenn das deutsche Volk schon so in seinem tiefsten Wesen korrumpiert und zerfallen ist, dass es ohne eine Hand zu regen, im leichtsinnigen Vertrauen auf eine fragwürdige Gesetzmässigkeit der Geschichte, das Höchste, das ein Mensch besitzt, und das ihn über jede andere Kreatur erhöht, nämlich den freien Willen, preisgibt, die Freiheit des Menschen preisgibt, selbst mit einzugreifen in das Rad der Geschichte und es seiner vernünftigen Entscheidung unterzuordnen, wenn die Deutschen so jeder Individualität bar, schon so sehr zur geistlosen und feigen Masse geworden sind, dann, ja dann verdienen sie den Untergang.

Goethe spricht von den Deutschen als einem tragischen Volke, gleich dem der Juden und Griechen, aber heute hat es eher den Anschein, als sei es eine leichte, willenlose Herde von Mitläufern, denen das Mark aus dem Innersten gesogen und nun ihres Kernes beraubt, bereit sind sich in den Untergang hetzen zu lassen. Es scheint so - aber es ist nicht so; vielmehr hat man in langsamer, trügerischer, systematischer Vergewaltigung jeden einzelnen in ein geistiges Gefängnis gesteckt, und erst, als er ~~darin gefesselt lag, wurde er sich dem Verhängnisses bewusst~~, Wenige nur erkannten das drohende Verderben, und der Lohn für ihr heroisches Mahnen war der Tod. Ueber das Schicksal dieser Menschen wird noch zu reden sein.

Wenn jeder wartet, bis der Andere anfängt, werden die Boten der rührenden Nemesis unaufhaltsam näher und näher rücken, dann wird auch das letzte Opfer sinnlos in den Rachen des unersättlichen Dämons geworfen sein. Daher muss jeder Einzelne seiner Verantwortung als Mitglied der christlichen und abendländischen Kultur bewusst in dieser letzten Stunde sich wehren so viel er kann, arbeiten wider die Geißel der Menschheit, wider den Faschismus und jedes ihm ähnliche System des absoluten Staates. Leistet passiven Widerstand - **W i d e r s t a n d** - wo immer Ihr auch seid, verhindert das Weiterlaufen dieser ateistischen Kriegsmaschine, ehe es zu spät ist, ehe die letzten Städte ein Trümmerhaufen sind, gleich Köln, und ehe die letzte Jugend des Volkes irgendwo für die Hybris eines Untermenschen verblutet ist. Vergesst nicht, dass ein jedes Volk diejenige Regierung verdient, die es erträgt!

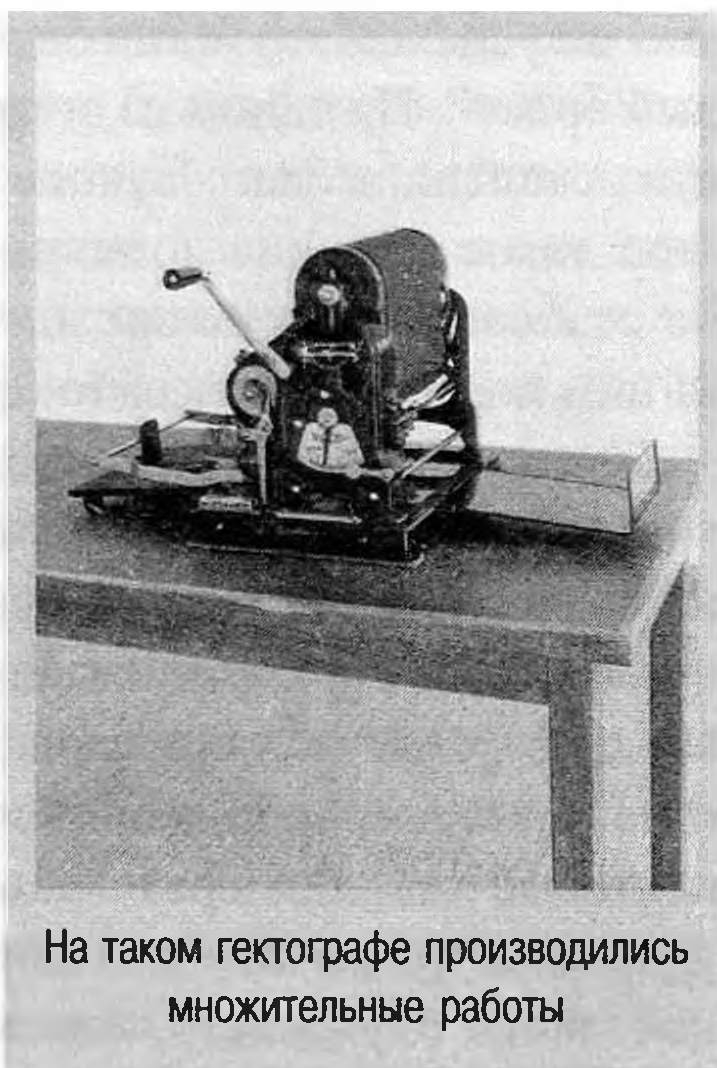
Aus Friedrich Schiller, "Die Gesetzgebung des Lykurgus und Solon":

"....Gegen seinen eigenen Zweck gehalten, ist die Gesetzgebung des Lykurgus ein Meisterstück der Staats- und Menschenkunde. Er wollte einen mächtigen, in sich selbst gegründeten, unzerstörbaren Staat; politische Stärke und Dauerhaftigkeit waren das Ziel, wonach er strebte, und dieses Ziel hat er so weit erreicht, als unter seinen Umständen möglich war. Aber hält man den Zweck, welchen Lykurgus sich vorgesetzt, gegen den Zweck der Menschheit, so muss eine tiefe Missbilligung an die Stelle der Bewunderung treten, die uns der erste, flüchtige Blick abgeworfen hat. Alles darf dem Besten des Staates zum Opfer gebracht werden, nur dasjenige nicht, dem der Staat selbst nur als ein Mittel dient. Der Staat selbst ist niemals Zweck, er ist nur wichtig als eine Bedingung, unter welcher der Zweck der Menschheit erfüllt werden kann, und dieser Zweck der Menschheit ist kein anderer, als Ausbildung aller Kräfte des Menschen, Fort-

Шморель брал машинку взаймы.” Понимая, чем могла обернуться такая “услуга” для соседа, Александр на допросах неоднократно подчеркивал, что не посвящал Михаэля в свою незаконную деятельность и объяснял необходимость печатных работ университетскими заданиями.

Несколько сложнее дело обстояло с множительным аппаратом. Еще в начале года Александр как-то мимоходом поинтересовался у

Лило, как она делала копии своих офортов, нет ли у нее ручного копировального аппарата? На прямой вопрос, зачем ему это нужно, Алекс замялся. Чувствовалось, что ответ ему дается нелегко. Он спешно скомкал тему. В мае, когда план действий созрел, Александр просто купил множительный аппарат и поставил его у себя дома. Уже тогда в Германии гектографы были в каждой школе, и учителя использовали их для копирования домашних заданий ученикам, поэтому покупка такой техники не вызывала подозрений. Теперь, когда технические предпосылки были созданы, ребята серьезно взялись за дело. Разработав независимо друг от друга две концепции первой листовки, Ганс и Алекс сравнили их, творчески переработали и озаглавили получившееся произведение “Листовки “Белой розы”. Сейчас уже никто не сможет сказать, почему это была именно роза, почему она была белой. Рассказы друзей и близких, некоторых очевидцев деятельности этой группы едины в одном: название было выбрано почти произвольно. С та-



На таком гектографе производились множительные работы

ким же успехом это могли быть “Молодая гвардия” или “Белый орден”. На одном из допросов Ганс Шоль подтвердил, что искал лишь благозвучное понятие, символ. По его мнению, такое название могло ничего не значить само по себе, но становилось мощным идеологическим фактором, если за ним появлялась какая-то программа.

Так на квартире Шморелей появилась первая сотня антиправительственных листков. Читателями стали знакомые и незнакомые мюнхенцы, чьи адреса ребята выписали из телефонного справочника. Листовки отправили по почте – все сразу, сдав их для массовой рассылки. Никто не таился и не прятался, не подсовывал листки по ночам соседям в почтовые ящики. Первая акция Сопротивления прошла на удивление буднично – сто конвертов просунули в окошечко почтового служащего, заплатили деньги, забрали сдачу и ... стали ждать результатов. Отзывы от друзей последовали незамедлительно. Никто не догадывался о занятии Ганса и Алекса, но по стилю некоторые почувствовали знакомые мысли. Как бы то ни было, но и пребывавшие в неведении и догадавшиеся об авторстве листовок друзья высказывали свое мнение. Одни были “за”, другие – “против”, но первых, очевидно, было больше, и новоиспеченные подпольщики, проанализировав отклики, пришли к выводу: акция удалась! После первой же рассылки ребятам стало известно, что некоторые из адресатов сдали полученные письма в гестапо, но это уже не могло их остановить.

“Тайная почта”, как называл ее Александр, была рассчитана в первую очередь на немецкую интеллигенцию. Она должна была подтолкнуть высокообразованные круги к осознанию необходимости Сопротивления. Язык текстов полностью соответствовал поставленной задаче. Яркая публицистика с цитатами из классиков являла собой полную противоположность жесткому идеологизированному стилю национал-социалистической пропаганды. Рас-

чет делался на то, что адресаты станут распространителями мыслей “Белой розы”, что они будут “просвещать” своих знакомых, учеников, клиентов. В списке гестапо среди получателей значились преимущественно писатели, профессора, директора школ, книготорговцы и врачи. К сожалению, список этот в массе своей состоял как раз из тех, кто из верноподданнических чувств или из страха посчитали необходимым доставить полученный экземпляр в гестапо. Не были исключением и родственники самих авторов. Время от времени семейство Шморелей навещала сестра мачехи Александра Элла. Ее муж был владельцем крупной кондитерской фабрики “Трумф” в Аахене. Приехав в очередной раз в Мюнхен на Рождество 1942 года, она поведала родне, что летом получила по почте листовку “Белой розы”. Возмущенная содержанием, она немедленно отнесла письмо в полицию. Александр невозмутимо выслушал историю, посчитав комментарии излишними. Родители тоже не возвращались к этой теме. Этот случай всплыл значительно позже, после ареста, и Шморелю пришлось давать по этому поводу пространные показания. Листовку посылал, конечно же, он сам.

Ганс и Алекс стремились добиться популярности листовок: о “Белой розе” обязательно должны были заговорить в городе. Поэтому часть текстов шла в адрес владельцев кафе и баров, продовольственных магазинчиков и пивных. Где как не в этих заведениях мог функционировать “народный телефон”? Откуда еще с такой скоростью должны были расходиться сплетни и слухи? Чтобы удостовериться, что “тайная почта” не оседает в недрах гестапо и не пропадает за время доставки, несколько листовок они послали сами себе. Система работала!

Еще в начале мая в Мюнхен переехала сестра Ганса Софи. До этого она жила в Ульме. До выпуска в 1940 году Софи училась в средней школе для девочек. Школь-



Софи Шоль на каникулах, 1942 г.

ницей она тоже была в гитлерюгенде, а затем в “Союзе немецких девушек”. После ареста ее братьев и их друзей в 1937 году отношение Софи к гитлеровским организациям резко изменилось. Зная об оппозиционном настрое отца по отношению к Гитлеру, она больше внимания стала уделять знакомствам из среды единомышленников. Чтобы уклониться от трудовой повинности Софи попыталась отработать

“авансом” воспитателем детского сада, но уловка не удалась. Наконец, в мае 1942 года она поступила в Мюнхенский университет, где начала изучать биологию и философию. Первое время она жила на квартире у Карла Мута. Ганс познакомил ее со своими друзьями, в первую очередь с Александром. В этот узкий круг входила и Трауте Лафренц – знакомая Алекса по учебе в Гамбургском университете. Он же и свел ее еще в мае 1941 года с Гансом Шолем. Бурный роман Ганса с Трауте ни для кого не был секретом, но когда его внимание летом 1942 года внезапно переключилось на подругу Софи Гизелу Шертлинг, то гармония в группе все же нарушилась. Кристоф Пробст с летнего семестра тоже продолжал учебу в Мюнхене. Компанию единомышленников органично дополнил присоединившийся к ней в июне Вильгельм Граф.

Вилли, как звали его друзья, родился в городке Кухенхайме, неподалеку от Ойскирхена, но детство его прошло в Саарбрюккене, где отец был управляющим большого опто-

вого виноторгового предприятия. Мальчик воспитывался в строгой католической атмосфере и был членом школьного католического союза “Новая Германия”. После роспуска национал-социалистами религиозных молодежных объединений Вилли вступил в союз “Серый орден”, члены которого искали собственные пути развития, пытались повлиять на реформу католической церкви. Для молодых людей все яснее становилась несовместимость идеологии фюрера и христианства и, осознав это, они считали необходимым противостоять режиму. Несмотря на все уговоры и угрозы Граф так и не вступил в гитлерюгенд. В 1937 году он закончил гуманитарную гимназию. Особый интерес он проявлял к немецкому языку и религии, истории и географии, позднее – к греческому языку и музыке. В январе 1938 года Вилли Граф был арестован на три недели за участие в запрещенных собраниях, походах, летних лагерях. Вместе с другими семнадцатью членами “Серого ордена” он предстал перед особым судом города Маннхайма по обвинению в “союзных интригах”. К счастью для него и друзей, дело было вско-



Вилли Граф (третий справа) с друзьями из “Серого ордена”.
Черногория, 1936 г.

ре прекращено по амнистии в связи с “присоединением” Австрии.

После отбытия трудовой повинности зимой 1937 года Вилли начал изучать медицину в Боннском университете. В январе 1940 года его призвали на службу в вермахт в качестве санитаря. В отличие от Ганса и Алекса, тянувших солдатскую лямку на Западе, Вилли воочию убедился во всех тех ужасах войны, о которых ребята знали лишь понаслышке: ему довелось побывать в

Югославии, Польше и России. В январе он пережил тяжелое отступление 4-й танковой армии из-под Москвы, в хаосе которого впервые во всей полноте столкнулся с реалиями боевых действий. В апреле он получил возможность продолжать обучение в университете и немедленно вылетел из Гжатска, где дислоцировалась его часть, в Германию. По прибытию в Мюнхен его зачислили во вторую студенческую роту, и за пару месяцев Граф успел познакомиться и сдружиться с Александром, Кристофом, Гансом и Софи. Постепенно расширявшийся круг друзей по давней традиции собирался в доме Шморелей. Здесь ребята читали и обсуждали теологические, философские произведения, играли на рояле, знакомились с русской литературой – переводной и в подлиннике – “для отдохновения души”, как скажет потом Александр. И все же, несмотря на тесные, доверительные отношения, ни Алекс, ни Ганс не считали пока возможным посвятить друзей в свою тайну.



Вильгельм Граф в Бад Вильдбаде, 1940 г.

Окрыленные первым успехом, Шморель и Шоль сочиняют вторую, а за ней третью и четвертую листовки. За очень короткий срок – где-то между 27 июня и 12 июля, то есть, чуть больше двух недель, “тайная почта” разошлась по адресатам. “Печатное производство” и “редакция” располагались в доме ничего не подозревавших родителей Александра. *“При изготовлении и распространении листовок “Белой розы” второго и третьего выпуска, мы действовали таким же образом, – давал показания Шморель, – поэтому и эти два выпуска я считаю моей и Шоля интеллектуальной собственностью. Мы делали их вместе. Мы вели себя в доме моих родителей, где у меня на третьем этаже есть собственная комната, так, что они не могли ничего заметить.”* Во всех четырех листках немецкая “культурная нация” и интеллигенция обвинялись в том, что позволяли “безответственной и предающейся сомнительным влечениям клике властителей” править собой. По мнению “Белой розы”, они становились пассивными соучастниками гитлеровских преступлений. *“Немец, – гласила вторая листовка, – должен ощущать не только сострадание, нет, значительно больше: соучастие. Ведь своим апатичным поведением он дает этим сомнительным людям возможность действовать, он терпит это правительство...”* Призывы к пассивному сопротивлению, к просвещению окружающих о сущности “демона”, “посла Антихриста” – Гитлера, приносящего в жертву молодое поколение страны, становились от листовки к листовке все громче и настойчивей. В одном из текстов Александр сформулировал четкое и ясное руководство к действию: *“Смысл и цель пассивного сопротивления – свалить национал-социализм... Этому негосударству должен быть подготовлен возможно более быстрый конец: победа фашистской Германии в этой войне имела бы непредвиденные ужасающие последствия... Саботаж на оборон-*

ных предприятиях... во всех печатных изданиях, всех газетах, финансируемых правительством... Не жертвуйте ни одного пфеннига во время уличных сборов... Не сдавайте ничего во время сбора металлолома и пряжи!" Около года спустя, на первом же допросе в гестапо, Александр повторит эту мысль: *"В то время мы видели в так называемом пассивном Сопротивлении и саботаже единственную возможность сократить эту войну"*.

Часть второй листовки, авторство которой историки бесспорно закрепили за Александром, стала единственным до 1942 года известным протестом немецкого движения Сопротивления против геноцида еврейского народа: *"Нет, не о еврейском вопросе хотели мы написать в этом листке, не сочинить речь в защиту евреев – нет, только в качестве примера мы хотели привести тот факт, что с момента завоевания Польши триста тысяч евреев в этой стране были убиты самым зверским способом. В этом мы усматриваем ужасающее преступление над достоинством людей, преступление, которому не было равных во всей истории человечества. Евреи ведь тоже люди – как бы мы ни относились к еврейскому вопросу – и над людьми было совершено такое!"* С детства, еще с чаепитий генерала Сахарова в родительском доме, не переносивший антисемитских высказываний, Александр очень болезненно воспринял введение нацистами "расовых законов", обязательное ношение "звезды Давида" лицами еврейской национальности, погромы еврейских магазинов отрядами СС и штурмовиками. Друг Алекса, болгарин армянского происхождения Николай Гамасаспян, приехавший в Германию как раз в то безрадостное время, вспоминал реакцию Шмореля: *"Сначала он рассказал мне об этом еврейском погроме, что это бесчеловечно, когда они не имеют права садиться в автобус, когда они должны ходить пешком, и все это со звездой, с желтой звездой"*. Рассказы

друзей и знакомых, побывавших в Польше и России дополняли картину одного из ужасающих преступлений Третьего Рейха против человечества. Довести свои знания до соотечественников, взбудоражить общественность, затронуть что-то в душе каждого немца – вот к чему стремились двое студентов, рассылая заветные письма сотням знакомых и незнакомых людей. *“Мы не молчим, мы – Ваша нечистая совесть. “Белая роза” не даст Вам покоя!”*

Распространение листовок совпало с массовыми бомбардировками немецких городов. То и дело воздух разрывал протяжный вой сирен. Не проходило дня без объявления воздушной тревоги. Первый грандиозный налет на Кёльн в ночь с 30 на 31 мая 1942 года потряс воображение немцев. Тысяча бомбардировщиков превратила цветущий город в груды развалин. Теперь уже не только военные, но и гражданские цели становились объектом вражеских бомбардировок. Население городов было охвачено страхом, но еще неизвестно, какой враг – в воздухе или в почтовом ящике, явившийся в виде “тайной почты”, был для людей страшнее всего. Листовки “Белой розы” появлялись не только в Мюнхене, но и в его окрестностях, в небольших баварских городках. Позже они дошли и до Ульма, Штутгарта, Зальцбурга, Регенсбурга и Вены. Ганс и Алекс трудились не переставая, но со временем держать в тайне от друзей такой объем работы стало невозможно. По свидетельству Лило Рамдор, в начале июня в руки Трауте попала листовка, адресованная кому-то из ее домашних. Некоторые цитаты из Лао-Цзы показались ей подозрительно знакомыми. Совсем недавно она слышала эти самые слова от Ганса в аналогичном контексте! Вскоре и Софи, заглянувшая в подвал архитектора Эйкемайера в поисках Ганса, застала обоих друзей за работой. Она сразу же все поняла и охотно вызвалась помогать. Так, волею случая, две девушки подключились к опаснейшему занятию, от

которого Алекс и Ганс пытались оградить их столь долгое время.

Ребят заботили в первую очередь проблемы, связанные с множительной техникой – гектографический аппарат, приобретенный Алексом, был слишком изношен и явно не рассчитан на те нагрузки, которым подвергали его юные антифашисты. В силу различных причин конспиративного характера он часто менял “прописку”: Александру приходилось таскать его по городу в чемоданчике – из дома родителей в ателье Эйкемайера и назад. Иногда гектограф “останавливался” инкогнито на ночь у кого-нибудь из друзей. С печатной машинкой проблем не было: ее Алекс брал по мере необходимости все у того же Михаэля Петцеля. На первых порах не доверялась девушкам и отправка корреспонденции, коробки с “тайной почтой” Шоль и Шморель возили сами. Они же разносили запечатанные конверты по адресам или по почтовым ящикам. В задачу Софи и Трауте входила добыча расходного материала: бумаги, конвертов, марок. *“Пора военного дефицита, – рассказывала мне Герта Шморель, обаятельная, бойкая супруга Эриха, – была в самом разгаре. Почти все товары отпускались с ограничениями: не больше нескольких килограммов, штук, пачек в одни руки. Каких-то вещей с начала войны в продаже не было вовсе. Отсутствие конвертов восполнялось сложенными определенным образом письмами – по типу полевой почты. Почтамты не отпускали больше десяти марок на человека. Для отправки сотен листовок девушкам приходилось обходить десятки почтовых отделений и покупать марки частями. С бумагой тоже были проблемы. В учебных заведениях ее выдавали строго по норме.”* Герта хорошо помнит, что для выполнения домашнего задания каждый получал определенное число чистых листков. Поэтому любая попытка Софи и Трауте купить больше

марок, взять больше бумаги вызывала ненужные вопросы, привлекала внимание и грозила провалом.

Одним из адресатов “тайной почты” был профессор философии Курт Хубер. Он родился в Швейцарии в семье немцев, которые несколько лет спустя переехали в Штутгарт. Остаточные явления перенесенной в детстве болезни отражались на лице и конечностях профессора, сказывались в его речи, но это не помешало ему добиться признания в области философии и музыковедения. В 1921 году в Мюнхене Хубер стал доктором философии, в 1926 – получил должность профессора. С 1925 года по поручению немецкой академии он начал собирать старые баварские народные песни. Когда ему отказали в должности руководителя одного из подразделений Берлинского государственного института музыкальных исследований, профессор все же получил возможность преподавать курс экспериментальной психологии, звуковой и музыкальной психологии в Мюнхенском университете. В 1940 году Хубер вступил в НСДАП, хотя впоследствии стал открыто высказывать свое несогласие с культурной политикой партии.

И Алекс, и Ганс слышали о профессоре Хубере. Он часто выступал на встречах, дискуссионных вечерах. Еще в апреле Шморель довольно пренебрежительно отзывался о таких лекциях: “Сегодня вечером у фрау Мертенс выступает философ Хубер из университета. Я не пойду – эта атмосфера мне последний раз что-то мало понравилась. Да и что я собственно забыл у какого-то философа?” Но при знакомстве Ганса с профессором впечатление стало иным. В июне друзья неоднократно встречались с Хубером. Одна из встреч проходила в доме Шморелей. Говорили и спорили о многом, но в те дни ребята еще не были готовы открыто заявить о своей тайной борьбе. Для протокола Александр даст впоследствии нейтральные пока-

зания: “На встрече в квартире родителей в начале лета кроме проф. Хубера, брата и сестры Шоль, Лафренц и Шюттекопф был еще доктор Генрих Эллерманн... Разговор шел исключительно о культуре и науке. Политических или антиправительственных высказываний определенно не было... Родителей тогда не было дома, они уехали.” В обвинительном судебном заключении “беседы о науке и культуре” предстанут уже в несколько ином свете: “Там допускались политические высказывания, в частности, Хубер высказывал точку зрения, что НСДАП все больше “левее”. На севере Германии она настроена практически по-большевистски... Говорили также о том, как должны вести себя молодые люди на полях сражений. Обвиняемый Шморель заявил, что он проявлял бы полную пассивность.” Возможно, что после таких откровенных дискуссий профессор все же догадывался о происхождении листовок, появлявшихся в его почтовом ящике, но открыто ему сказали об этом значительно позже.

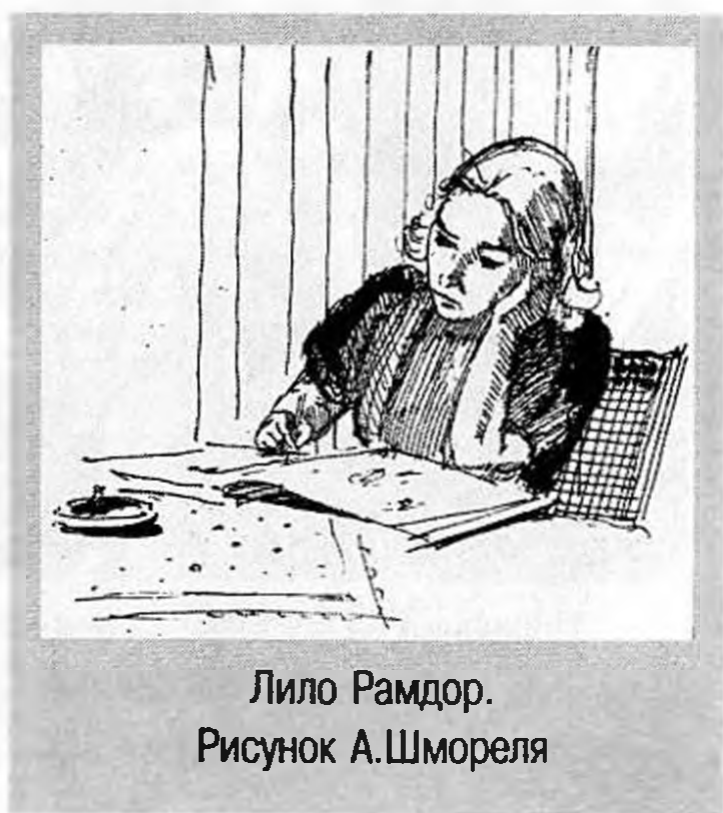
“Во время всех моих предыдущих показаний я особенно хотел уберечь проф. Хубера, — сообщит на бог знает каком по счету допросе Шморель, — по этой причине я кое-что брал на себя и на Шоля, что не соответствует действительности. Антигосударственную листовку “Белая роза” писали и распространяли только мы с Шолем. Об этом я



Курт Хубер на прогулке
в баварских Альпах

уже неоднократно заявлял. Шоль и я сообщили об этом профессору Хуберу лишь после нашего возвращения с Восточного фронта (ноябрь 1942). Что касается интересующего Вас прощального ужина в июне 1942 года в ателье Эйкемайера, Леопольдштрассе 38, на котором также присутствовал проф. Хубер, то ни Ганс Шоль, ни я не сказали проф. Хуберу о том, что мы являемся авторами и распространителями “Белой розы”.

Несмотря на калейдоскоп событий, связанных с началом “настоящей работы”, Александр время от времени все же появлялся в ателье художника Кенига. Уже не с Ангеликой, а с Лило ходил он в книжную лавку “Йозеф Зенген” и читал ей во время встреч на Принценштрассе “Нос” Гоголя, выдержки из Максима Горького и, конечно, из любимого Достоевского, рассказывал сказки Пушкина. Лило казалось, что определенная “независимость” ее квартиры благотворно влияла на всех – не только Алекс, но и Ганс с Кристофом как будто успокаивались после очередного вечернего чаепития. Вроде и не существовало уже для них каждодневной опасности, не было никаких листовок, не сбивалась с ног тайная полиция. К счастью, скоро в этой двойной жизни наступило затишье – в июле друзья направили на полевою медицинскую практику, на Восточный фронт. Расследование гестапо по факту распространения антигосударственных листовок постепенно зашло в тупик, и за отсутствием сообщений о новых акциях “Белой розы” производство по делу было закрыто.



Лило Рамдор.
Рисунок А.Шмореля

6. РОДИНА

23 июля 1942 года друзья по 2-й студенческой роте Александр Шморель, Ганс Шоль, Вилли Граф, Юрген Виттенштейн и Губерт Фуртвенглер неожиданно были откомандированы на Восточный фронт. После войны Лило вспоминала, что накануне заехал Алекс. С ним были Ганс и Вилли. Алекс опять был в военной форме. Его глаза блестели: “Я вновь увижу Россию! Мы будем работать в полевых лазаретах – пока еще не известно, как долго. Я думаю, что к зимнему семестру мы все-таки вернемся в Мюнхен”. Ребята собрались в ателье Эйкемайера, где намечалась прощальная вечеринка. Пришли только свои, про-



Прощание на вокзале – знаменитое фото Юргена Виттенштайна.

Слева направо: Кристоф Пробст, Софи и Ганс Шоль.

Александра практически не видно: он сидит между Кристофом и Софи



Перед отъездом. Алекс — крайний справа

фессор Хубер в том числе. Впоследствии вездесущее гестапо причислило встречу, затянувшуюся далеко за полночь, к разряду “конспиративных сходов” “Белой розы”. На допросах тщательно выяснялись списки присутствовавших, темы разговоров, высказывания каждого в отдельности. Конечно, в тот вечер не обошлось без политики, но это было все-таки прощание — прощание друзей, связанных одним общим делом, расстающихся надолго, может быть, навсегда. Для остающихся в Мюнхене этот вечер готовил одиночество и печаль, для отъезжающих — новые встречи, впечатления, переживания.

Поутру состоялось короткое прощание. Несколько снимков на память. Фото, сделанное Виттенштейном — Ганс и Софи Шоль, Кристоф Пробст — облетело после войны весь мир: эти лица стали олицетворением группы “Белая роза” для миллионов людей. Ровно в семь утра началась погрузка, но лишь в одиннадцать поезд тронулся с

Восточного вокзала. Путь лежал через Регенсбург, Цвикау, Дрезден, Гёрлитц – на восток. Друзья разместились в одном купе. Один из них возвращался к местам недавней службы, другой – жаждал встречи с Родиной. Остальные ехали в Россию, томясь неизвестностью. В хорошей компании время пролетало незаметно. Сон сменялся бесконечными разговорами на всевозможные темы. Когда затихала беседа, играли в карты и шахматы. Третий день пути – Польша. Чем дальше на восток продвигался состав, тем больше привлекал ребят вид из окна. Бесконечные просторы неизвестности манили и не позволяли отвести взор. *“Две вещи здесь совершенно особенные, – писал родителям Ганс, – деревья и небо. Крестьянские дома покрыты соломой, а хутора прячутся в живописных березовых рощах. Закат здесь необычайно красив, и когда всходит луна, околдовывая луга и деревья своим сказочным серебряным светом, то вспоминаешь пленных поля-*



Ганс Шоль и Александр Шморель по дороге в Гжатск



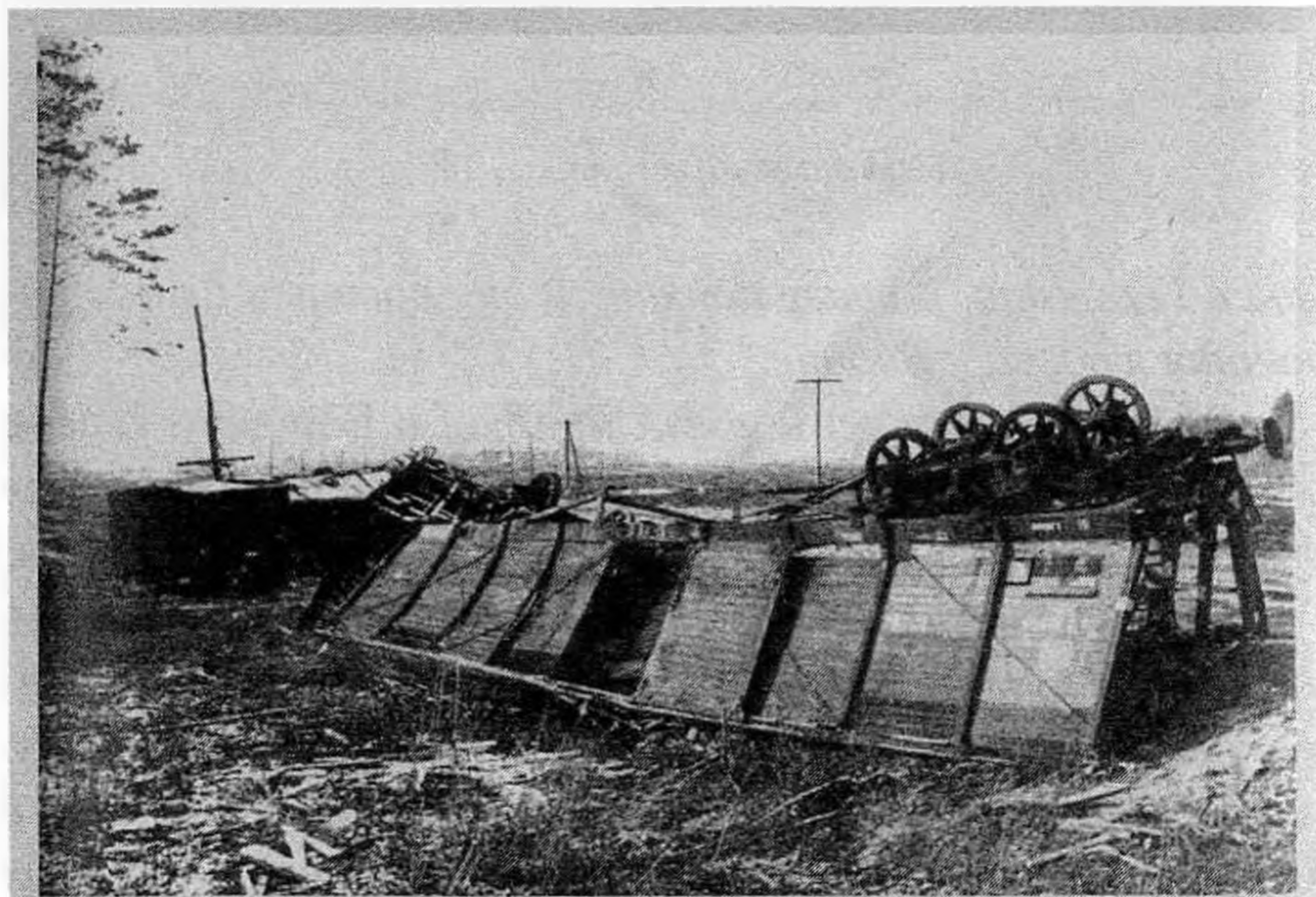
Варшавское гетто, сентябрь 1941 г.

ков в Германии, и сразу понятной становится их безграничная любовь к Родине.”

26 июля в полдень поезд прибыл в Варшаву. Ближе к вечеру Александр, Ганс, Вилли, Юрген и Губерт выбрались в город. Увиденное потрясло их до глубины души: “Отовсюду на нас смотрит беда. Мы отводим глаза”, – пометил Вилли в своем дневнике. “Пребывание в Варшаве сделает меня больным, – писал домой Ганс, – слава Богу, завтра едем дальше! Одни только руины могут ввести в депрессию... На тротуаре лежат умирающие от голода дети и просят хлеба, а с противоположной стороны ули-

цы доносится раздраженный джаз. В то время, когда крестьяне целуют каменный пол в церкви, бессмысленное веселье пивных не знает границ. Повсюду царит пораженческое настроение, но несмотря на это, я верю в неисчерпаемую силу поляков. Они слишком горды, чтобы кому-нибудь удалось завязать с ними беседу. И везде, куда ни глянь, играют дети.” На следующий день ночью друзья должны были двинуться дальше. “Прочь, как можно скорее прочь из этого города”, — одна мысль гнала молодых студентов из некогда цветущей столицы. Они надеялись, что никогда больше не увидят Варшавы в подобном состоянии.

В ожидании отъезда прошел день. Друзья должны были ехать пустым санитарным эшелоном, который отправлялся в час ночи на Вязьму. Явившихся после полуночи на вокзал практикантов ожидало разочарование: поезд был переполнен. После долгих поисков свободного места все пятеро устроились на ночлег в коридоре, под дверями ге-



Следы работы партизан были видны повсюду

нерала. Вместо прямой дороги на Восток эшелон отправился в обход: Восточная Пруссия, Литва. Александр повторял тот путь, который проделал в трехлетнем возрасте с родителями. Только на этот раз он ехал не из Оренбурга в Мюнхен, а из Мюнхена в неизвестность. Дорога не отличалась разнообразием. Единственное занятие: сон, чтение и еда сменяли друг друга, образуя тоскливый круговорот. Ребята опять забились в одно купе. Теснота санитарного эшелона уже не располагала к дискуссиям. Жара сменилась похолоданием и сыростью. Путников одолевали полчища мух. В полдень 30 июля 1942 года состав пересек границу России.

“В России началась равнина, — записывал новые ощущения в своем дневнике Ганс, — сначала мы пересекали мягкий моренный ландшафт: волнистые холмы, подобные застывшему морю. Над ними в голубом небе покачиваясь проплывают корабли облаков, сияющие ослепительной белизной в свете вечернего солнца. Все это навевает в душе мелодии молодежного живого ритма. Я вспоминаю светлые церкви в стиле барокко, Моцарта. За границей началась широкая, бескрайняя равнина, где размывается любая линия, где все твердое растворяется, как капля в море, где нет начала, нет середины и конца, где человек остается без Родины, и лишь печаль наполняет его сердце. Мысли подобны облакам, которые так же бесконечно и непрерывно меняясь уплывают прочь. Тоска, как ветер, несущий облака. Здесь все опоры, за которые судорожно цепляется человек — Родина, отчизна, профессия — вырваны разом. Почва уходит из-под ног, ты падаешь и падаешь, уже не зная, куда... и неожиданно приземляешься мягко, словно на крыльях ангелов на русской земле — на равнине, принадлежащей лишь Богу да его ветру с облаками.”

В поезде было много разговоров о партизанах — следы их работы были видны повсюду, но, к счастью, к вечеру

поезд без особых происшествий добрался до Полоцка. Благодаря дневниковым записям Вилли Графа воссоздать этот маршрут практикантов на фронт не составляет никакого труда. В полдень 31 июля эшелон достиг Витебска. Город разрушен. Движение поезда на восток затруднялось из-за взорванных железнодорожных путей и забитых военными составами узловых станций. На фоне этого вселенского хаоса резко выделялось буйство красок русского лета. Обилие цветов всевозможных видов и дети, играющие среди развалин, поражали воображение молодых немцев. По мере приближения к Смоленску местность за окном стала меняться. Холмы исчезли, появились равнины. К вечеру состав прибыл в Вязьму. Вилли, единственный из пятерки, уже бывал здесь. В своем дневнике он помечал: “Ужасно долгий марш к фронтовому сборному пункту, первое распределение, размещение на постой. Мы впятером плетемся через весь город. Грязь. Разорение. Играет немецкий марш. На холме между домов и развалин стоит церковь. Под морозящим дождем мы еще сидим на скамейке перед нашим жилищем и вспоминаем события последних дней.”

Второе августа было воскресенье. С утра они впятером отправились в церковь. Два часа, как очарованные, друзья присутствовали на торжественной литургии. В полдень состоялось распределение. Все пятеро попали в 252-ю дивизию. До отправки еще оставалось время, и после обеда ребята отправились на местный рынок, поразивший своей нищетой. “Никогда еще разруха не проявлялась так явно. Хлеб бьет все рекорды. Его ищут все”, — писал Вилли Граф. Отъезд в Гжатск вечером несколько затянулся, и лишь под покровом темноты друзья добрались до города, где им предстояло провести около трех месяцев. “Около 10.00 прибыли в Гжатск. Опять бесконечный марш с багажом через весь город. Призрачно возвышаются в свете луны руины опустевших домов. Русская артиллерия



Немецкий полевой госпиталь, 1942 г.

обстреливает город, мы прячемся за углами зданий. Легкая паника. Мы спим фактически в дерьме”, — Вилли лаконично фиксировал события этого вечера в своем дневнике. Именно красочные картины увиденного позволяют нам сегодня приблизиться к тем дням, узнать, с чем столкнулись друзья, оказавшись на нашей земле. 252-я санитарная рота, к которой были прикомандированы студенты-медики, располагалась на окраине города в лесном лагере, рядом с военным аэродромом. Здесь находился главный перевязочный пункт. Близость фронта ощущалась ежеминутно: взлетали осветительные ракеты, время от времени давала о себе знать артиллерия. По словам Алекса, линия фронта проходила в десяти километрах отсюда.

Александр воспринял отправку на Восточный фронт как возвращение на родную землю, и никакая атрибутика армейской жизни не могла его заставить почувствовать себя здесь солдатом. Даже будучи убежденным против-

ником большевизма Алекс не мог позволить себе поднять руку против своего народа. Позже, после ареста, он скажет на одном из допросов: *“Если бы мне пришлось как солдату с оружием в руках бороться против большевиков, то перед исполнением этого приказа мне пришлось бы довести до сведения моих военачальников, что я не могу сделать этого. В качестве фельдфебеля санитарной службы мне не пришлось делать таких заявлений.”* В течение нескольких дней друзья привыкали к новой обстановке, осматривались, устанавливали первые контакты с местным населением. В субботу 7 августа шел дождь, и все писали письма: Алекс – Лило, Ганс – родителям. Вилли встречался со старыми знакомыми – еще по первому пребыванию в Гжатске – и вел дневниковые записи. Каж-



В районе Гжатска, июль, 1942 г. Слева направо: Губерт Фуртвенглер, Ганс Шоль, Вилли Граф, Александр Шморель.

дый писал о своем, но мысли их были схожи в одном: все трое восхищались новой незнакомой страной.

Друзей разбросали по отделениям: Ганс и Вилли попали в эпидемиологическое, более или менее знакомое Графу по предыдущему пребыванию в Гжатске, а Алекс оказался в хирургии. Работы для студентов практически не было, и они проводили время вместе, бродя по окрестностям и нанося визиты новым знакомым. Ганс встретился со своим братом Вернером, служившим неподалеку. Прогуливаясь, они заглянули к русскому крестьянину: “Там мы выпили несколько стаканов водки и пели русские песни, как будто вокруг царили мир и покой.” Конечно, не все было так романтично: день и ночь продолжался обстрел Гжатска. Русская артиллерия постоянно давала о себе знать. Рассказы о партизанах тоже настораживали. Так, по словам Ганса на небольшом отрезке пути только за восемь дней были взорваны 48 составов. Как правило, при этом каждый раз паровозы полностью выводились из строя. По ночам за линией фронта высаживались советские парашютисты. Но несмотря на происходящие вокруг события, друзья чувствовали себя лишними на этой войне. “Нет никакого настроения ни читать, ни писать, ни работать, ни спать”, — делал пометки в своем дневнике Вилли. Общение с местными жителями было единственной отдушиной, тем более, что в обществе Александра оно наполнялось новым, недоступным многим содержанием.

“Я часто и подолгу разговариваю с русским населением — с простым народом и интеллигенцией, особенно с врачами, — писал Алекс домой уже на третий день пребывания в Гжатске. — У меня сложилось самое хорошее впечатление. Если сравнить современное русское население с современным немецким или французским, то можно прийти к поразительному выводу: насколько оно моложе, свежее и приятнее! Странно, но все русские едины в сво-

ем мнении о большевизме: нет ничего на свете, чего бы они ненавидели больше. И самое главное: даже если война закончится неудачно для Германии, то большевизм никогда уже не вернется. Он уничтожен раз и навсегда и русский народ, в равной степени рабочие и крестьяне, слишком ненавидят его.” Чувство Родины, такой близкой и осязаемой, пьянило Александра. Люди, природа – все это настраивало на романтический лад. Война отступала на второй план, терялась вдали. Свои ощущения Алекс старался донести до родных и друзей, оставшихся в Германии. “Прекрасная, великолепная Россия!– слагал он своеобразный гимн Родине в письме, адресованном Лило Рамдор.– Береза – твое дерево. Там, далеко-далеко, где земля соприкасается с небом, на краю бесконечно широкой долины, она стоит одиноко и тянется к небу. Ты, одинокая береза, вечный степной ветер ласкает, треплет, ломает тебя. Ты – его вечная игрушка. Разве русский человек не похож на тебя? Разве он не такой же одинокий, разве его цвета – не твои цвета, такие же светлые, белые и нежно-зеленые, его мягкая душа – разве она не похожа на твой мягкий белый ствол, его слабая воля – разве не похожа она на твои упругие ветви, твою дрожащую листву? Разве он не такая же игрушка жизни, как ты – ветра? И разве он не так же прекрасен, как ты?”

“Знаешь, Лило,– продолжал Алекс,– русский человек так устроен, что его можно либо очень сильно любить, либо с такой же силой ненавидеть. Его или понимаешь, или нет. И не существует “теплого состояния” – только любовь или ненависть. Когда я впервые увидел эти лица, эти глаза, когда я впервые заговорил с ними – каким жизненным светом озарило меня! Нет, не напрасно они страдали эти двадцать лет, да и страдают до сих пор. Здесь, на востоке, в России находится будущее всего человечества. Мир должен стать другим – более русским. И если

он не сможет или не захочет сделать это, то дни его сочтены – он превратится в пустой сосуд, без содержимого, где не будет людей... Лило, не верь тому, что тебе будут говорить или писать о тупости русских – никто из них ни капли не понимает русского человека! Как раз в сравнении с немцем можно было бы много чего сказать, очень много, да вот нельзя."

Не только Александра, но и его друзей занимала в те дни сущность загадочной русской души. "Русские – поразительные люди", – отмечал в дневнике Шоль. В его памяти возникла картина, которую он вместе с ребятами наблюдал во время посещения церкви в Вязьме: "Это была совершенно другая служба, не такая как у наших скучных среднеевропейцев. Заходишь в просторный зал. Сводчатые потолки почернели от копоти, полы сделаны из дерева, теплый полумрак заполняет помещение и лишь свечи, стоящие под алтарем и иконами заливают золотистым свечением лики святых. Люди стоят беспорядочными группками – бородатые мужики с добрыми лицами, женщины, одетые в красивые сарафаны с пестрыми головными платками, то и дело кланяются, осеняя себя андреевским крестным знаменем. Некоторые склоняют головы до земли и целуют пол. Расплавленное золото свечей придает их лицам красноватый оттенок, глаза блестят, и когда бормотание постепенно смолкает, поп подает голос и начинает громко петь. Хор отвечает ему пышными аккордами. Снова поет поп, и вновь вторит ему хор, усиленный добавившимися голосами – светлыми, как колокольчики, тенорами и чудесными мягкими басами. Сердца всех верующих бьются в такт, почти физически ощущается движение душ, которые выплескиваются, открываются после этого чудовищного молчания, которые наконец нашли дорогу домой, на свою настоящую родину."

От радости мне хочется плакать, потому что и в моем

сердце оковы падают одна за другой. Я хочу любить и смеяться, потому что вижу, как над этими сломанными людьми все еще парит ангел, который намного сильнее, чем сила пустоты. Духовный нигилизм был для европейской культуры крупнейшей опасностью. Однако, с наступлением его последствий, то есть этой тотальной войны, перед лицом которой мы потерпели сокрушительное поражение, как только она, подобно морю облаков, закрыла большое небо, мы преодолеваем его. За пустотой ничего нет, но что-то должно появиться, потому что никогда не могут быть уничтожены все ценности всех людей. Всегда найдутся хранители, которые сберегут огонь и будут передавать его из рук в руки до тех пор, пока новая волна возрождения не накроет землю. Покров облаков будет разорван солнцем нового религиозного пробуждения. Я с восхищением вглядываюсь в запоминающиеся лица русских крестьян. Мой взор падает в сумеречный угол, где две женщины, присев на полу, успокаивают своих детей. Я вижу в этом символ непобедимой силы любви." Лирические размышления, навеваемые обилием свободного времени и встречами с местным населением, переполняют дневник и письма Шоля, ими полны дошедшие до нас письма Александра. К великому сожалению, часть из них была предусмотрительно уничтожена адресатами сразу после прочтения, дабы не компрометировать ни себя, ни Алекса содержащимися в этой переписке слишком уж крамольными мыслями и оценками.

В мрачном бункере, куда вскоре после прибытия в Гжатск из-за непрекращающегося артобстрела пришлось перебраться друзьям, проходили совместные вечера. "Невозможно передать, даже очень приблизительно, то, что обрушилось на меня с первого дня после пересечения границы России", — сочинял послание от имени друзей любимому учителю профессору Хуберу Ганс Шоль.

Табачный дым приглушал и без того неяркий свет свечи. Друзья подбирали формулировки, наиболее точно передающие общие ощущения: *“Россия во всех отношениях безгранична, как безгранична и любовь ее народа к Родине. Война шагает по стране, как грозовой дождь. Но после дождя вновь сияет солнце. Страдание целиком поглощает людей, очищает их, но потом они снова смеются.”* *“Я вместе с тремя хорошими друзьями, которых Вы знаете,— продолжал Ганс,— все в той же роте. Особенно я дорожу моим русским другом. Очень стараюсь тоже выучить русский язык. По вечерам мы ходим к русским, вместе пьем водку и поем.*

Русские войска к северу и югу отсюда наступают мощными силами, но еще неизвестно, что из этого выйдет.

*С большим приветом!
Ваш покорный Ганс Шоль,
и Ваш Александр Шморель,
и Ваш Вилли Граф,
и Ваш Губерт Фуртвенглер”*

Прорыв Красной Армии под Ржевом прибавил забот и практикантам. В первую очередь это коснулось Алекса, занятого в хирургическом отделении. Главный перевязочный пункт быстро заполнился, но навалившаяся вдруг работа, большей частью не очень приятная, оставляла все же достаточно времени для общения, прогулок, чтения. *“Хорошо, что я могу оставаться здесь с хорошими знакомыми из Мюнхена,— писал Вилли Марите Херфельд в Германию. После довольно монотонной зимы, которую он провел почти в этом же месте, летняя полевая практика выгодно отличалась обилием впечатлений.— Мы еще до отъезда решили любой ценой попасть в одно подразделение. Таким образом время проводим вместе. Я думаю, ты понимаешь, как важно это здесь. Один из нас, тоже медик, отлично владеет русским, потому что родился здесь*

и во время революции вынужден был вместе с родителями покинуть страну. Потом он практически стал немцем. И вот он впервые вновь увидел эту страну, и мне открывается многое, что ранее оставалось неизвестным или, по крайней мере, непонятным. Он часто рассказывает нам о русской литературе, да и с людьми устанавливается совсем другой контакт, чем когда не можешь объяснить. Мы частенько поем с крестьянами или слушаем, как они поют и играют. Так немного забываешь все то печальное, с которым так часто приходится встречаться.”

В лагере, расположенном в лесу, работали также несколько гражданских лиц, из местных. По вечерам девушки пели песни. Особенно выделялся звонкий и чистый голос Веры. Она немного говорила по-немецки, и с ней всем было легче общаться. Друзья подсаживались к русским и пытались подпевать под аккомпанемент гитары и балалайки. Инструменты с собой приносили деревенские парни. Это было непередаваемое чувство. Не было больше войны, врагов, языкового барьера. *“Так хорошо! Ощущается сердце России, которое мы так любим”*, — записал в дневнике в один из таких вечеров Вилли Граф. Великолепная погода располагала к вылазкам по окрестностям. Время от времени Ганс с Алексом бродили по лесам, и каждый такой поход неизменно завершался в гостях у крестьян — за чашкой чая или напитком покрепче, с неизменными песнями по вечерам. Как-то во время прогулки Алекс наткнулся на труп русского солдата. По-видимому, он уже много дней лежал тут. Голова находилась отдельно от туловища, мягкие части тела разложились, прогнившая одежда была полна червей. Вместе с Гансом они выкопали могилу, сложили в нее останки. Уже почти засыпав тело землей, друзья обнаружили руку, лежавшую на некотором расстоянии от места страшной находки. Ее тоже положили в могилу, присыпали землей.

Соорудив русский православный крест, они воткнули его у изголовья, в надежде, что душа погибшего теперь нашла свое успокоение. Ганс долго не мог забыть происшедшего: *“День и ночь я слышу стоны замученных, во сне – вздохи покинутых. И когда я думаю об этом, мои мысли постепенно перерастают в агонию.”*

И все же, каждый день сталкиваясь с ужасами фронтовых будней, Александр не переставал в душе радоваться тому, что судьба занесла его сюда, в Россию. Где еще, как не здесь, в российской глубинке, он мог почувствовать дыхание Родины, принявшей в свои объятия блудного сына, столько лет ждавшего этого мига!

“Дорогие мама и папа!

У меня все хорошо. Жив, здоров и сыт”, – Александр писал родителям только по-русски. Так случилось, что эти весточки с фронта, старательно оберегаемые родителями, погибли в пожаре войны. Все письма Алекса Гуго Карлович вывез в Бамберг, подальше от Мюнхена и ежедневных налетов. К несчастью, именно в тот дом и угодила бомба. В семье остались лишь переводы писем на немецкий, бережно сделанные отцом после казни сына. – *“Каждый второй день у меня выходной, и тогда я хожу гулять (окрестности здесь, как и повсюду в России, прекрасны), или иду в город, где у меня уже много знакомых. Таким образом, я провожу свободное время наилучшим образом. За двадцать лет большевизма русский народ не разучился петь и танцевать, и повсюду, куда ни пойдешь, слышны русские песни. Поют и старые, и новые. При этом играют на гитаре или балалайке – так здорово! Завтра я иду с одним старым рыбаком на весь день рыбачить. Здесь есть и раки, сколько душе угодно. Несмотря на бедность, народ тут чрезвычайно гостеприимный. Как только приходишь в гости, самовар и все, что найдется в доме, сразу же ставится на стол. Я часто захожу к священнику,*

еще довольно бодрому старику. Кроме добра я здесь ничего не видел и не слышал.

Привет всем! Целую. Ваш Шура."

С первыми днями сентября осень вступила в свои права: позолотила кроны деревьев, своим свежим дыханием овеяла луга. Александр внезапно заболел. Его подкосила дифтерия, и он почти месяц провалялся на койке с высокой температурой. Произошли и некоторые перемены в подразделении, где служили ребята. Неожиданно выяснилось, что Графа и Фуртвенглера перевели в 461-й пехотный полк. Ганс с Алексом остались вдвоем, причем несколько дней Шолю пришлось коротать время в одиночестве. "Остаток нашей некогда гордой "пятой колонны", — называл себя в шутку Ганс. Не умереть со скуки помогали знакомства, завязанные с помощью Алекса: "Я знаю одного старого седого рыбака. Это мой приятель. Мы часто сидим с раннего утра до захода солнца на берегу реки и рыбачим, как Святой Петр во времена Христа. Кроме того, здесь в лагере мы с военнопленными и несколькими русскими девушками создали хор. Недавно мы полночи танцевали так, что на следующий день болели все кости."

Удивительно, но читая письма Ганса, Вилли, Алекса с фронта, вникая в их дневниковые записи тех месяцев, не ощущаешь войны. Ее нет, или почти нет. Артобстрелы, налеты, потоки раненых — все то, что действительно присутствовало в районе Гжатска в те дни, когда друзья были в России — остаются как бы на периферии. Не покидает впечатление, что пятеро друзей просто в походе, как в школьные годы. На какое-то время их что-то разъединяет, но они вновь находят друг друга. Они ищут приключений, наслаждаются природой, открывают для себя новый мир, завязывают знакомства и чувствуют себя не группкой практикантов, даже не просто компанией знакомых друг другу людей, а единым целым, организмом, состоящим из пяти час-

тей, каждая из которых страдает, если вдруг плохо становится одной из них. Особенно остро это чувствуется в письмах Графа. Ему было с чем сравнивать – долгие месяцы, проведенные в том же самом районе, но в совершенно другом человеческом окружении, остались для него потерянным временем. Три месяца вместе с Алексом, Гансом и двумя другими товарищами пролетели быстро, но не напрасно. Как много значит быть среди единомышленников! Это была не война, это была поездка в Россию с друзьями. Благодаря Александру, его способности располагать к себе людей, открыто общаться, все пятеро имели уникальную возможность знакомиться со страной и людьми не извне, как туристы, а изнутри. Этому способствовало не только знание русского языка одним из них, но и стремление понять душу русского человека, сравнить это понимание с тем, что они могли почерпнуть из русской же литературы.

Не зря ведь сидя в бункере на окраине Гжатска или, позже, в окопе, в 80 метрах от проволочного заграждения русских, они с таким упоением читали Достоевского, которого еще раньше, на квартире Шморелей, затаив дыхание слушали в переводе Алекса. Лишь здесь, на Восточном фронте, многое из прочитанного тогда становилось понятным. *“Интересно, что простейшие люди: крестьяне, рыбаки, ремесленники знакомы с Достоевским, осмысливали его не поверхностно, а довольно основательно, – удивлялся Вилли, – о Германии такого не скажешь. Ведь людей, по-настоящему знакомых с Гете, не так уж и много. Здесь же, в этой стране поэты – воистину народные: их понимают, и так должно быть! Мне так жаль, что я не могу еще лучше говорить по-русски. Со многими людьми это было бы просто великолепно! В этой стране надо бы побывать три месяца при других обстоятельствах...”*

“У нас, немцев, – подхватывает мысль Ганс, – нет ни Достоевского, ни Гоголя, ни Пушкина, ни Тургенева. Но Гёте,

Шиллер, — ответит кто-то. Кто? Интеллигент. Когда ты в последний раз читал Гете? Я уже не помню. В школе или где-то еще. Я спрашиваю русского: “Какие у вас есть поэты?” “О, — отвечает он, — все, у нас есть все, и кроме них ничего нет на свете. Кто этот русский? Крестьянин, прачка, почтальон.” Нет, не напрасным было время, проведенное друзьями в лесном лагере. Скорее не медицинская, а жизненная и духовная практика стала для немецких студентов бесценным трофеем, унесенным с российской земли.

Когда бы еще возвращаясь с войны солдат говорил, что будет скучать по тем дням, проведенным на фронте? Или благодарил Бога за возможность побывать в стране врага? Что это — предательство по отношению к своей отчизне? Или слияние с душой другого народа, понимание ее глубины, проявление уважения к ней? Кто они, эта “гордая пятая колонна”? “Чокнутые?” Но ведь “чокнутые” по Эриху Шморелю — выше нас.

Зыбкая граница между войной и миром — во всех письмах, дневниках, рассказах. *“Поскольку в первой роте есть больной, я направляюсь туда, — писал Вилли Граф в конце сентября, — это замечательная прогулка. Дорога выводит меня из леса. Передо мной простирается широкое поле. На другом краю, наверное, колючая проволока. С края поля на возвышенности — руины села Афанасьевка. На фоне картины, навевающей ощущение мира и покоя, вдруг видишь вымершую и разрушенную деревню. Пробираюсь по окопу. Во многих местах на дне стоит вода. Бросаю взгляд на противоположную сторону. Там в лесу — русские. Разрывы снарядов и облака пыли с той стороны. Несмотря на чудесный осенний день над местностью царит какая-то скованность, неподвижность.”* Да, это действительно была великолепная осень. Природа припасла все свои краски, как будто специаль-

но, назло черноте воронок и серости пепелищ. Но время проводили не только в лесу. Ребята частенько выбирались в Гжатск. *“В полдень идем с Алексом в город. Гостим у знакомых: у “тети” Наташи, нашей “молочницы” с ее тремя очаровательными детьми. Нас пригласили попить молока, но оставляют дома на ночь. Я плохо понимаю их разговор, но Алекса не отвлечь. Время проходит слишком быстро.”* К сожалению, возвращаться в лагерь все же приходится, но и здесь продолжается знакомство с Россией: *“Вечером мы подсаживаемся к русским в их бараке и слушаем песни их Родины. Лица их расслабляются, взгляд теряется в дали. Одни начинают, другие подхватывают – это впечатляет”*.

С помощью Алекса, а в его отсутствие и самостоятельно Вилли постигал азы русского языка. Позже он вместе с Гансом брал уроки у Зины, работавшей в лагере. К сожалению, этого было еще не достаточно для непринужденной беседы, но выход всегда находился. Ребята часто заходили к Зине. Она говорила по-немецки, и от нее можно было много узнать о жизни в Гжатске, о настроении горожан. Как-то после обеда Граф заглянул к ней домой. Собственно говоря, он собирался попросить кое-что из продуктов. Звучала русская музыка с пластинки патефона. Слово за слово завязался разговор. Говорили о каких-то пустяках, но постепенно речь зашла об оккупации. Вилли поразило, как велика была ненависть к немцам – настоящее отвращение. Зина так много и с такой неподдельной любовью рассказывала о Москве, что он заочно проникся симпатией к этому городу. *“С русскими легко общаться, – записал он в тот день в своем дневнике, – среди них я чувствую себя легко и свободно. Много понимаешь даже по выражению лиц и жестам.”* Ребята тянулись к своим сверстникам. Питавшие неподдельную симпатию к соотечественни-

кам Александра, они стремились к такому общению. Один такой случай запомнился Вилли: *“В деревне, примыкающей к нашей, танцует молодежь. Когда уже стемнело, я пошел туда, в крестьянский дом – один немец среди русских. Первая реакция – удивление и скованность, но уже вскоре я оказался в гуще людей. Один из них неумоимо играет на гармошке, пары танцуют в тесноте. Поначалу я чувствую себя не очень уютно – объяснить ни с кем не могу, на меня никто не обращает внимание. Некоторые танцы хороши. Маленькая девочка танцует одна, прекрасно двигаясь. Зина тоже хорошо выделяется на общем фоне. Подрастающее поколение уже не знает старых танцев. Они предпочитают танцевать вальс. Мне нравится, как молодежь проявляет свою солидарность: дело в том, что встречаться по вечерам вне собственного дома запрещено, но на следующее утро все, кого бы я ни встретил, отрицают свое присутствие на вечеринке. Класс!”*

Во время таких вылазок “на свободу” Александр познакомился со многими, с кем позже, после возвращения домой в Мюнхен, даже пытался поддерживать переписку. Как знать, чем закончилось знакомство с немецким солдатом для Зины, Нелли, Вали после прихода советских войск – не пришлось ли поплатиться за общение с “врагом”? Да и как сейчас узнать, почему вдруг русские девушки работали в немецком лагере? Эрих Шморель смутно припоминает, что поговаривали-де об их связях с партизанами. У Алекса была даже мысль перейти линию фронта – “к своим”. Позже, в письмах в Россию, он намекнет на те “обязательства”, удерживавшие его до поры до времени в Германии – в стране, которую он с детства стремился покинуть. Во время одного из допросов, уже в 1943 году, когда Александр вынужден будет отвечать на вопрос о происхождении записанного у него адреса советского гражданина, он скажет, что позна-

комившись во время полевой практики в России на центральном перевязочном пункте “Планкенхорн” с военнопленным Андреевым, он записал его адрес, так как собирался навестить его после войны. По-видимому, Андреев и был тем советским офицером, с которым Алекс неоднократно встречался и от которого был наслышан о том, что “немецкие успехи объясняются во многом предательством русских генералов”, – об этом он писал в одном из своих писем с фронта.

В то время, когда Алекс с друзьями проходил полевую практику в России, Кристоф Пробст был на такой же практике в лазарете военно-воздушных сил, но в Германии. Он очень переживал расставание с друзьями и был рад получить письмо от Ганса, где тот рассказывал о том, как проходит время под Гжатском. *“Удивительно, что первое письмо от тебя пришло именно сейчас. Дело в том, что именно на этой неделе во мне пробудилась такая тоска по вам. Действительно, я все пережил и увидел, как будто я все время был с вами. Это расставание было для меня очень болезненно. Я все чаще осознавал, насколько важны для меня эта настоящая мужская дружба, этот духовный или, скорее, даже сердечный обмен,”* – писал Кристоф на Восточный фронт. По его словам, он очень хорошо представлял себе по рассказам друзей все, с чем им пришлось столкнуться в России, и так хотел бы быть с ними рядом.

Но как и любой поход, как летний палаточный лагерь, подошло к концу и это интересное время: полевая практика в России закончилась. Другьям повезло – они не участвовали в боевых действиях, им не пришлось вступать в конфликт с собственной совестью, брать в руки оружие. 30 октября 1942 года – последнее прощание со знакомыми. Весь этот месяц друзья находились в разных местах и вот – опять волнующая встреча на фронтовом

сборном пункте в Вязьме. Ганс, Вилли, Губерт, Алекс вновь вместе, они отправились бродить по городу, наперебой рассказывая друг другу о событиях последних недель. У всех чувствовалась тоска по этим местам. Уезжать не хотелось. Особенно тяжело воспринял отъезд Александр. Еще один солнечный осенний день в Вязьме был будто подарком судьбы. Ребята любовались красотой русской природы, как будто пытались сохранить в памяти все мелочи последних часов пребывания на русской земле. Никто впоследствии не мог вспомнить, чья это была мысль – купить самовар на память. Остатки денег пошли в общий котел, и пузатый российский сувенир, сверкающий начищенными боками, отправился вместе с веселой пятеркой на Запад. Первого ноября практикантов погрузили в “теплушку”. Вскоре тесно набитый вагон прибыл в Смоленск. Город повидать не удалось. Становилось все холоднее, и все жались к печке – “буржуйке”, стоявшей посреди вагона. По дороге на Оршу настроение несколько поднялось. *“Вечером мы пели, и большая часть вагона подпевала, – писал Вилли в дневнике. – Чувствуется хорошая атмосфера – среди нас есть “хорошие люди”. Время от времени Алекс играет на своей балалайке. Так хорошо!”* Постепенно, с длительными стоянками почти в каждом крупном населенном пункте, состав продвигался на запад. Утром 4 ноября поезд достиг Бреста. Во время очередной продолжительной остановки разгорелся скандал – кто-то из ребят хотел подарить русским военнопленным сигареты. Охрана этого не допустила. Началась словесная перебранка. К счастью, до рукопашной не дошло, но сигареты передать так и не удалось. После этого на душе у всех остался неприятный осадок. В полдень состав наконец-то тронулся, мерно постукивая на стыках рельсов пересек Буг, и страна романтических надежд осталась позади.

7. БОРЬБА

После возвращения с фронта Александр получил две недели отпуска. *“Необычным и чуждым показалось мне все здесь теперь, после того, как я побывал в России. Никогда больше не смогу я свыкнуться с местной европейской “культуривированной” жизнью, никогда! Целыми днями я думаю только о вас и о России,— писал Алекс в ноябре подруге Вале в Гжатск.— По ночам мне снится вы и Россия, потому что моя душа, мое сердце, мои мысли — все осталось на Родине. Здесь я тоже целиком и полностью живу в русском окружении: самовар и русский чай, балалайка, русские книги и иконы. Даже моя одежда — русская: рубаха, мои русские сапоги, одним словом, все — русское. Мои знакомые тоже русские. Но пока я должен оставаться в Германии. Я смогу много тебе рассказать, когда мы увидимся вновь. Пока же еще рано об этом говорить.”* Да, в те дни Александр не мог еще написать, что по возвращении в Мюнхен друзья приняли твердое решение вести самую ожесточенную борьбу с гитлеровским режимом. Их оружием было слово, но в отличие от первого, опасного, но в масштабах страны все же скромного опыта распространения первых листовок, теперь они были полны решимости воздействовать на самые широкие массы населения. Пребывание в России сплотило ребят, позволило каждому прояснить политическую позицию — свою и друзей. В деятельность по распространению листовок теперь был посвящен и Вилли Граф.

Для решения масштабных задач нужны были связи с единомышленниками в других городах Германии. И деньги. Со связями неожиданно помогла Лило Рамдор. Как-то



Фальк Харнак.

Алекс с Гансом были у нее в гостях. Ганс как бы невзначай завел разговор о ее родственнике по фамилии Харнак, жившем в Кемнице. В то время у них уже на слуху было дело о разоблачении группы Сопротивления “Харнак – Шульце-Бойзен”, ставшей впоследствии известной под кодовым названием “Красная капелла”, которое проходило по документам гестапо. Племянник генерала вермахта Тирпица старший лейтенант Харро

Шульце-Бойзен и старший правительственный советник Арвид Харнак, стоявшие во главе организации, занимались сбором и передачей разведданных руководству Советского Союза. В 1942 году деятельность “Красной капеллы” была пресечена во время очередного сеанса радиосвязи. До конца Второй мировой войны 76 человек, причастных к деятельности “Красной капеллы”, были осуждены, 46 из них были приговорены к смерти и казнены. Фальк Харнак, брат “заговорщика” оставался на свободе и предпринимал тщетные попытки по спасению родственника. В надежде, что он поможет установить контакт с организованными группами Сопротивления Алекс и Ганс уговорили Лило устроить им встречу в Кемнице. Вскоре пришло письмо от Харнака – он был готов принять гостей.

Предприятие, затеянное друзьями, было довольно рискованным. Во-первых, будучи прикомандированными к студенческой роте, они не имели право удаляться от Мюн-

хена более, чем на 50 километров. Во-вторых, они почти наверняка знали, что за Харнаком следит гестапо. В то же время, они утешали себя тем, что Фалька Харнака все же не отстранили от составления программ радио вермахта – значит, доверие со стороны властей он еще не потерял. Встреча прошла успешно, хотя и не явилась прорывом с точки зрения расширения поля деятельности “Белой розы”. Ввиду своего достаточно сложного положения Фальк мог ограничиться только рекомендациями общего характера. В то же время, Ганс и Алекс воочию убедились, сколь тяжелые последствия может иметь антиправительственная деятельность для родных и близких участников Сопротивления. После ареста, давая показания об этой поездке, Алекс всячески отрицал какую-либо заинтересованность Харнака: *“Я припоминаю, что во время первой встречи в Кемнице Харнак отклонил возможность сотрудничества. Надо сказать, что мы сообщили Харнаку о наших намерениях свергнуть существующую форму государства с целью замены ее демократией. Так как Харнак занял отрицательную позицию, да и со дня на день ожидал отправки на фронт, мы попрощались, не договариваясь о дальнейших встречах.”* На самом же деле разговор протекал иначе: Фальк Харнак внимательно ознакомился с текстом листовок, дал ребятам некоторые рекомендации, и они договорились встретиться как только решится вопрос со спасением арестованных членов группы “Красная капелла”. Правда, в положительный исход сам Харнак уже не верил.

По возвращении из Кемница Алекс и Ганс отправились в Ульм, где остановились у родителей Шоля. Переночевав, они утром выехали в Штутгарт. Ребята направились к Ойгену Гриммингеру – компаньону отца Ганса, который на время ареста Шоля-старшего вел дела его компании. Одному из немногих взрослых, ему суждено было узнать о “Бе-

лой розе”. Ганс доверял этому человеку и надеялся на поддержку. *“Прибыв к Гриммингеру в Штутгарт, мы дали ему понять, что занимаемся изготовлением и распространением антигосударственных листовок и для этих целей нам нужны деньги,— давал показания Александр в марте 1943 года.— Во время этого визита Гриммингер не дал нам денег, но пояснил, что у него их сейчас нет, и Шоль должен будет еще раз обратиться к нему, что тот и сделал две недели спустя с успешным результатом.”* Алекс знал, что все сказанное им уже давно было известно гестапо, в том числе из показаний самого Ганса, и ему не было смысла что-то выдумывать или выкручиваться на допросе. Полученные 500 рейхсмарок поступили в “кассу” “Белой розы”, хранительницей которой по негласной договоренности стала Софи Шоль. Во время пребывания в Ульме Алекс и Ганс посвятили в свои планы восемнадцатилетнего Ганса Хирцеля, приятеля брата и сестры Шоль. Хирцель вызвался организовать распространение листовок в Штутгарте.

Активная борьба с режимом, в которую с головой погрузились друзья по возвращении из России, никак не давала о себе знать непосвященным. Ребята продолжали посещать занятия в университете. Алекс время от времени появлялся в графической студии Кенига, брал как и раньше частные уроки пластического искусства у профессора Баура. *“Скоро, через неделю я опять начинаю работать над скульптурой,— писал Алекс подруге Нелли в Гжатск,— и все мои работы дышат и будут дальше дышать, будут наполняться таким же беспокойством, которое не оставляет мне ни одной спокойной минуты. Причина этого беспокойства — кто знает? — быть может, мой характер, быть может, что-то другое”.* Алекс, Ганс и Вилли стали активно ходить на концерты, словно наверстывая упущенное за три месяца. Граф даже записался в хор им.Баха и вечерами ходил на репетиции. Кри-

стоф мучился из-за того, что по распоряжению командования вынужден был продолжать учебу в Инсбруке, вдали от друзей: *“Первые дни здесь были в высшей степени безрадостными – сплошная депрессия. Впрочем, я прежде явился в Мюнхен с рапортом, в котором обосновал свое желание остаться там, но меня даже слушать не стали. К этому я, в общем-то, уже привык. В Мюнхене я был еще несколько раз – до глубокой ночи вместе с Алексом и Гансом. После длительного расставания это были хоть и недолгие, но все же встречи. Кстати, Алексу очень понравилось в Р.(оссии И. Х.), он действительно неохотно вернулся домой – так тоже бывает!”*

Ганс теперь часто общался с профессором Хубером. Поддержка авторитетного ученого очень много значила для ребят и, несмотря на скептическое отношение Хубера к фанатической любви Алекса к России, они понимали друг друга и могли обсуждать проблемы всевозможного характера. Алекс, Ганс, Вилли, Софи – все теперь охотно посещали лекции профессора. Однако учебой дело не ограничивалось. Неофициальные встречи проходили теперь, как правило, в квартире Шоля. Речь шла о продолжении акций по распространению листовок, об их своевременности и аудитории, на которую они должны были быть рассчитаны. Для Александра эта вторая, тайная сторона жизни, значила очень много. Он ставил свое пребывание в Германии в прямую зависимость от успеха действий “Белой розы”. Только борьба с ненавистным режимом, по его собственным словам, держала его в этой стране. Алекс чувствовал, что ждать падения Третьего Рейха оставалось уже недолго. В канун католического Рождества он писал в Гжатск: *“Несмотря на присутствие моего отца, которого я очень люблю, я не ощущаю себя здесь как дома. Меня тянет на Родину. Только там, в России, я смогу почувствовать себя дома. Единственное, что утешает меня –*

это то, что я знаю: это последнее Рождество, которое я праздную в чужой для меня стране, в одиночестве.” И как бы в насмешку над военной цензурой, перлюстрировавшей всю переписку с оккупированными территориями, Александр завершил свое письмо в духе геббельсовской пропаганды: *“В одном я уверен: теперь, после всех событий последних месяцев, как никогда стало совершенно ясно, что победа будет за Германией”*. Завершающаяся как раз в это время страшным поражением немецких войск Сталинградская битва не оставляла уже ни у кого из здравомыслящих жителей Германии надежды на победу в этой “молниеносной войне”.

Наступил 1943 год. Александр, верный семейным традициям, встречал православное Рождество и “старый” Новый год по-русски. *“Вся русская молодежь, – писал он Нелли в Гжатск, – собралась у одного знакомого – русского художника. Горела елка, было уютно – простая, непринужденная атмосфера. Мы пели много русских песен. Завтра мы – вся местная русская молодежь – будем встречать Новый год у меня. Будем пить шампанское, вино и водку. И каждый бокал я буду пить за твое здоровье – до дна!”* Новый год привнес изменения в настроениях студенчества. Выступление гауляйтера Гислера 13 января перед учащимися и преподавателями Мюнхенского университета в Немецком музее по случаю 470-летия этого высшего учебного заведения было воспринято с возмущением. Призыв Гислера к студенткам – меньше заботиться об учебе и лучше родить ребенка “в подарок фюреру” – шокировал даже симпатизировавших нацизму профессоров. О студенческих волнениях заговорил город. “Белая роза” не могла больше ждать. “Был у Ганса, до вечера. Мы начинаем действовать. Лед тронулся!” – эта запись появилась в дневнике Вилли Графа 13 января.

Пятая листовка появилась с новой “шапкой”: “Листов-

ки движения Сопротивления в Германии” и носила подзаголовок: “Воззвание ко всем немцам!” На этот раз Александр и Ганс решили показать свои проекты листовки профессору Хуберу. Вариант Шмореля Хубер отклонил как “прокоммунистический”, и за основу приняли текст Ганса Шоля. Согласно показаниям Алекса в гестапо, решение принималось без него: *“Я прочитал свой проект Гансу Шолю и профессору Хуберу и принял к сведению их несогласие. Поскольку в этот вечер я и без того собирался идти на концерт в “Одеоне”, то я не стал задерживаться в квартире Шоля и ушел. Поэтому я не могу сказать, как дальше развивалась беседа между Шолем и профессором Хубером”*. Как все было на самом деле, уже никто не скажет, но факт налицо: после совместной редакции “Воззвание” обрело лаконичность политических определений и ясность изложения, стало действительно доступным каждому немцу, равнодушному к судьбе своей Родины. По решению друзей тираж пятой листовки необходимо было впервые сделать по-настоящему массовым. Рассылка по разным городам, из разных мест должна была создать видимость большой и хорошо организованной подпольной группы. Тиражированием листовок на этот раз занялись в квартире Шоля на Франц-Йозеф-штрассе. Ганс и Софи, Александр и Вилли работали допоздна. В общей сложности было сделано свыше 6000 копий. *“Это массовое изготовление мы осуществляли не на том множительном аппарате, который использовали для печати листовки “Белой розы”, — давал показания Александр следователю гестапо, — в той же фирме на Зендлингерштрассе я приобрел новый аппарат, примерно за 200 рейхсмарок. Куда делся старый, я не знаю”*. Со слов Шмореля, зафиксированных официальным протоколом, адреса они с Гансом брали из официальных справочников. Участие еще кого-либо ни было, кроме них двоих, в изготовлении этой

листовки Алекс категорически отрицал. Конверты подписывали сами, марки покупали, в основном, на одном почтамте, что по Леопольдштрассе.

Деньги приходилось экономить, поэтому было решено часть “тайной почты” отвозить непосредственно в те города, где находилось большое количество адресатов. 26 января Александр отправился в сторону Австрии. В его рюкзаке было несколько сот листовок. Часть из них была аккуратно упакована в конверты, но в массе своей это были листки, сложенные как письма полевой почты. Скорый поезд прибыл в Зальцбург в первой половине дня. Алекс вышел в город и опустил пачки писем в два почтовых ящика, ближайших к вокзалу. Впоследствии станет известно, что 57 человек из нескольких сотен адресатов законопослушно сдали “Воззвание ко всем немцам” в полицию. В этот же день, сев на ближайший поезд до города Линц, Александр повторил операцию с отправкой листовок. Уже поздним вечером он приехал в Вену, где и остановился в небольшой гостинице, зарегистрировавшись под своим собственным именем, не прибегая ни к какой конспирации. Распределив часть своего опасного груза по почтовым ящикам города, Александр отправил также пачку листовок, адресованных во Франкфурт-на-Майне. Такой сложной системой рассылки ребята пытались сбить с толку гестапо, чей интерес к авторам подобных текстов был очевиден.

Все свободное от занятий время несколько студентов проводили на квартире Шоля. Работая попеременно, они делали все новые и новые оттиски, надписывали конверты, клеили марки. Когда закончились марки, ребята решились на более рискованный шаг. 28 января с наступлением темноты Алекс, Ганс и Вилли поделили между собой свежотпечатанные листки, и каждый отправился по своему маршруту. Александр унес свою “порцию” в папке, рас-

кладывая по пути около входов в дома, во дворах, телефонных будках, около магазинов по несколько экземпляров “Воззвания”. Обход “своей” территории занял у каждого около двух с половиной часов. В половине первого ночи все собрались на квартире Шоля. Поделившись информацией о проделанной работе, решили устраиваться на ночлег. Алекс остался у Ганса, а Вилли пошел к себе домой. Софи в ночной вылазке участия не принимала. *“На вопрос об участии Софи Шоль в нашей антигосударственной пропаганде, могу сообщить следующее, – давал показания Александр на третий день после казни Софи, Ганса и Кристофа. – Она выехала в Аугсбург в то же время, что и я, для распространения там листовки “Воззвание ко всем немцам”.* Мне неизвестно, собиралась ли она из Аугсбурга в другие города. Я присутствовал, когда писали адреса на листовках, и среди них я видел адреса жителей Аугсбурга. Кто писал эти адреса, мне неизвестно. Меня не было, когда надписывали именно их.”

Несмотря на огромное количество распространенных экземпляров отклика от знакомых и близких ребята не получили, но, судя по небольшому количеству заявлений в полицию, труд юных подпольщиков не пропал даром. Их слышали!

Гестапо было обеспокоено массовым появлением листовок. Пока еще не была установлена параллель между рассылкой антигосударственных листов летом 1942 года и появившимся в конце января “Воззванием ко всем немцам”. Другой стиль, огромный тираж – тайная полиция активно занялась поисками авторов и распространителей. Появление листовок сперва в Вене, а потом в Мюнхене, письма со штемпелями почтовых отделений, находившихся в непосредственной близости от вокзала, подвели следователей к мысли, что они имеют дело с “гастролерами” из Австрии. Были подняты все архивы и установлены личности, отличавшиеся политической неблагонадежностью.

Вскоре гестапо вышло на некоего Макса Штефля, бывшего библиотекаря Мюнхенского университета, уволенного с государственной службы за “антиправительственные настроения”. Штефель навлек на себя подозрения тем, что в день распространения листовок оказался в Вене. За ним немедленно было установлено круглосуточное наблюдение, однако радость следователей гестапо оказалась преждевременной. Слежка не дала никаких результатов. Безрезультатными оказались также и проверки поездов в Мюнхене, Штутгарте, Аугсбурге и других городах Баварии, а дальнейшее развитие событий показало, что бывший библиотекарь не имел никакого отношения к “Листовкам движения Сопротивления в Германии”.

Лило Рамдор вспоминала, что еще перед Рождеством в ее доме появился рулон серого ватмана шириной около метра. Его как-то вечером принес Алекс. Развернув ватман на полу, он извинился, что ему приходится доделывать работу у Лило. Контурные буквы толщиной около 10 сантиметров и высотой в метр образовывали надпись “Долой Гитлера!” Алекс принялся вырезать их, следуя линиям карандашной разметки. После установления контактов с Фальком Харнаком от Лило у Алекса не было секретов в отношении деятельности “Белой розы”. У нее хранились оттиски листовок, которыми Александр пополнял свой рюкзак перед каждым выходом “на задание”. Поэтому шаблон с антигитлеровским лозунгом на полу собственной квартиры не вызвал у Лило особого удивления. Идея Алекса перейти к открытым акциям протеста воплотилась в жизнь лишь в начале февраля. Официальное сообщение о поражении 6-й армии генерала Паулюса под Сталинградом было передано 3 февраля по радио. Газеты также несли жителям Германии эту мрачную весть. В стране был объявлен четырехдневный траур. Впоследствии на первом же допросе в гестапо Алекс заявит: *“В то время как Ганс Шоль был*

подавлен событиями в Сталинграде, я, как симпатизирующий России, самым настоящим образом порадовался за положение русских на фронте". "Белая роза" моментально отреагировала на события в России: в ночь на четвертое февраля Александр и Ганс, вооружившись шаблоном, ведерком с краской и кисточками, отправились в центр Мюнхена с неслыханными по дерзости намерениями.

"Однажды ночью, это была примерно середина февраля, мы (Ганс Шоль и я) вышли с Франц-Йозеф-штрассе и направились в сторону университета, где я в нескольких местах, примерно на высоте груди, нанес надписи "Долой Гитлера!" – давал позже показания Александр Шморель. – Ганс Шоль следил в это время, чтобы нас никто не заметил. Оттуда мы отправились кружным путем в центр города и добрались таким образом до Виктуалиенмаркта. По пути я наносил надписи в разных местах – без разбора. И на этот раз Ганс Шоль стоял "на стреме". Из-за переутомления и так как уже стало светать, там мы и прекратили эту акцию и вернулись в квартиру Шоля. На обратном пути мы проходили мимо здания университета и не могли не сделать еще одну надпись "Свобода!" (Без шаблона)." Мысль о том, как добиться максимально быстрого и массового эффекта, как обратиться ко всем жителям Мюнхена нашла свое идеальное воплощение в лозунгах на стенах городских общественных зданий. Алекс заранее приобрел в магазине черную, как деготь, краску. В ателье Айкемейера друзья разжились подходящими кисточками и захватили еще банку зеленой краски. В общей сложности в эту ночь появилось 29 надписей – в самом центре города! В некоторых местах к лозунгу "Долой Гитлера!" Александр добавлял перечеркнутую свастику. Надпись "Свобода!" появилась не где-нибудь, а справа и слева от центрального входа в университет. Воистину, "безумству храбрых поем мы песню!"

Не укладывается в голове, что в крупнейшем городе гитлеровской Германии, в “партийной столице Рейха”, как величали в те годы Мюнхен, двое студентов в течение ночи беспрепятственно перемещались от одного здания к другому с краской, кисточками, перепачканным от неоднократного употребления шаблоном. Перенесем ситуацию на минуту, в порядке буйной фантазии, на знакомый нам город – Москву. Метровые буквы черной краской на здании Манежа, гостинице “Интурист”, Центральном почтамте, Елисеевском магазине, полиграфическом комбинате “Известия”, кинотеатре “Пушкинский” и еще 23 надписи на стенах домов и заборах одной из центральных улиц города! Чокнутые?! В этих акциях потрясает не только то, как Алекс и Ганс смогли совладать со страхом быть замеченными. У них не было заранее определенного плана: *“Мы просто ощупывали оштукатуренную поверхность, чтобы определить, подходит ли она для надписей”*, – признается потом на допросе Ганс. Кто хоть раз в жизни пробовал красить стены домов, поймет меня. Кроме мужества для выполнения такого объема работы требовались сноровка и значительные физические усилия. Не удивительно, что под утро Шоль и Шморель просто выбились из сил.

Эффект был потрясающим. На следующее утро всеобщее оживление охватило город. Нет, у надписей не толпились зеваки, на стены домов не показывали пальцами, но о лозунгах знал весь Мюнхен. *“Как мы отреагировали на них? – Герта Шморель смеется. – Мы все обрадовались. Наконец-то было высказано то, о чем думали многие. Да еще как высказано! Несколько дней бедные женщины – уборщицы, некоторые из них иностранки из оккупированных земель, пытались отскрести крамольные надписи с университетских стен. Потом еще долго слова проступали на мрачном фоне оштукатуренных стен”*.

“Несколькими днями позже я снова был в квартире Шоля, — давал показания Александр. — Когда я уходил вечером, Ганс Шоль сказал мне, что этой ночью он опять пойдет “красить”. К этому времени нанесенные нами несколько дней назад надписи уже давно были уничтожены. При этом Ганс Шоль сообщил, что этой ночью они пойдут вместе с его другом Вилли Графом”. Вооружившись зеленой краской из ателье, двое друзей в ночь с 8 на 9 февраля сделали несколько надписей “Долой Гитлера!” и “Свобода!” на входе в университет. Рискованные выходки “Белой розы” привели в состояние повышенной готовности мюнхенское отделение гестапо. Сразу же после первой вылазки Ганса и Алекса гестапо организовало массовые следственные действия в течение одного дня, которые, правда, не увенчались успехом. Тем не менее, вскоре были получены результаты криминалистической экспертизы, которая однозначно указала на родственное происхождение “Воззвания” и листовок, появлявшихся в Мюнхене летом 1942 года. Круг поиска сузился: преступники должны были быть из Мюнхена или пригородов. 5 февраля через газету “Мюнхенер нойесте нахрихьтен” полиция обратилась к населению с просьбой оказать содействие в поимке преступников. Солидное вознаграждение в размере тысячи рейхсмарок говорило о высокой степени озабоченности нацистского руководства.

Кристоф Пробст посетил друзей в эти дни. Он привез свой проект новой листовки, написанной под впечатлением поражения под Сталинградом. Впоследствии этот текст, найденный у Ганса при аресте, будет стоить Пробсту жизни. Пока же он живо обсуждал с ребятами последние события. Кристоф расценил идею Шмореля с настенными надписями как детскую и просто безумную. Критика больно задела Алекса, но не более того. Бальзамом на его душу были слова Фалька Харнака, который приехал в Мюнхен

восьмого февраля и одобрил не только смелость поступка, но и меткость самого лозунга. В последующие дни ребята несколько раз встречались на квартире Шоля. Харнак и Хубер также принимали участие в этих встречах. Время проходило в спорах по принципиальным вопросам. В то время, как Хубер категорически отрицал возможность какого бы ни было сотрудничества с Советским Союзом, Алекс считал, что у России большое будущее в политическом и экономическом плане. Он подчеркивал, что его отрицательное отношение к коммунизму ни в коей мере не сказывается на отношении к народу, к стране своего детства. Взгляды Харнака и Хубера на послевоенное политическое устройство Германии тоже различались. *“После того, как в квартире Шоля говорили на общеполитические темы, последовал обмен мнениями между профессором Хубером и доктором Харнаком, — давал показания Александр на очередном допросе, — при этом Харнак высказывался за социалистическую форму (национализация крупных предприятий). Профессор Хубер больше склонялся к демократическим воззрениям. Возможно, что Харнак порой высказывал коммунистические идеи, которые, в свою очередь, были отклонены профессором Хубером. По этому вопросу Харнак ссылался на книгу Сталина. В итоге все эти высказывания создали впечатление, что оба собеседника отдавали предпочтение демократической форме правления”*. Несмотря на довольно яростные споры, действительно разгоравшиеся по многим вопросам, профессор подтвердил, что поддержит студентов в их антигитлеровской борьбе. Этот, один из главных результатов встречи на квартире Шоля, Александр сохранил в тайне.

События последних дней под Сталинградом стали поводом для написания новой листовки. На этот раз автором ее стал сам Хубер. *“Студенты! Студентки! Наш народ потрясен гибелью воинов под Сталинградом. Гениальная*

стратегия ефрейтора мировых войн бессмысленно и безответственно погнала тридцать тысяч немцев на гибель. Спасибо, фюрер!” – гласил текст, написанный якобы студентами и для студентов. Не только Сталинград, но и события, происходившие в стенах Мюнхенского университета, вся политика высшего образования Третьего Рейха нашли критическое отражение в этом воззвании. Согласившись со всеми основными положениями шестой листовки, ребята категорически настояли на том, что слова профессора об уничтожении русского большевизма “во всех его проявлениях”, а также о необходимости спасения “прославленного немецкого вермахта” исчезли из предложенного текста. По словам самого профессора, после такого выпада он, возмущенный, покинул квартиру Ганса. Однако, несмотря на демарш учителя, листовка пошла в тираж. *“После того, как эти места были вычеркнуты, я напечатал последнюю листовку на машинке. Я помогал также при ее размножении и распространении”,* – рассказывал позже Алекс. На своих первых допросах он категорически отрицал причастность профессора Хубера к изготовлению листовок, брал всю вину на себя и Ганса. Позднее, под давлением показаний других участников процесса, Шморель все же рассказал об участии профессора в работе группы. Завершая показания по вопросу об авторстве шестой листовки, Шморель сказал: *“Если в этой связи речь идет о том, что своими изменениями проекта последней листовки я выразил мой коммунистический настрой и фанатическую неприязнь к национал-социализму, то я со всей силой должен возразить такому упреку, так как в действительности я являюсь убежденным противником большевизма.”*

За один день Ганс, Алекс и Вилли откатали около трех тысяч экземпляров. В эти дни Софи находилась в Ульме, у родителей. Кристоф, приехавший на время из Инсбрука,

намеревался вместе с Гансом разложить свежую партию листовок в здании университета. Алекс и Вилли в категоричной форме отговорили его от этой безумной затеи, памятуя о том, что Герта, жена Пробста, ждала третьего ребенка. В понедельник, 15 февраля листовки готовили к отправке. К работе подключилась и Софи, вернувшаяся от родителей. Адреса для рассылки взяли из старого студенческого справочника. Пока хватало конвертов, надписывали их. Потом адреса стали писать на сложенных листовках. По свидетельству Алекса, в ход пошли обе печатные машинки, имевшиеся в квартире Ганса. Одна из них — портативная “Эрика” — принадлежала хозяйке квартиры. *“Ганс Шоль, Вилли Граф и я разнесли изготовленные нами листовки по разным почтамтам и отправили их поздним вечером 15.02.43. Было около 22 часов. Мы вышли из квартиры Шоля и направились к 23-му почтовому отделению на Ветеринэрштрассе, где один из нас опустил свои листовки в почтовый ящик. Кто был первым, я уже не помню. От Ветеринэрштрассе мы направились через Каульбахштрассе к главпочтамту на Резиденцштрассе, где второй из нас опустил свою корреспонденцию в ящик.”* “Отметившись” таким образом еще в двух местах ребята направились домой. По пути к дому Шоля они не удержались от искушения написать на стене книжного магазина “Долой Гитлера!” и “Гитлер — массовый убийца!” Пока Алекс с Гансом занимались лозунгами, Вилли охранял подходы к магазину.

У друзей оставалось еще около полуторы тысяч листовок. Адресов для рассылки больше не было и родилась идея разложить оставшиеся экземпляры в университете перед аудиториями. Сделать это надо было незадолго до перемены. *“Эта мысль возникла то ли у меня, то ли у Ганса,—* говорил впоследствии следователю Александр.— *Во всяком случае, мы были едины в этом намерении. Ког-*

да мы обсуждали этот план, не было ни Софи Шоль, ни Графа. Я не могу сказать, узнал ли Вилли Граф о нашем плане впоследствии от Ганса Шоля”.

“Березина и Сталинград вспыхнули на Востоке. Павшие под Сталинградом взывают к нам!” – в сознании друзей опасность отступила. Удачные ночные вылазки, безнаказанные акции – все это кружило голову, требовало продолжения. Безумные! Неужели они не понимали, что за успехом может последовать и поражение, и что поражение это будет ужасным? Ответом на этот вопрос могут служить лишь слова Александра, сказанные в лицо следователю и зафиксированные в протоколе 25 февраля: “Изготовлением и распространением наших листовок мы – Ганс Шоль и я – хотели добиться переворота. Мы отдавали себе отчет, что наши действия направлены против сегодняшнего государства и что нас в случае расследования будет ожидать тяжелейшее наказание. Несмотря на это, мы не могли удержаться от подобных действий по отношению к существующему государству, потому что мы оба придерживались точки зрения – таким образом можно остановить войну.”

8. ПРОВАЛ

Может показаться странным, что группа студентов, которых никто никогда не учил навыкам конспирации или подпольной борьбы, на протяжении столь длительного времени водила за нос гестапо. При этом никто из ребят не прибегал к каким-то особым ухищрениям. Все происходило быстро, изящно, без лишних слов. Как-то во время очередной выставки, посвященной деятельности “Белой розы”, невольно услышал разговор сотрудниц музея, принимавшего экспозицию. Две женщины обсуждали одноименный художественный фильм, снятый немецкими кинематографистами. Фильм создавался при активном участии родственников казненных. Родные привнесли в сюжет очень много небольших деталей, имевших место в действительности. Умудренные опытом просмотра боевиков и триллеров последних лет, научные сотрудники солидного исторического учреждения раскритиковали “методы работы” юных антифашистов в пух и прах: “Наши дети-то, поди, умнее себя вели бы, уж они бы точно придумали, как похитрее эти листовки распространять! А то уж больно просто все у этих героев выходит.” Не берусь судить о методах подпольной борьбы, и не дай Бог, чтобы детям нашим довелось на практике знакомиться с ними. Верно только одно: вплоть до 17 февраля 1943 года у гестапо не было однозначной версии происходящих в городе антиправительственных акций.

С 9 февраля, после того, как надписи появились в городе во второй раз, за Мюнхенским университетом было установлено постоянное наблюдение. Через два дня начала работать специально созданная особая комиссия гестапо под руководством старшего окружного криминального секретаря

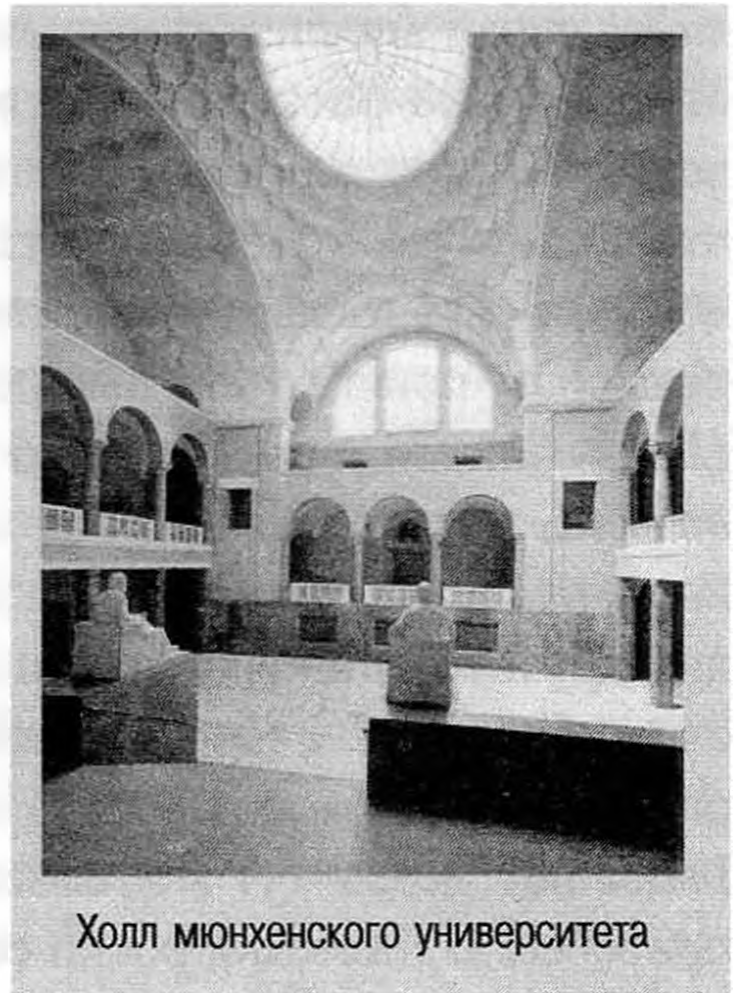
Роберта Мора. “Появление относительно большого количества листовок в “столице движения” вызвало огромное беспокойство в высших эшелонах власти”, — рассказывал он в 1951 году. Как-то утром в кабинете Мора в Виттельбахском дворце раздался звонок руководства. Оказавшись через пару минут у Старшего правительственного советника Шефера, Мор увидел груды листовок, штабелями разложенные на столе шефа: “Бросьте все дела, займитесь вот этим, немедленно!” К исполнению приказа приступили, не мешкая. Спустя некоторое время удалось установить, что все конверты, в которых рассылались листовки, были изготовлены на мюнхенской конвертной фабрике. Бумага, на которой печатались тексты, продавалась вероятно только в городе. Вдобавок к этому, группа Мора получила сведения о том, что в 23-м почтовом отделении по Людвигштрассе некто приобретал необычно большое количество почтовых марок по 8 пфеннигов.

17 февраля особая комиссия передала пятую и шестую по счету листовки “Белой розы” профессору Хардеру, специалисту по древнегреческим авторам, для проведения анализа текстов с целью составления “политико-социологического” портрета искомых преступников. Портрет получился на редкость привлекательным: *“Оба текста отличаются необыкновенно высоким уровнем. Это пишет человек, в совершенстве владеющий немецким языком, продумавший предмет до мельчайших подробностей. Автор точно знает, чего он хочет. Он знаком с деталями. Это немец, причем не эмигрант, а немец, который на протяжении лет до сегодняшнего дня переживал все политические события внутри страны. Он очень точно ориентируется в политических и личностных взаимосвязях, особенно в Мюнхене...”* На пяти страницах заключения, отличающегося подробным анализом отдельных пассажей, Хардер неоднократно восхищается языком листовок: *“Автор пишет великолепным немецким стилем, которым может пользоваться лишь человек, давно за-*

нимающийся немецкой литературой – предположительно ученый в области духовных наук или теолог.” В заключении эксперт сделал утешительный вывод, что целью пропаганды, по-видимому, являлись академические круги и студенчество, но узкая направленность листовок и излишняя абстрактность формулировок не могли позволить широкой общественности последовать провозглашаемым преступным лозунгам.

Неизвестно, сколько времени и какие еще методы понадобились бы гестапо для того, чтобы выйти на “Белую розу”. “Первый звонок” раздался вдали от Мюнхена: 17 февраля штутгартское отделение полиции задержало Ганса Гирцеля. Двое его знакомых, с которыми он поделился намерениями распространять листовки в Штутгарте, донесли на него в полицию. Гестапо немедленно разыскало Гирцеля и допросило. Впервые в официальном протоколе было зафиксировано имя Софи Шоль. Вечером того же дня Гансу удалось сообщить о случившемся родителям Шoley, жившим в Ульме. Но это еще не был провал. По-настоящему роковым для “Белой розы” стал следующий день, четверг 18 февраля. Утром брат и сестра Шоль отправились в университет. С собой у них был коричневый чемоданчик и портфель, заполненные листовками. Кроме текста шестой листовки, они взяли остатки тиража пятой. В здании университета повстречались с Трауте Лафренц и Вилли Графом. Теперь уже никто не узнает, сообщили ли Ганс и Софи друзьям о своих намерениях, но распространяли они свой опасный груз в пустынных коридорах “альма матер” в одиночку. Они спешили опустошить чемодан до окончания лекции и пачками раскладывали антиправительственные листки около входов в аудитории. Не пропустив ни одной двери, Ганс и Софи оказались перед выходом на Амалиенштрассе. В чемодане оставалось несколько сот листовок. До перемены была еще пара минут. Недолго мешкая, брат и сестра побежали на второй этаж, выложили

несколько пачек там. Софи поднялась этажом выше. Длинный коридор, одна сторона которого образовывала лоджию, выходящую в просторный университетский холл, был пуст. Разложив на широких перилах десятки листовок, Софи разом опорожнила чемодан, сбросив остатки содержимого вниз, в пустой холл. Это было роковой ошибкой. Университетский слесарь, Якоб Шмид, случайно проходивший



Холл мюнхенского университета

мимо, увидел парящие в воздухе листки и бросился вверх по лестнице, надеясь застать хулиганов. Навстречу ему попались Ганс и Софи с пустым чемоданом. Шмид тут же задержал их и не отпускал до прибытия полиции. Брат и сестра не сделали ни малейшей попытки бежать, только Ганс выразил свое удивление: “Это просто смешно, какая дикость, арестовывать прямо в университете!” Гестапо не заставило себя долго ждать и вскоре увезло обоих. Весть об аресте молнией разлетелась по университету. Некоторое время в здание никого не впускали. Выходы тоже были перекрыты. Разбросанные по всему университету листовки собирали специальные группы. Все находки сдавали в ректорат.

Александр узнал о случившемся в полдень, по пути на занятия. Судя по всему, происшедшее стало для него действительно неожиданностью. *“Как я уже сообщал, Шоль и я обсуждали за день или за два до случившегося, что оставшиеся листовки можно было бы разложить в университете в Мюнхене. Детали, в особенности, когда это должно произойти и кто этим будет заниматься, мы не оговарива-*

ли”, — давал впоследствии показания Алекс. Знакомый из студенческой роты по фамилии Айххорн, которого Алекс встретил, подъехав на трамвае к университету, рассказал ему, что только что в университете арестовали двоих студентов во время разбрасывания листовок. Имен он не знал, но Шморель сразу понял, о ком шла речь: *“Я сразу подумал о Гансе Шоле и позвонил ему домой из телефонной будки. Никто не отвечал. Мои дальнейшие попытки дозвониться до Шоля не увенчались успехом”*. Они же не договаривались! Выходит, друзья в одиночку пошли на такой риск. Провал! Александр бросился к Вилли Графу, но того тоже не было. Еще раз позвонил домой Шолям. Незнакомый голос ответил, что Ганса нет. Алекс тут же повесил трубку. Запыхавшись, он прибежал к Лило, попросил ее связаться с родителями. На телефонный звонок отозвалась служанка Мария. Она была одна. Алекса, по словам девушки, никто не спрашивал. О том, как Александр узнал, что квартира была под наблюдением, мы, вероятнее всего, уже не узнаем. На этот счет существовала версия, что Шморель встречался с Юргеном Виттенштайном, который заходил под видом пациента к отцу Алекса на работу. Гуго Карлович принял “больного” и, накладывая для отвода глаз повязку на ногу студента, поведал, что в доме на Бенидиктенвандштрассе сыну появляться уже нельзя. Как рассказывала Лило Рамдор, Алекс, услышав плохие новости, лишь заметил: *“Быстро же работает гестапо”*. Он уже понял, что нужно бежать, причем, как можно скорее.

Александрю нужно было срочно достать новые документы. С этим помог его приятель Николай Николаев-Гамасаспян, болгарский подданный, потомок русских эмигрантов армянского происхождения. Узнав об опасности, которой подвергался Александр, он дал ему свой паспорт. Друзья договорились, что в случае ареста, чтобы не пропадать вместе, они скажут, что паспорт Алекс украл, когда заходил на минутку к Николаю. Шморель

сдержал слово: *“Когда я второй раз заходил к нему”*, – давал он показания по этому поводу, – *“Николаев оставил меня на короткое время одного в комнате. Я воспользовался случаем и присвоил паспорт Николаева, чтобы на время бегства у меня были другие документы. На эту мысль меня навел тот факт, что один из ящичков шкафа в комнате Николаева был выдвинут, и я заметил там паспорт. Таким образом, мне удалось присвоить его без особых затруднений.”* Перед уходом Гамасаспян дал Александру немного денег и кое-что из одежды. *“Истинную причину – намерение бежать из Мюнхена – я скрыл от Николаева”* – утверждал Александр во время допросов. По приключенческим романам Алекс знал, что в паспорте надо переклеить фотографию. Легко сказать! Он вновь отправился на квартиру к Лило. Было что-то около трех. Лило забрала с собой паспорт, новую фотографию Шмореля и отправилась к своей хорошей знакомой, у которой могла быть штемпельная мастика. Вместе они осторожно отклеили фотографию Николая, заменили ее новой и подрисовали печать. Возились довольно долго. Вернувшись домой с готовым паспортом, Лило обсудила с Алексом дальнейший план действий. Шморель собирался во что бы то ни стало встретиться на следующее утро с Вилли Графом. Он еще не знал, что его друг к тому времени уже был арестован гестапо.

Первые же допросы задержанных показали, что к ближайшему окружению Ганса и Софи Шоль принадлежали Вилли Граф и Александр Шморель. Оба немедленно были объявлены в розыск. Вилли боялся, что в случае его попытки к бегству это будет расценено к ня. С Кристофом Пробстом дела обстояли еще хуже: во время ареста в кармане Ганса был обнаружен рукописный вариант очередной листовки – вклад Кристофа в общее дело. Этот листок означал для Пробста смертный приговор. Его схватили, когда он пришел за

увольнительной, чтобы посетить жену. У них как раз родился третий ребенок. Удивительно, что, несмотря на неожиданность случившегося и явную легкомысленность друзей, приведшую к провалу всей группы, никто из “Белой розы” не упрекал Ганса и Софи. Все восприняли происходящее как общее дело, как общую неудачу. По словам Герты Шморель, когда родители Александра попытались заговорить с ним об этом в тюрьме, он лишь махнул рукой — для него все это было уже несущественно.

“В этот четверг я бесцельно бродил по Мюнхену, не решаясь больше идти домой. В конце концов ночь я провел в Английском саду”, — на допросах Александр старался отвести подозрения от близких ему людей. Сообщение о том, что ночь с 18 на 19 февраля он провел у Лило, могло бы обернуться для нее смертным приговором за укрывательство государственного преступника. Утром 19 февраля Алекс намеревался встретиться с Вилли на штарнбергском вокзале. Лило ожидала его неподалеку. Александр вернулся слишком быстро. Вилли не пришел. Вместо этого на перроне сотрудники гестапо проверяли документы. Назад, на Принценштрассе шли пешком, опасаясь облавы в трамвае. В этот день Александр впервые не явился на утреннюю поверку, что лишь подтвердило опасения гестапо о его бегстве. Розыск Шмореля шел полным ходом. Дома на Бенидиктенвандштрассе в комнате Александра гестапо провело тщательный обыск. Во время осмотра вещей присутствовала его сестра Наташа. Усилия следователей увенчались успехом: найденные матрицы, копировальная бумага, большое количество почтовых марок, армейский револьвер русского производства с боеприпасами — все это, хоть и косвенно, но все же свидетельствовало о незаконной деятельности подозреваемого. Весь дом осматривать не стали. День Александр провел в доме Лило. Попытки связаться с Вилли не дали результатов. Надо было уходить.

В ночь на 20 февраля Александр покинул Мюнхен. Доехав до Талькирхена, он отправился пешком в Эбенхаузен, следуя вдоль берега Изара. Алекс добрался до цели около трех часов ночи. Из Эбенхаузена утренним поездом он уехал в сторону озера Кохель. О событиях этих дней Алекс подробно рассказывал следователю. В своих показаниях он старательно обходил все встречи, ни разу не назвав людей, приютивших его. О том, что ночевал он все же не в стогах сена, станет известно лишь гораздо позже от общих знакомых, но ввиду частого несовпадения рассказов разных людей, сегодня воссоздать точный маршрут Александра в те дни и ночи его бегства уже не представляется возможным. Вечером 20 февраля Шморель добрался до Вальхензее, где остановился на ночлег в пансионе “Эдельтрауд”. Там он зарегистрировался под фамилией Николаев. *“Прежде чем записаться под чужим именем, я оторвал со своего студенческого билета фотографию и переклеил ее в болгарский паспорт Николаева,— сочинял Александр свою версию гестаповцам.— Чтобы полиция меня не заподозрила, я во время бегства уничтожил студенческий билет, солдатскую и сберегательную книжку”*.

В воскресенье 21 февраля Александр отправился пешком в Крюнн, а оттуда — в Эльмау. Попытка скрыться у знакомых Пробста в “Замке Эльмау” оказалась неудачной — Алекса там не ждали. Пришлось обратиться к знакомому русскому кучеру, жившему также в Эльмау и сразу же согласившемуся приютить Алекса на ночь. Это Александр тоже утаил во время допросов. Михаил, так звали кучера, помнил Алекса в немалой степени благодаря его любви к лошадям, ведь они с Кристофом частенько бывали здесь в прошлом. К несчастью, на второй день кто-то из местных узнал Шмореля и сообщил об этом в полицию. Еще раньше гестапо, осведомленное о связях Пробста с Эльмау, направило в местное отделение соответствующий запрос. Поэтому двое полицейс-

ких немедленно последовали на проверку сигнала. Они потребовали документы незнакомца, но, к удивлению самого беглеца, не заметили подделки. *“Хотя указанные выше жандармы имели определенные сомнения по отношению к моей персоне, задерживать меня они все же не стали, и я мог продолжать свой путь в Кохель”*. Несмотря на удачный исход неожиданной встречи, оставаться в Эльмау дольше уже было опасно. Александр предпринял последнюю, отчаянную попытку уйти в сторону границы. Попасть в нейтральную Швейцарию – было бы верным спасением, но снежные заносы на горных дорогах и расстояние до альпийской республики, примерно равное тому, которое он проделал за все эти дни от Мюнхена, вынудили его отказаться от авантюрного плана. Ситуация сложилась безвыходная, и он решил вернуться в Мюнхен. *“24 февраля весь день я кружил в районе Кохеля. В 19 часов я выехал оттуда на поезде, следующем через долину Изара в Мюнхен.”* По словам Алекса, около десяти вечера он прибыл в Мюнхен-Талькирхен и на трамвас поехал в сторону Курфюрстенплац. Согласно показаниям в гестапо он собирался посетить одну знакомую, которая, как он полагал, могла бы его обеспечить ночлегом. Он уже был на подходе к дому, когда объявили воздушную тревогу...

Сразу же после исчезновения Шмореля в Мюнхене гестапо взяло в разработку все возможные адреса, по которым мог объявиться беглец. Оно нагрянуло в Вассербург, где жил Рудольф Гофман. Вполне лояльный гражданин рейха был обескуражен таким визитом. Квартиру обладателя золотого партийного значка обыскивать не стали, но строго предупредили о необходимости немедленно сообщить гестапо в случае неожиданного появления Шмореля. Гофман, который с большой симпатией относился к племяннику, потом искренне сожалел, что Александр не обратился к нему за помощью. Он был наивно уверен, что ему, старейшему члену НСДАП, получившему высшую партийную награду не за какие-то

особые подвиги, а именно за принадлежность к одной из первых тысяч национал-социалистов, тайная полиция поверила бы на слово и не стала бы обыскивать дом даже при более серьезных подозрениях.

Одновременно с гестапо делом “Белой розы” занималось и высшее руководство вермахта. По указанию рейхсфюрера Мартина Бормана из штаб-квартиры фюрера уже на следующий день после ареста Ганса и Софи Шоль, а также Вилли Графа, фельдмаршалом Кейтелем был отдан приказ о немедленном увольнении арестованных студентов из рядов вермахта. Армия должна была быть чиста от подозрений в заговорах и антиправительственной деятельности! Уже 22 февраля состоялся первый, состряпанный на скорую руку, процесс по делу “Белой розы”. Он длился не более двух часов. Председательствовал на нем специально прибывший из Берлина шеф так называемого “народного суда” Роланд Фрайслер. Специалист по громким политическим процессам, считавший себя учеником советского “коллеги” Вышинского, Фрайслер устроил превосходное политическое шоу – показательное судилище над тремя студентами. Вердикт, predeterminedный самой целью процесса, гласил: “смертная казнь”. Приведение приговора в исполнение состоялось в день судебного заседания, а сообщение об очередной идеологической победе над врагами рейха появилось во всех газетах уже на следующее утро.

Вернувшийся 24 февраля в Мюнхен Александр даже не мог предположить, до какой степени его личностью интересовалась государственная тайная полиция. В тот день одна из крупнейших газет рейха “Фёлькишер Беобахтер” вышла с портретом Шмореля. “Вознаграждение 1000 марок за поимку преступника”, – гласил заголовок объявления о розыске “бывшего студента”, родившегося в Оренбурге и “до недавнего времени проживавшего в Мюнхене”. Клеймо уголовного, разыскиваемого полицией, простав-

ленное таким образом на личности Александра, говорят, возмутило даже выдавшего виды командира студенческой роты, к которой был прикомандирован Шморель. Идеологи Гитлера в который уже раз наступили на большую мозоль руководства вермахта. Ведь по закону преступления, совершаемые солдатами, должны были расследоваться соответствующими военными органами, а уж никак не криминальной или политической полицией!

И вот, появившись в мюнхенском районе Швабинг, в двух шагах от дома своей знакомой, Александр был застигнут врасплох воздушной тревогой. Спрятаться было некуда, и пришлось вместе со всеми проследовать в ближайшее бомбоубежище. До сих пор нет однозначной версии того, что же произошло в этом подвале. По одним сведениям Алекса опознала та женщина, к которой он направлялся, по другим – городской бродяга Питцингер, в свое время позировавший Александру и Лило. Как бы то ни было, кто-то поспешил сообщить в гестапо, увидев в толпе лицо разыскиваемого “преступника”. Через несколько минут, где-то около половины двенадцатого, Александра арестовали. *“Из бомбоубежища вышел мужчина лет сорока пяти в форме железнодорожника и объявил, что я арестован. Хотя я и попытался вырваться, но подоспевшие на помощь люди в униформе скрутили меня и передали полиции”*, – так запомнил Александр происходившее в тот миг на ступенях убежища.

В этот же день его брат Эрих, находившийся в студенческой роте во Фрайбурге, вернувшись с лекции, обнаружил в вечерней почте письмо из дома. Мама взволнованно сообщала, что Шоль и Пробст казнены, а Шурику удалось скрыться. Эрих, не веря своим глазам, еще держал развернутое письмо в руке, когда появившийся неведь откуда фельдфебель сообщил ему, что он арестован. Первый вопрос, заданный Эриху офицером, гласил: “Известно ли Вам, за что Вас арестовали?” Эрих молча кивнул. “Откуда?” – Шморель пояс-

Abchnitt-
uch Kar-
teilungs-
die St-
Budding-
werden.
rten für
für ent-
werden
27. Juni
rte ist
telle von
Obstirup

r Georg,
Buchbinder-
treter
her Wal-

senhändler,
llersgattin,

Prigge
Kaufmann,

., 16 Uhr.

otechniker-
ffarsgattin,
Katharina,
nerstolme,
Oberinspek-
tor a. D.,
ur, 68 J.,
r.

in, 81 J.,
r; B o d .

18 Uhr;
r Johann,
eisterskind,
14.15 Uhr.
borarbeiter,

., 15 Uhr;
Karlheing,
Wine, Hof-

2 Jahre.
14.30 Uhr;
ammerl
W r i e .

Für den Verkehr „Durch deutsche Feldpost“ gelten die gleichen Beschränkungen für die nicht geschäftlichen Sendungen.

Verwundete wünschen Entspannung durch gute Bücher. Gebt reichlich zur 4. B ü c h e r s a m m -
l u n g der NSDAP. für die Deutsche Wehr-
macht!

Verbrecher wird gesucht

1000 Mark Belohnung

Die Staatliche Kri-
minalpolizei, Krimi-
nalpolizeileitstelle Mün-
chen, gibt bekannt:

Gesucht wird der neben-
stehend abgebildete ehem.
Student A l e x a n d e r
S c h m o r e l l, geboren
am 16. (S.) Sept. 1917, in
Orenburg, der zuletzt in
München wohnte. Schmo-
rell ist 1,82 bis 1,85 Meter
groß, schlank, hat dunkel-
blonde Haare, blaugraue
Augen, große, abstehende
Ohren, etwas vorstehen-
den Kehlkopf, aufrechte
Gangart und spricht hoch-
deutsch mit bayerischem
Einschlag. Er trug zuletzt
graugrünen Sporthut mit
weißgrauer Kordel, graugrüne Windjade, graue Toppe,
lange, hellgraue Hose und braune abgetragene Galschuhe.



Die B e v ö l l e r u n g wird zur Mitfahndung unter
Hinweis auf die ausgesetzte Belohnung, die nur für
Privatpersonen bestimmt ist, aufgefordert. Sachdienliche
Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt mer-
den, an die Kriminalpolizeileitstelle München, 16. Romm.,
Zimmer 385, Fernsprecher 148 21, Nebenstelle 457, oder
an die nächste Polizeidienststelle erbeten.

Gewohnheitsbetrüger zum Tode verurteilt. Wie dem
Landesdienst des dnh. aus W i e n berichtet wird, ver-
urteilte das Wiener Sondergericht den aus M ü n c h e n
stammenden 57jährigen Eugen W a n e r wegen Gewohn-

ZESUCHE
autem Zustand zu

Schlafstimmer, Küchen, ganze Nach-
lässe in jed. Zustand kauft Gulch
Wabmannstr. 11/2.

Verforiermaschine,
Apparat, Photosub-
fektammer-Einricht-

нил, что он как раз едва успел прочитать письмо матери. Буквально через два дня его отпустили, но ненадолго.

Первый допрос Александра состоялся в мюнхенском отделении гестапо: *“Я родился 16 сентября 1917 года в Оренбурге (Россия). То, что в качестве дня рождения указывается также 3.09.17 г., связано с русским календарем. Во время моего рождения отец находился в России в качестве врача. Когда родители поженились, я не знаю...”* По требованию следствия, Александр подробно, в хронологическом порядке описывал детали родственных связей, события своего детства и юности. Постепенно допрашивающие подобрались к сути предъявляемых обвинений. Двенадцать страниц машинописного текста содержат четкие и ясные ответы на вопросы следователей: *“Да, знали! Стремилась к свержению... Осознавали возможные последствия... Хотели прекратить эту войну...”* Родные Александра предполагают, что в день первого допроса он еще не слышал об ужасной судьбе своих друзей. Знай он о приведенной в исполнение казни, быть может не стал бы брать на себя некоторые из эпизодов антиправительственных деяний “Белой розы”.

Как бы то ни было, но поспешность судебного процесса и самой казни Ганса и Софи Шоль, а также Кристофа Пробста, привели к трениям между гестапо и вермахтом. Разгорелся спор по поводу разделения компетенции. С амбициями военных приходилось считаться, и потому второй процесс по делу “Белой розы” готовили уже значительно дольше. Почти два месяца родные Александра надеялись на то, что ему все-таки сохранят жизнь. На происходившее с ними сами они внимания уже почти не обращали.

Двадцать шестого февраля, в субботу вечером опять арестовали Эриха. Его поместили в военную тюрьму Фрайбурга. Она произвела на него мерзкое впечатление. На следующий день его должны были переправить в Мюнхен. Двое солдат сопровождения ехали с Эрихом в одном купе.

Как бывает в жизни, люди встречаются разные, и один из конвоиров явно симпатизировал арестанту. Он понимал, что сопровождает своего сослуживца, по сути не совершившего ничего предосудительного. Надо сказать, что до сегодняшних дней, спустя много лет, доктор Шморель поддерживает с ним хорошие отношения. Другой охранник был явно настроен против молодого солдата и сразу же заявил, что “если что”, то будет стрелять. Эту решимость он показывал всем своим видом на протяжении нескольких часов пути, что портило и без того не слишком веселую атмосферу. В Мюнхене сотрудники гестапо первым делом доставили Эриха домой. Ему велели переодеться в гражданскую одежду – лишний раз связываться с военными тайной полиции все же не хотелось. Родители и Наташа находились уже в тюрьме, няни и служанки на месте не оказалось.

Два или три дня спустя Эриху дали возможность встретиться с родителями. Во время встречи присутствовал какой-то чин гестапо. Эрих застал родных в очень взволнованном состоянии. Оказывается, буквально за несколько минут до его прихода им случайно удалось повидаться с Шуриком. По-видимому, тюремные служители перепутали братьев и вместо Эриха привели на свидание Александра. Увидев ошибку, офицер буквально вытолкнул Алекса из камеры. “Не этого сына, другого!” – прорычал он подчиненным. В заключении семья Шморелей провела около трех недель. Эрих находился в двухместной камере, и к нему все время подсаживали людей, которые день за днем подробно рассказывали ему о своей судьбе, буквально изливая душу. Он подозревал, что таким образом его пытаются “раскрутить” на откровения, но, учитывая то, что ему и без того было слишком мало известно о жизни родного брата в последние годы, порадовать “подсадных уток” было нечем. Впрочем, вскоре провокации прекратились.

Beheime Staatspolizei
Staatspolizeistelle München

Fingerabdruck genommen*)
 Fingerabdrucknahme nicht erforderlich*)
 Person ist — nicht — festgesetzt*)

Datum: 25.2.43
 Name: Schmauß,
 Amtsbezeichnung: Krim. Sekr.
 Dienststelle:

II A-30.

München, am 25. Febr. 1943.

Dienststelle des vernehmenden Beamten

~~der Verbindung~~ — Dorgeführt*) — erscheint

der Nachgenannte

und erklärt, zur Wahrheit ermahnt:

I. Zur Person:

1. a) Familienname, auch Beinamen (bei Frauen auch Geburtsname, ggf. Name des früheren Ehemannes)	a) S c h m a u s s
b) Vornamen (Nachname ist zu unterstreichen)	b) <u>Alexander</u>
2. a) Beruf Über das Berufsverhältnis ist anzugeben, — ob Inhaber, Handwerksmeister, Geschäftsleiter oder Gehilfe, Geselle, Lehrling, Fabrikarbeiter, Handlungsgehilfe, Verkäuferin usw. — bei Ehefrauen Beruf des Ehemannes — — bei Minderjährigen ohne Beruf der der Eltern — — bei Beamten und staatl. Angestellten die genaueste Anschrift der Dienststelle — — bei Studierenden die Anschrift der Hochschule und das belegte Fachfach — — bei Trägern akademischer Würden (Dipl., Ing., Dr., D. pp.), wann und bei welcher Hochschule der Titel erworben wurde —	a) cand. med.
b) Einkommensverhältnisse	b) etwa 200.-RM.
c) Erwerbslos?	c) Ja, seit nein
3. Geboren	am 16.9.17 in Orenburg Verwaltungsbezirk " Landgerichtsbezirk " Land Russland
4. Wohnung oder letzter Aufenthalt	in München Verwaltungsbezirk Land Benediktenswand-Str. Nr. 12 Fernruf 492531 Platz

*) Nichtzutreffendes durchstreichen.

Aufgenommen:

Schmauß
 Krim. Sekr.

Anwesend:

gel. u. unterschrib.:
Brügger
 Krim. Sekr.

Протокол первого допроса Шмореля 25 февраля, 1943 г. в гестапо

Отпустили старших Шморелей и Эриха вместе – так же внезапно, как и забирали. Они вернулись домой поздно. Уже стемнело. В тот вечер к ним приходили соседи – приносили какие-то гостинцы, говорили что-то в поддержку. Эрих помнит, как один из них все выговаривал родителям, что они раньше ничего не рассказывали о своей антигитлеровской борьбе... Все разговоры в последующие недели крутились вокруг возможного исхода процесса, которого все ждали с внутренним напряжением и тайной надеждой. Спустя несколько дней после освобождения Эрих вернулся во Фрайбург. Когда он приехал в свою студенческую роту, то увидел, что все его сослуживцы уже получили повышение по службе. На следующее утро во время общего построения командир вызвал его перед строем: “Младший офицер Шморель!” – “Я!” – “Вам присвоено очередное звание “фельдфебель”! Жизнь продолжалась своим чередом. Александр ждал суда.

Лишь в девяностые годы перестройка эры Горбачева и последовавшее за ней объединение Германии позволили узнать, пусть и сухими фразами официальных протоколов, о том, что думал и говорил Александр в ожидании приговора. Протоколы допросов Шмореля по обвинению в государственной измене вместе с другими документами по делу “Белой розы” были вывезены по окончании войны в Советский Союз. Ставшие в восьмидесятые годы доступными для историков материалы о его соратниках были переданы в Федеральный архив в Потсдаме. В Москве осталось лишь досье нашего соотечественника. Копии этих архивных документов брат Александра получил несколькими годами позже. Как стало известно, Алекса допрашивали сразу же после задержания два дня подряд. Последующие допросы повторялись с неравномерными временными интервалами и служили уточнению отдельных эпизодов по делу. Из текста протокола неясно, какие именно вопросы задавали Шморелю, в каком порядке он отвечал на них. Лишь самые принципиальные

моменты нашли свое отражение в официальных документах. *“На вопрос, к какому политическому направлению я принадлежу и как отношусь к национал-социализму, я однозначно признаю, что не считаю себя национал-социалистом, потому что меня в большей степени интересует Россия. В любви к России я сознаюсь безусловно. В то же время я отрицательно отношусь к большевизму, — излагал Александр свою жизненную позицию непримиримым врагам на первом же допросе. — Моя мама была русской, я родился там — как мне не симпатизировать этой стране? Я открыто заявляю, что я монархист, но это относится не к Германии, а к России. Если я и говорю о России, то вовсе не хочу прославлять большевизм или причислять себя к его приверженцам, я говорю лишь о русском народе и о России как таковой”.*

Александр не скрывал своих политических воззрений. Более того, он обосновывал их, подтверждая примером всей своей жизни. Только так можно объяснить его подробный рассказ следователям о том, как он пытался отказаться от присяги на верность Гитлеру. Каждого из таких “примеров” могло бы хватить на пару лет тюремного заключения. Чего стоило, например, заявление Александра о том, что он не стал бы с оружием в руках выступать против своих русских братьев? Неужели он не понимал, что каждое его подобное слово ложится тяжелым камнем в фундамент обвинительного заключения? “Чокнутый!” Неужели инстинкт самосохранения подвел молодого студента? Не оговаривать товарищей, не предавать друзей — это святое, но зачем же своими руками подписывать себе смертный приговор? По свидетельству Эриха, встретившего брата в тюрьме, Александру все это было уже безразлично. Совместная борьба, прервавшаяся вдруг нелепо, неожиданно, — закончилась. Больше незачем было скрывать свои мысли, чувства. Александр говорил, а следователи фиксировали его мысли на бумаге. Единствен-

ное, чего старательно избегал Шморель – это имен, фамилий своих знакомых, еще не втянутых гестапо в этот грандиозный следственный водоворот.

“По существу дела: вернувшись с Восточного фронта, я продолжил обучение в Мюнхене в качестве студента медицины. Особую дружбу я поддерживаю уже на протяжении двух лет с Гансом Шолем, который в последнее время проживал в Мюнхене, Франц-Йозеф-штрассе, номер неизвестен”. Зная об аресте друзей, Александр не скрывал их совместных тайных занятий, но старательно обходил в своих показаниях всех тех, кто вольно или невольно мог попасть под жернова нацистского правосудия: родители ничего не знали, владельца пишущей машинки он обманул, деньги добывали сами, Вилли Граф, хотя и присутствовал при изготовлении оттисков, но участия в написании листовки не принимал, о помощи Софи брату не могло быть и речи. Весь первый допрос проходил в таком духе, и со стороны могло создаться впечатление, что кроме двух злоумышленников и пары свидетелей в деле на самом деле никто не замешан. Однако в гестапо тоже работали профессионалы. Так или иначе, но в первый же день Александр сознался в том, что профессор Хубер был посвящен в антиправительственную затею молодых подпольщиков, что указал им на опасность таких действий и, как показалось Алексу, не собирался предавать их. Как знать, чего стоило Александру беспримерное отрицание всех и вся, его негибаемая политическая позиция на протяжении многочасового допроса в первый же день после ареста? Во время одной из встреч в Мюнхене я почувствовал, сколько муки доставила Эриху одна только мысль: не пытали ли его брата, добиваясь правдивых показаний? Сейчас уже некому ответить на этот вопрос.

Второй допрос 26 февраля был еще более длительным, подробным, неприятным. Как и накануне, Александр вновь

подчеркнул свою приверженность России, неприязнь по отношению к большевизму и свое стремление остановить войну между двумя великими государствами любой ценой. Он не скрывал, что именно пропаганде этих идей и должны были послужить листовки, в изготовлении которых он принимал самое непосредственное участие: *“В настоящее время я не мог довольствоваться тем, чтобы просто быть “тихим” противником национал-социализма. Беспокоясь о судьбе обоих народов, я собирался внести свой вклад в изменение строя Рейха”*. В лице Ганса Шоля, по словам Алекса, он нашел верного соратника. Призывами к сопротивлению и саботажу они пытались удержать военную машину, повернуть события вспять, найти оптимальное решение для обеих воюющих сторон. *“Нам было абсолютно ясно, что изготовление антиправительственных печатных листов является действием, направленным против национал-социалистического правительства, которое в случае расследования может привести к тяжелейшим последствиям. Все, что я делал в этой связи, я делал осознанно и даже был готов к тому, что в случае преследования мне придется расстаться с жизнью”*.

Среди множества вопросов о соучастниках, источниках финансирования Александру не удалось избежать объяснений по поводу возможной работы на вражеские спецслужбы: *“Предположения о том, что я состоял в связи с российскими гражданами либо организациями с целью передачи разведывательной информации, не соответствуют действительности. Я категорически возражаю против подобных обвинений как не имеющих под собой никакой почвы”*. Без тени сомнения подписывая собственноручные признания в государственной измене, Шморель в резкой форме отвергал попытку представить его в образе *“врага народа”*.

Четыре следующих протокола, датированные 1, 11, 13 и 18 марта, были посвящены уточнению деталей. В частно-

сти, речь постоянно заходила об отношениях с Фальком Харнаком. Возможная связь “Белой розы” с “Красной капеллой” казалась такой очевидной, что следователи гестапо снова и снова отработывали каждый известный им факт, пытаясь поймать допрашиваемых на неточностях или противоречиях показаний. Все это время заключенные находились в одиночных камерах тюрьмы предварительного заключения, не имея никаких сведений друг о друге. По рассказам Лило, в помещении над ней ночью кто-то ходил взад-вперед. Яркий электрический свет не выключался круглые сутки. Это тяжело действовало на психику. Дежурный заключенный, разносящий еду и просовывающий ее в маленькие окошечки в двери, шепнул девушке, что над ней расположена камера Александра. Лило опасалась провокации и не знала, верить ли словам незнакомого человека. Арестантов не выводили из камер даже во время массированных бомбежек Мюнхена. Лишь однажды Харнак встретился в коридоре с Алексом. С багровым лицом и горящим взглядом Шморель шел с очередного допроса. Они сдав-ленно поздоровались.

Спустя несколько томительных недель, когда вопросы следователей иссякли, друзей распределили по разным тюрьмам в ожидании судебного процесса. Александра Шмореля, профессора Хубера и еще несколько человек перевели в следственный изолятор Нойдек. Таким образом, гестапо направило все дела в руки нацистской юстиции. Однако свое последнее слово Александр сказал, не дожидаясь итогов приговора “народного суда”: восьмого марта он написал политическое завещание, поставив тем самым для себя точку в этом деле и воспринимая всю последующую юридическо-административную суету следователей, тюремщиков, прокуроров и судей как формальность, обусловленную правилами этого кошмарного идеологического спектакля.

Мюнхен, 8 марта 1943 г.

ПОЛИТИЧЕСКОЕ ЗАЯВЛЕНИЕ (Показания Александра Шмореля)

Если Вы меня спрашиваете, какую форму государственного устройства я предпочитаю, то я отвечу: для каждой страны свою собственную, ту, которая соответствует характеру государства. Правительство, по моему мнению, является всего лишь исполнителем народного волеизъявления. По крайней мере, оно должно быть таковым. В этом случае оно, само собой разумеется, пользуется доверием народа, нравится народу – оно же является его представителем, олицетворяет его мысли и волю, оно – сам народ. А народ не может быть против такого правительства. В то же время оно должно быть его предводителем, ибо простой человек не может вникать во все сам, решать все самостоятельно, да он и не собирается этого делать – он доверяет своим предводителям, интеллигенции, которая разбирается в этом лучше него. Этот слой интеллигенции должен быть единым целым со своим народом, должен думать о том же самом, чувствовать то же, что и народ, иначе они не поймут друг друга и интеллигенция будет проводить свою собственную политику, не обращая внимания на народ, не считаясь с его интересами, несмотря на то, что народ в любом случае будет являться большинством. Поэтому я ни в коем случае не причисляю себя к решительным сторонникам монархии, демократии, социализма, как бы ни назывались все эти различные формы. То что хорошо и даже великолепно для одной страны, может быть для другой как раз

наоборот – то, что меньше всего подходит ей. Вообще, все эти формы правления являются лишь внешней оболочкой.

Поскольку я часто заявлял о себе как о русском, то считаю, что единственной возможной формой государственного устройства России является только царизм. Я не хочу этим сказать, что форма правления в том виде, в каком она существовала до 1917 года, является моим идеалом – нет. У этого царизма тоже были ошибки, быть может, даже очень много ошибок – но в основе своей он был верен. В лице царя русский народ имел своего представителя, своего отца, которого он горячо любил – и по праву. В нем видели не столько главу государства, сколько отца, кормильца, советника для народа – опять-таки с полным на то основанием, ведь именно таким было отношение между царем и народом. Непорядок был в России лишь с интеллигенцией, почти со всей, которая полностью потеряла связь с народом и никак не могла ее возобновить. Однако, несмотря на эту смертельно больную интеллигенцию, а следовательно, и на правительство, единственно верной формой правления в России я вижу царизм.

Безусловно, в государстве, которое я себе представляю, будет существовать и оппозиция. Она будет существовать всегда, поскольку очень редко весь народ бывает единого мнения, но и ее необходимо терпеть и уважать. Ведь она вскрывает ошибки действующего правительства (а какое правительство не делает ошибок!) и критикует. Правительство должно быть просто благодарно за то, что ему показывают ошибки, которые нужно исправлять.

Вы спрашиваете меня, почему я не согласен с национал-социалистической формой правления? Потому что она, как мне кажется, не соответствует моему идеалу. По моему мнению, национал-социалистское правитель-

ство делает слишком большой упор на ту власть, которую она сконцентрировала в своих руках. Оно не терпит оппозиции, критики. Поэтому ошибки, которые допускаются, не могут быть распознаны и устранены. Кроме того я считаю, что оно не является выражением народной воли. Оно делает невозможным для народа высказывать свое мнение, менять что-либо в нем самом, даже если он (народ) с чем-либо не согласен. Оно создано и в нем ничего нельзя критиковать, ничего нельзя менять — это я считаю неверным. Правительство должно идти в ногу с народной мыслью, быть гибким и не только приказывать. По-моему, правительство, если оно видит, что народ не согласен с ним по какому-нибудь вопросу, должно, в первую очередь, позволить самому народу высказать свою точку зрения и, во-вторых, исправить эту ошибку. В противном случае оно не отвечает воле народа и работает, подчас, против него, и тогда оно уже не представляет собой народ. Я считаю, что сейчас каждый гражданин просто боится высказать что-либо правительственным органам, ведь его накажут за это. Вот этого нужно избегать. Я даже склоняюсь к тому, чтобы отдать пальму первенства авторитарным формам государственного правления, а не демократическим. Ведь мы все знаем, куда завели нас демократии. Авторитарную форму я предпочитаю не только для России, но и для Германии. Только народ должен видеть в своем предводителе не только политического вождя, но в большей степени отца, представителя, защитника. А в национал-социалистической Германии это, как мне кажется, как раз не тот случай.

Когда началась война, я почувствовал, что немецкое правительство занялось насильственным увеличением своих территориальных владений. Это ни в коей мере не соответствует моему идеалу. Наверное, народ имеет пра-

во встать во главе других народов и возглавить это движение ко всеобщему породнению всех наций – однако, ни в коем случае ненасильно! – лишь тогда, когда он познает освобождающее слово, когда он произнесет его и ему последуют добровольно все народы, постигшие истину и уверовавшие в нее. Я уверен, что этим путем в конце концов произойдет породнение всей Европы и мира – путем братства и добровольного следования. Вы можете представить себе, как больно мне было, когда началась война с Россией – моей Родиной. Конечно, там царит большевизм, но, тем не менее, она остается моей Родиной, русские остаются моими братьями. Ничего не желал бы большего, чем если большевизм исчез бы, но, конечно, не за счет потерь таких важных областей, какие Германия завоевала до сих пор, которые, по сути, охватывают почти весь центр России. Я думаю, что как немцы, вы не думали бы иначе, если, предположим, Россия захватила бы такую же большую часть Германии, как Германия сделала это на востоке! Это же совершенно естественное чувство – преступно было бы испытывать какие-то другие чувства по отношению к своей собственной Родине. Это доказало бы лишь, что вы – человек без рода, без племени, какой-то интернациональный пловец, который стремится лишь туда, где ему лучше.

Александр Шморель

9. ФИНАЛ

Бюрократическая машина нацистского правосудия за-вертелась. Потянулись томительные недели ожидания – ожидания суда, приговора, смерти. Не рассчитывая на мягкий вердикт для своего родственника, Рудольф Гофман решил опередить события и 17 марта 1943 г. направил прошение на имя Рейхсфюрера СС Гиммлера. Владелец золотого партийного значка НСДАП просил пощадить чувства сестры и сохранить жизнь ее сыну Александру. Обращение старейшего члена партии было высочайше рассмотрено. Спустя месяц Гофман даже получил письмо за подписью Гиммлера, в котором шеф гестапо выражал сожаление по поводу “недостойного деяния Александра Шмореля” и сообщал, что не может содействовать помилованию. В качестве обоснования необходимости смертной казни он предлагал “уважаемому партайгеноссе” лично ознакомиться с материалами дела. Первопричиной зла, по его глубокому убеждению, было присутствие русской крови в жилах Александра. Таким образом, приговор был вынесен, не дожидаясь юридических формальностей.

События тех дней довольно подробно описывает Фальк Харнак. Лишь двое из четырнадцати подсудимых – Шморель и Хубер могли выбирать адвокатов. Защитников для остальных назначил сам Народный суд. За три дня до процесса появился официальный текст обвинительного заключения, в котором наряду с “призывами к саботажу в военное время”, “разложением вермахта” и прочими преступлениями имелись даже пассажи о “гнусном оскорблении фюрера”. Дата суда была назначена на 19 апреля 1943 года.

Der Reichsführer-

und

Chef der Deutschen Polizei
im Reichsministerium des Innern

B.Nr. I/523/43 Ads.Sk/Fe.

Berlin SW 11, den 11. April 1943

Deutscher Führer-Strasse 8

S. S. Feld-Kommandostelle

Postsendungen sind ausschließlich
an die Anschrift in Berlin zu senden

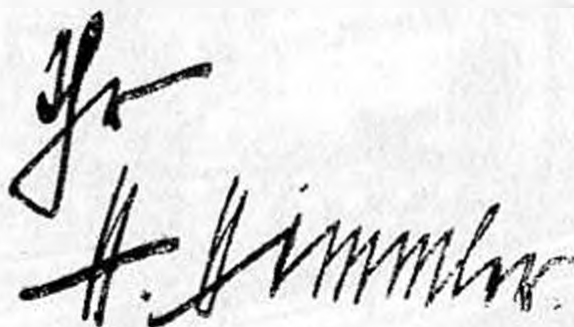
Sehr geehrter Parteigenosse Hoffmann!

Ich habe das von Ihnen und Ihren beiden Brüdern unterschriebene Gnadengesuch vom 17.3.1943 für den Studenten Alexander S c h m o r e l l erhalten.

Ich finde es von Ihnen als alte Parteigenossen sehr anständig, daß Sie sich für Ihre Schwester und Ihren Schwager verwehren wollen. Es tut mir jedoch furchtbar leid, Ihnen mitteilen zu müssen, daß ich mich für eine Begnadigung nicht einsetzen kann. Ich gebe Ihnen sehr gern einmal Einblick in die Untersuchungsakten, damit Sie feststellen können, daß die verwerfliche Tat des Alexander Schmorell, die sicherlich zum großen Teil auf seinen russischen Blutsanteil zurückzuführen ist, auch ihre gerechte Strafe verdient.

Während Tausende wertvoller deutscher Menschen ihr Leben für ihr Vaterland einsetzen, wäre es unverantwortlich, hier den Vollzug der Todesstrafe auszusetzen. Es kann in einer Familie einmal ein Unwürdiger vorkommen - es ist aber notwendig, daß dieser dann von der Volks- und Sippengemeinschaft ausgeschaltet wird!

Heil Hitler!



Ответ Гиммлера на прошение о помиловании

Ранним утром обвиняемых на зеленом тюремном фургоне доставили во Дворец Юстиции, заезжая по пути во все тюрьмы временного содержания и забирая группы остальных заключенных. За долгие месяцы они впервые оказались вместе. Машина ехала через весь город. Разговаривать было нельзя. Настроение было тяжелое, но, как отмечает Харнак, “между нами царила какая-то необъяснимая внутренняя гармония”. Сквозь щели в кузове фургона время от времени можно было увидеть кусочки мюнхенского пейзажа. Во дворе подсудимых встретил полицейский кордон. Им сковали руки и препроводили в большую камеру. Друзья могли обмениваться лишь краткими репликами. Александр молчал. Он уже все решил и не тешил себя никакими надеждами. Через какое-то время двери открылись. Друзей повели по длинному коридору, вдоль стен которого толпились люди: студенты Мюнхенского университета, рабочие, солдаты. В их взглядах не было осуждения, лишь сочувствие.

Первым в зал судебных заседаний вошел Шморель.

Следом за ним – профессор Хубер. Затем проследовали остальные. Рядом с каждым из подсудимых находился охранник. В зале было много народа – процесс был “открытым”, то есть на нем присутствовали исключительно партийные функционеры, агенты гестапо, старшие офицеры. Среди этой безликой массы выделялись два боевых генерала, обербургомистр Мюнхена, заместитель гауляйтера



Зал заседаний Народного суда
во Дворце Юстиции

и другие высокопоставленные особы. Их настрой был диаметрально противоположен настроению, царившему в коридоре. Вскоре открылась дверь рядом со столом заседаний, и из нее появились члены суда. За Председателем Фрайслером проследовали директор Земельного суда Штир, группенфюрер СС генерал-лейтенант Брайтхаупт, группенфюрер СА Бунге, группенфюрер СА госсекретарь Кегльмайер. Генеральный имперский прокурор занял место за своим столом. В свойственной ему вызывающе хамской манере Роланд Фрайслер зачитал отдельные пункты обвинения. Как рассказывал Харнак, после оглашения текста листовок “Белой розы” случилось непредвиденное: адвокат профессора Хубера вскочил, выкрикнул приветствие “Хайль Гитлер” и с пафосом обратился к Председателю Народного суда с просьбой освободить его от защиты клиента. “Поскольку я лишь сейчас узнал о содержании листовок, то как гражданин Германии и блюститель права Германского Рейха считаю для себя невозможным осуществлять защиту такого чудовищного преступления”. Торжествующий Фрайслер одобрил поступок “адвоката”.

Первым к барьеру вызвали Александра. Бесконечный поток обвинений обрушился на голову студента. То и дело срываясь на крик, беснуясь и извергая одно оскорбление за другим, Фрайслер не давал обвиняемому ни секунды на парирование того или иного чудовищного измышления. Шморель не собирался оправдываться. Но даже попытки объяснить мотивацию своих поступков обрывались председательствующим на полуслове, тонули в истеричной демагогии Фрайслера. На вопрос о том, что подсудимый делал на фронте, Алекс спокойно ответил: “Заботился о раненых в соответствии с моими врачебными обязанностями”. “Когда русские наступали, — спросил Фрайслер, — Вы не стреляли по ним?” Утвердительно-



Роланд Фрайслер

ный ответ Александра, пояснившего, что он не стрелял в русских, как не стал бы стрелять и в немцев, взбесил председательствующего, дав повод для очередного упражнения в риторике. Несмотря на бешеный темп ведения заседания — а технику политичес-

кого процесса Фрайслер отточил до совершенства — Шморелю все же удалось высказать несколько суждений. В частности, он довел до сведения присутствующих факт отказа от принятия присяги Гитлеру и свое русско-немецкое происхождение, но это не интересовало ни судей, ни сидящую в зале массу.

После Шмореля вызвали Хубера, которому сразу же сообщили, что университет лишил его профессорской должности и докторского звания за “разложение немецкой молодежи”. Профессору стоило немалых усилий выдержать неослабевающий натиск Фрайслера. Третьим перед судом предстал Вилли Граф. Процесс длился 14 часов. В обеденный перерыв, когда члены Народного суда удалились из зала, подсудимых оставили на своих местах. Литровая кружка воды, принесенная одним из охранников, одна на всех, облегчения не принесла. Около девяти вечера прокурор начал зачитывать обвинительное заключение. Суду предлагалось приговорить к смертной казни Шмореля, Хубера, Графа и Гриммингера. Последнее слово старших товарищей было произнесено каждым как хорошо подготовленная финальная речь, причем в случае с Гриммингером произошел инцидент, спасший впоследствии ему жизнь. При обсуждении вопроса о деньгах, которые он дал студентам, вмешалась его сек-

ретарша, показания которой свели всю политическую подоплеку дела к простой поддержке “бедствующих студентов”. Граф и Шморель еще раз коротко подтвердили свое осознанное участие в “Белой розе” во имя “новой Германии”.

Поздно вечером всех подсудимых препроводили в общую камеру, где им предстояло дожидаться вынесения приговора. Густая каша, предложенная заключенным, не лезла в горло после многочасового невероятного нервного напряжения. Никто даже не присел. Все ходили взад и вперед в томительном ожидании. Присутствующие охранники ни во что не вмешивались и, казалось, происходящее мало интересовало их. В половине одиннадцатого вечера было предложено проследовать на оглашение приговора. Всем подсудимым опять надели наручники. В зале заседания присяжных Фрайслер зачитал приговор, сопровождая его собственными пространными комментариями. Александр Шморель, Курт Хубер и Вилли Граф были приговорены к смертной казни. Остальные получили различные сроки тюремного заключения или каторжных работ. Фальк Харнак был оправдан. Друзья восприняли приговор внешне спокойно. Что творилось в душе каждого из них, мы никогда не узнаем.

Лишь благодаря подробному описанию Фалька Харнака можно реконструировать хронологию событий того страшного дня. Осужденных сразу вывели под конвоем во двор, где их уже ожидала тюремная машина. Началась поездка по ночному Мюнхену. Нужно было забрать личные вещи в тюрьмах, где молодые люди содержались до суда. Сперва заехали в Нойдек. Александру, профессору и другим, “квартировавшим” здесь несколько недель, понадобилось не больше четверти часа. Дальше машина направилась в “Корнелиус”. Тюремные служащие уже приготовили нехитрые пожитки Графа и Харнака. Зеле-

ный фургон тронулся. Друзей везли на окраину города – в Штадельхайм. Через полчаса машина остановилась. Скрипнули ворота тюрьмы, и группа заключенных оказалась во дворе. В приемнике их ожидал инспектор со списком арестантов в руке. По свидетельству Харнака, вновь прибывших стали сортировать как товар: “Смертная казнь – в правый угол, колония – в левый, тюрьма – вон туда”. Фалька, недолго думая, отправили к “смертникам”. Прощание было неопишимо. Шмореля, Хубера, Графа и Харнака повели длинными извилистыми коридорами, пока они не оказались перед открытыми дверями, обитыми железом. На каждой двери была прикреплена черная табличка с белыми буквами “TU” – “смертный приговор”. У входа лежали пакеты для одежды. Как писал позже Харнак, смертникам запрещалось спать в одежде, и на ночь их заковывали. Перед тем, как разойтись, теперь уже навсегда, друзья коротко, но очень тепло попрощались. “Передай привет Лило, я много о ней думал”, – сказал Алекс напоследок Фальку.

Тайным надеждам родных и друзей Алекса на чудо не суждено было сбыться. Памятуя о незамедлительном приведении приговора в исполнение после первого процесса по делу “Белой розы”, родители написали прошение о помиловании сына на имя самого фюрера. Они умоляли “вождя” позволить Александру в порядке исключения пасть как солдату на поле сражения, а не под топором палача. Этот крик души Гуго Карловича и Елизаветы Егоровны был отклонен, их вновь арестовали. Вступаясь за “врага народа”, который был их собственным сыном, родители сами “выступили против государственного строя” и, пользуясь терминологией Гиммлера, “должны были быть исключены из общества”. Шморелям грозил концлагерь. Мачеха Александра не выдержала напряжения последних недель и тяжело заболела. Тюремный врач объявил о невозмож-

ности ее дальнейшего пребывания под арестом. На этот раз другой родственник Гофманов Ганс Мёссмер, директор пивоваренного завода в Бамберге, поднял свои старые берлинские связи: “Нельзя же карать родителей за деяния сына!”, – взывал он к нацистским бонзам. Родителей отпустили домой. Александр ждал своего смертного часа.

Восприятие времени в тюрьме и на воле претерпело удивительное искажение. Дни, тянувшиеся для родных мучительно долго, сменялись перед Александром, как в калейдоскопе. После вынесения приговора Шморелю изредка разрешалось передавать письма родителям. *“Ничего нового написать не могу. Один день похож на другой. Время летит быстро...”* *“Вот еще две недели прошли! Я не могу понять, как быстро они мелькают. Не успеешь оглянуться, а уже опять воскресенье!”* Еще в мае, когда родные надеялись на помилование, Алекс пытался успокоить их, подготовить к тому, что чуда, на которое они так надеялись, не свершится: *“Дорогой папа, дорогая мама! Если мне придется умереть, если прошение будет отклонено, знайте: я не боюсь смерти, нет! Поэтому не мучайте себя! Я знаю, что нас ожидает другая, более прекрасная жизнь, и мы еще обязательно встретимся”*. *“Поймите, смерть не означает завершения жизни. Наоборот, это – рождение, переход к новой жизни, великолепной и вечной! Страшна не смерть. Страшно расставание”*. Александр тяжело переживал разлуку с близкими: *“Лишь сейчас, когда нас разлучили, когда я потеряю вас всех, я осознал, как любил я вас”*. *“Помните о встрече здесь, на земле, или там, в вечности. Господь направляет ход вещей на свое усмотрение, но на наше благо. Потому мы должны довериться ему и отдать себя в его руки, и тогда он никогда не оставит нас, поможет нам и утешит нас”*.

Каждое письмо – утешение родным, жизнеутверждающий оптимизм. “У меня все в порядке... Я много читаю – мне дают много хороших книг... Высыпаюсь – сплю по 11-12 часов... Каждый второй день – часовая прогулка, вчера даже искупался... Настроение хорошее. Недавно прочитал в одной значительной книге пассаж, который так хорошо подходит к вам: “Чем больше трагика жизни, тем сильнее должна быть вера, чем сильнее кажется, что Бог отвернулся от нас, тем больше должны мы доверять свои души его отеческим рукам”. Кажется, этот настрой не был показным. Он шел из глубины души, от самого сердца. “Ты, наверное, удивишься, – писал Александр 2 июля сестре Наташе, – что я изо дня в день становлюсь все спокойнее, даже радостнее, что мое настроение здесь зачастую бывает намного лучше, чем раньше, когда я был на свободе! Откуда это? Я сейчас объясню. Все это ужасное “несчастье” было необходимо, чтобы направить меня на истинный путь, и потому это, собственно, совсем не “несчастье”. Прежде всего, я счастлив и благодарю Господа за то, что он дал мне понять это знамение Божие и последовать в верном направлении. Что я знал прежде о вере, о настоящей искренней вере, об истине, о Боге? – Так мало!.. Все это несчастье было необходимо, чтобы открыть мне глаза. Нет, не только мне, всем нам, всем тем, кого коснулась чаша сия, в том числе и нашей семье. Я надеюсь, вы тоже правильно поняли этот божественный знак”. У Наташи во время заключения в гестапо произошло отслоение сетчатки. Она почти ослепла на один глаз. Александру в порядке исключения позволили написать короткую записку родителям, где он очень беспокоился по поводу здоровья сестры, давал рекомендации, к кому лучше обратиться за помощью, просил неукоснительно следовать рекомендациям специалиста. Знал ли он тогда, что до его казни оставалось всего два дня?

Это случилось 13 июля 1943 года.

“Мои дорогие папа и мама!

Ничего не поделаешь. Сегодня по Божьей воле мне суждено завершить земную жизнь, чтобы перейти в другую, которая никогда не закончится и в которой мы все снова встретимся. Пусть эта встреча будет вашим утешением и вашей надеждой. К сожалению, для вас этот удар тяжелее, чем для меня, потому что я ухожу с сознанием, что служил моим искренним убеждениям и правому делу. Это позволяет мне со спокойной совестью ожидать смертного часа.

Помните о миллионах молодых людей, расстающихся с жизнью там, на поле битвы. Их судьба – моя судьба. Огромный сердечный привет всем моим дорогим! В особенности, Наташе, Эриху, няне, тете Тоне, Марии, Аленушке и Андрею.

Через несколько часов я окажусь в ином, лучшем мире, у мамы. Я не забуду вас и буду молить Господа об утешении и покое для вас. Я буду ждать вас!

Об одном прошу вас: не забывайте Бога!

Ваш Шурик.

Со мной идет проф. Хубер, от которого передаю вам сердечный привет!”

Казнь была назначена на 17 часов. В полдень Александра посетил священник русской православной церкви, который исповедовал его. Чуть позже в камеру пришел адвокат Зигфрид Дайзингер – защитник Шмореля. Его описание воссоздает атмосферу последних часов жизни Алекса. *“Вы удивитесь, что я совершенно не волнуюсь в такой момент, – обратился к адвокату Шморель, – но я должен сказать, что даже если Вы принесли бы мне известие о том, что вместо меня должны казнить, к примеру, моего же охранника, то я все равно предпочел бы смерть. Знаете, я пришел к выводу, что моя жизнь*

должна завершиться сейчас, как рано бы это ни показалось. Я выполнил свою миссию в этой жизни и не представляю себе, чем мог бы еще заняться в этом мире, даже если бы меня сейчас освободили". Александр мужественно попрощался с Дайзингером. Перед тем, как адвокат успел покинуть камеру, Шурик передал еще один теплый привет родным.

По словам адвоката, за пятнадцать минут до казни в помещении комиссии по приведению приговоров в исполнение, неожиданно появились трое офицеров СС – два подполковника и майор. У них было письменное разрешение Генеральной прокуратуры и гестапо на присутствие во время экзекуции. Это поразило всех присутствующих, так как даже тюремные служащие не имели права находиться при приведении приговора в исполнение. Дайзингеру запомнилось, как долго эсэсовцы выясняли у тюремного врача мельчайшие подробности казни. Судя по всему, они прибыли полюбоваться на повешение и тот факт, что осужденный будет гильотинирован, разочаровал их. Процедура затянулась еще на несколько минут, поскольку директор тюрьмы посчитал необходимым показать неожиданным гостям помещение изнутри, рассказать о принципе действия рубящего механизма и сроке службы подобной гильотины. Наконец, когда животное любопытство присутствующих было утолено, вызвали Алекса. Четко и громко прозвучал его ответ "да" на вопрос дежурного прокурора о том, действительно ли осужденный является Александром Шморелем. Пару мгновений спустя жизнь двадцатипятилетнего молодого человека оборвалась.

Зигфрид Дайзингер принес родителям ужасную весть. Чуть позже доставили официальное уведомление дирекции отдела захоронений о приведении приговора в исполнение, месте и времени захоронения, куда надлежало явиться родным, имея при себе 100 рейхсмарок на оплату расходов по

погребению. В тот же день Верховный прокурор Мюнхена отчитался перед руководством о проделанной работе. Телеграмма, отправленная в Берлин в 17.20, гласила: “Мероприятие проведено сегодня без каких-либо происшествий”. Вечером следующего дня тело Александра было предано земле на мюнхенском кладбище Ам Перлахер Форст. Присутствовали только близкие родственники и адвокат. Эрих Шморель хорошо помнит, как, подходя к могиле Александра, господин Дайзингер украдкой снял с лацкана пиджака свой партийный значок.

Никаким особым репрессиям семья казненного более не подверглась. Зверства гестапо в отношении всех, кто окружал “врагов нации”, начались значительно позже, после неудачного покушения на Гитлера 20 июля 1944 года. Тогда целые семьи причастных к заговору Графа фон Штауффенберга попадали в концентрационные лагеря, детей отнимали у матерей, малейшее подозрение в пособничестве могло закончиться смертной казнью. Для Гуго Карловича все обошлось относительно благополучно. Мюнхенский профсоюз врачей хотел лишить его врачебной лицензии. Коллеги долго спорили. В конце концов, председатель высказался в том духе, что “родители не должны отвечать за проступки детей”, и тему закрыли.



Могилы Александра на кладбище Ам Перлахер Форст. Мюнхен, 1998 г.

Некоторое время спустя Шморели получили еще одну запоздалую весточку от сына. Адресована она была подруге из Гжатска и датирована 18-м июня. Написанное на клочке бумаги письмо вынес священник, исповедовавший Александра перед казнью. Как знать, быть может эти строки, написанные по-русски в соответствии со старой орфографией, еще найдут своего адресата:

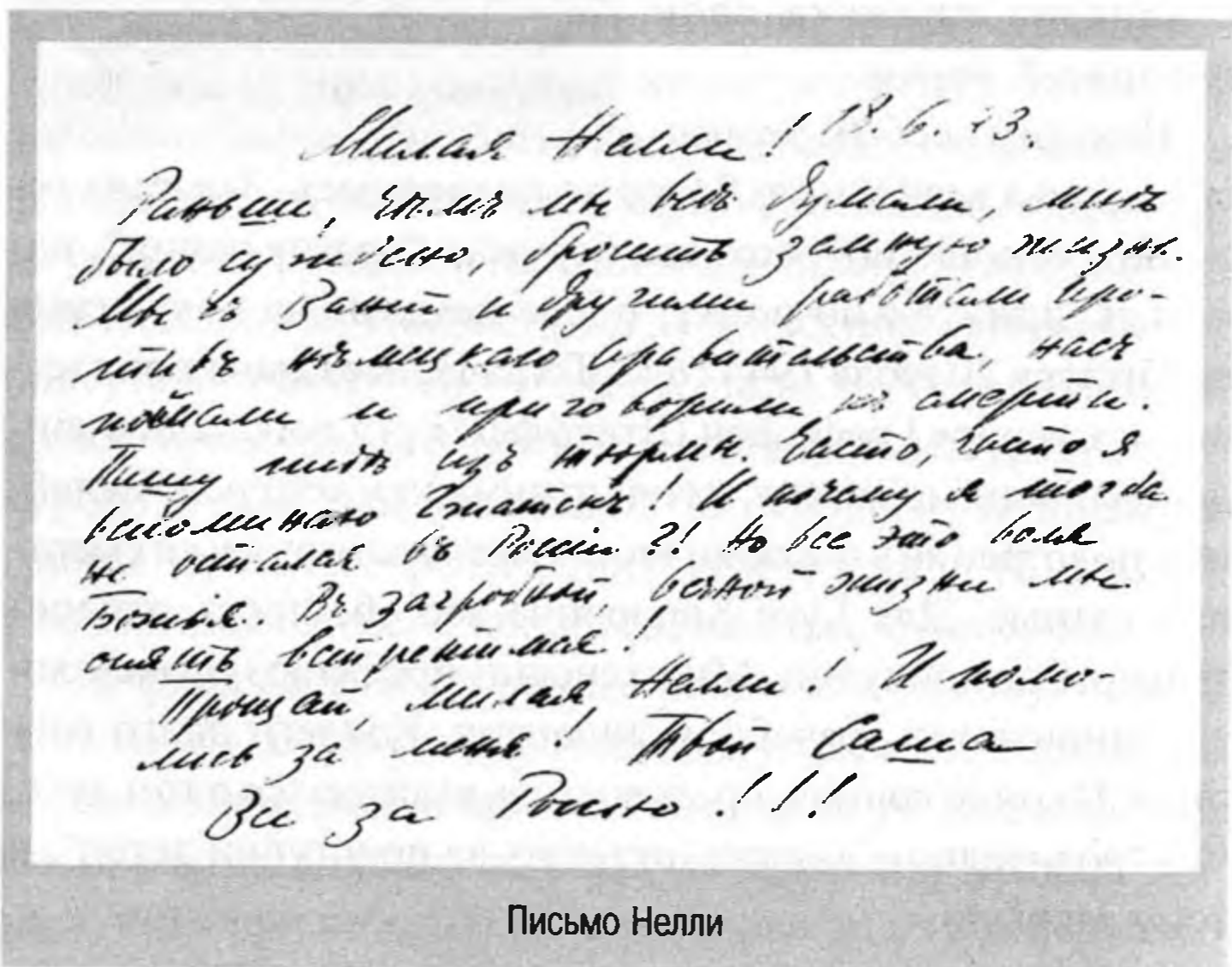
“Милая Нелли!

Раньше, чѣмъ мы все думали, мнѣ было суждено бросить земную жизнь. Мы съ Ваней и другими работали противъ нѣмецкаго правительства, насъ поймали и приговорили къ смерти. Пишу тебѣ изъ тюрьмы. Часто, часто я вспоминаю Гжатскъ! И почему я тогда не остался въ Россіи?! Но все это воля Божія. Въ загробной вечной жизни мы опять встретимся!

Прощай, милая Нелли! И помолись за меня!

Твой Саша.

Все за Россію!!!”



Письмо Нелли

ПОСЛЕСЛОВИЕ

За вторым процессом по делу “Белой розы” последовали третий, четвертый, пятый. В общей сложности были приговорены 29 человек. Еще десятки, если не сотни людей длительное время провели в следственных изоляторах и камерах предварительного заключения. Но зерна, посеянные “Белой розой”, не погибли на железобетонных руинах немецких городов, разрушаемых смертоносным дыханием войны, зародившейся здесь же, в Германии. Они были подхвачены ветром свободы и понеслись по свету. Часть из них попала на благодатную почву. Текст шестой листовки через участников скандинавского Сопротивления оказался в Великобритании. Еще шли процессы Народного суда, еще бесновался Фрайслер, изоцряясь в трактовках обвинений, а текст “Белой розы”, сопровождаемый небольшим комментарием и заголовком “Манифест Мюнхенских студентов” уже был отпечатан огромным тиражом. В июле 1943 года тысячи этих листовок были сброшены самолетами Британской королевской авиации над крупнейшими городами “великого и несокрушимого” Третьего рейха.

Плененные на Восточном фронте солдаты и офицеры, объединившиеся в Национальный Союз “Свободная Германия” и с разрешения советских властей призывавшие своих товарищей, находящихся по другую сторону линии фронта, к прекращению военных действий, были потрясены известием о подвиге мюнхенских студентов. “Склоните знамена над свежими могилами борцов за свободу и независимость Германии!”, – была озаглавлена их листовка, рассказывающая о беспримерном мужестве молодых

людей, выступивших против нацистского террора, против геббельсовской кампании лжи, против осознанного уничтожения немецкого и десятка других народов в горниле бессмысленной по сути и ужасной по масштабу войны.

Прошли годы. С окончанием Второй мировой на свободу вышли оставшиеся в живых осужденные по делу “Белой розы”. Как относились к ним, к их казненным товарищам соседи по улице, сослуживцы на работе, знакомые продавцы в магазине? Были ли участники Сопротивления в сознании окружающих героями, или к ним все же подспудно относились как к предателям, пособничавшим врагу и приведшим к краху цветущего государства? Сложный вопрос. Потребовалось еще много лет, чтобы в сознании всех немцев история “Белой розы” стала легендой, символом, образцом свободомыслия и гражданского мужества. Книга Инге Шоль, сестры Софи и Ганса, рассказала о “Белой розе” миллионам читателей – по-своему, субъективно, но именно после ее выхода в свет память молодых ребят стали чтить. Не только в Германии, но и во многих странах мира. В большинстве случаев – искренне, кое-где – официально, напыщенно. Но нет сейчас города или поселка в Германии, где улица, площадь, школа или парк не носили бы имя “Белой розы” или кого-нибудь из ее участников. Есть в Мюнхене и “Шморель-плац”, неподалеку от несуществующего уже дома родителей в Мен-тершвайге. Родственники Александра были против, но бургомистрат Мюнхена решил таким образом увековечить память одного из основателей “Белой розы”.

В 1987 году родственники и близкие казненных создали фонд имени “Белой розы”, занимающийся популяризацией истории движения студенческого Сопротивления, доводящий до сегодняшней молодежи идеи, которыми руководствовались ее сверстники в годы Второй мировой войны. Эрих и Наталья Шморель не вошли тогда в этот

фонд. Да, Эрих время от времени ездит с выступлениями по приглашению школ, музеев Германии, но делает это больше “по обязанности” – люди зовут, просят рассказать о брате... Семья, исконно чуждая идеологических догм, не желала “создавать себе кумира”. Она хотела оставить память об Александре, Алексее, Шурике как о брате, Человеке, а не национальном герое. Лишь Шморели не издали своих интервью, воспоминаний, фотоальбомов об Александре. Собрание его писем, переведенное на немецкий язык, аккуратно перепечатанное и бережно переплетенное, хранится в их личном архиве.

Удивительно, но экспозиция мюнхенского фонда им. “Белой розы”, переведенная на несколько иностранных языков и в нескольких экземплярах одновременно выставлявшаяся в разных городах Европы и Америки, художественный фильм известного немецкого режиссера Михаэля Ферхёфена и одноименная опера выдающегося композитора Удо Циммермана, наверное так и колесили



Эрих и Герта Шморель у главы Оренбурга Геннадия Донковцева.
Июнь, 1999 г.

бы вдали от России, если бы Эрих Шморель вместе с супругой Гертой не посетили в июне 1999 года родину своих предков. Неделя, проведенная в Оренбурге, знакомство с городом, о котором столь много было говорено, столь много прочитано за все эти десятилетия, обострили чувства, освежили в памяти приглушенные картины минувших дней.

Не могу забыть тот миг, когда, подъехав к знаку, символизирующему границу Европы и Азии, расположенному на берегу Урала, гость города вдруг устремился не к туристической достопримечательности, а вниз, к воде. Лицо Эриха, ополоснувшего руки уральской водой, излучало такое счастье, как будто свершилась самая заветная мечта его жизни. Может это и была его тайная надежда, хранившаяся глубоко в укромных уголках подсознания? Посещение Государственного архива Оренбургской области, прикосновение к документу, написанному рукой матери, произвели на гостя из Мюнхена гораздо большее впечатление, чем гостеприимно продемонстрированный дирек-

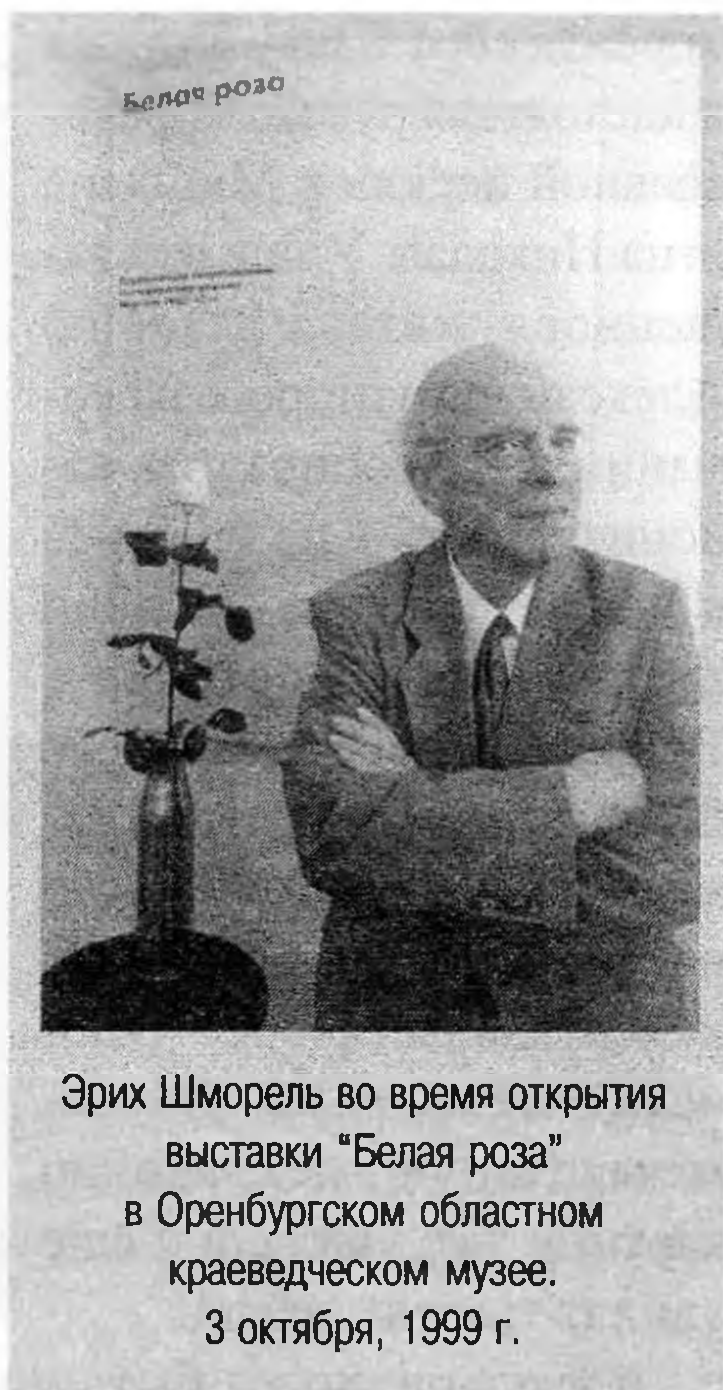


Сестра Александра, Наталья Ланге, в Оренбурге. Урал – река предков

тором оригинал “Привилегии городу Оренбургу...” с автографом императрицы Анны Иоанновны. А разве небезразличны были для Эриха посещения пивоваренного завода, принадлежавшего деду, и улицы, где раньше стоял дом Шморелей?

Осенью 1999 года в Оренбурге стартовало выставочное турне по России “Белая роза” – студенческое Сопrotивление гитлеровскому режиму. Мюнхен, 1942-1943 гг.”. В нем, так же как в англоязычной, немецкой, французской, чешской выставках, рассказывается о друзьях, объединенных общей идеей, о нашем земляке Александре Шмореле, о его любви к России. Эта выставка стала откровением для тысяч людей в Саратове, Волгограде, Смоленске, Брянске, Санкт-Петербурге, Москве и других городах. Особые чувства она вызвала у посетителей на гжатской земле. Сотрудники Гагаринского мемориального музея до сих пор не теряют надежды узнать о судьбе упоминавшихся Вали, Зины, “тети Наташи”. Жива ли еще Нелли, так и не получившая последнего письма Александра? Благодаря освещению хода турне в центральных средствах массовой информации нашлись и потомки Шморелей, живущие ныне в России.

В 2000 году судьба свела известного российского ки-



Эрих Шморель во время открытия выставки “Белая роза” в Оренбургском областном краеведческом музее. 3 октября, 1999 г.

норежиссера Савву Кулиша и настоятеля русской православной церкви в Мюнхене отца Николая. Узнав от священнослужителя историю Александра, которого в Германии даже собирались канонизировать – причислить к новомученикам – Кулиш договорился о встрече с Эрихом Шморелем. После беседы с ним, по словам самого режиссера, он просто не мог не снять новый документальный фильм “В поисках “Белой розы””. Эту замечательную, искреннюю картину уже увидели и еще увидят тысячи людей.

Александр хотел быть похороненным в русской земле. Его мечта сбылась спустя более полувека. В первый приезд брата в Оренбург настоятель Дмитриевской церкви отец Александр в торжественной и очень трогательной обстановке освятил оренбургскую землю и передал ее Шморелям. Бережно доставленная в Мюнхен и в полном соответствии с православным обрядом возложенная на могилу Александра она упокоила душу нашего земляка. Наверное, это самое святое, что мы, россияне, могли сделать для нашего соотечественника. А память – она живет. Не в монументах и названиях улиц, а в сердцах людей, знающих о том, что был такой парень с русской душой Александр Шморель, который очень любил свою Родину и любовь эту оценил дороже своей собственной жизни.



Освященную отцом Александром оренбургскую землю Эрих Шморель возложит на могилу брата в Мюнхене

Приложения

I

ЛИСТОВКИ “БЕЛОЙ РОЗЫ”

Нет ничего более недостойного для культурной нации, чем безо всякого сопротивления позволить “править” собой безответственной и предающейся сомнительным влечениям клике властителей. Разве не стыдится сегодня своего правительства каждый честный немец? Да и кто из нас догадывается о масштабе позора, который ляжет на нас и наших детей, когда пелена падет с наших глаз и ужаснейшие, выходящие бесконечно далеко за все рамки преступления появятся на свет? Неужели немецкий народ в самом своем существе уж так коррумпирован и настолько разложился, что, не шевельнув пальцем и легко доверяя весьма спорной закономерности истории, поступается важнейшим, чем обладает человек и что возвышает его над любой другой тварью, а именно: свободной волей, свободой человека, воздействием на ход истории и подчинением его своему разумному решению. Если немцы – лишенные всякой индивидуальности – уже превратились в бездушную и трусливую массу, тогда, да – тогда они заслуживают гибели.

Гете говорит о немцах как о трагическом народе, таком же, как евреи и греки. Но сегодня они скорее производят впечатления ограниченного, безвольного стада прихлебателей, у которых удален спинной мозг и которые теперь, потеряв стержень, готовы позволить гнать себя к гибели. Так кажется. Но это не так. Более того, медленным, коварным, систематическим изнасилованием каждый по отдельности был загнан в духовную тюрьму, и лишь когда уже связанный лежал в ней, осознал этот рок. Немногие распознали угрожающую порчу, а расплатой за их героичес-

кое предупреждение стала смерть. О судьбе этих людей еще нужно будет говорить.

Если каждый будет ждать, пока начнет другой, посланцы мстящей Немезиды будут неудержимо надвигаться все ближе и ближе, и последняя жертва будет бессмысленно брошена в пасть ненасытного демона. Поэтому каждый должен, осознавая свою ответственность, как член христианской и европейской культуры защищаться в этот последний час как только он может, работать против заложников человечества, против фашизма и каждой подобной ему системы абсолютного государства. Оказывайте пассивное сопротивление – *сопротивление* – где бы вы ни находились; предотвращайте дальнейший бег этой атеистической военной машины, пока не будет слишком поздно, пока последние города не превратились в груды развалин, подобно Кельну, и пока остатки молодежи нашей нации не истекли где-нибудь кровью за наглую заносчивость недочеловека. Не забудьте, что каждый народ заслуживает то правительство, которое он терпит! Из Фридриха Шиллера, “Законодательство Ликурга и Солона”:

“...По сравнению со своим собственным назначением законодательство Ликурга является шедевром государство– и человековедения. Он желал сильного, основанного на самом себе, нерушимого государства. Целью его стремлений была политическая сила и долговечность, которых он достиг настолько, насколько это возможно было в его положении. Но если сравнить эту цель со смыслом человечества, то на месте восхищения возникает глубокое неодобрение, что омрачает первый, поверхностный, взгляд. Все может быть принесено в жертву во благо государства, только не то, чему само государство служит средством. Государство никогда не является смыслом, оно важно лишь как условие, при котором смысл человечества есть не что иное, как развитие всех человеческих сил, про-

гресс. Если конституция государства мешает развитию сил, находящихся в человеке, мешает прогрессивному развитию духа, то она порочна и вредна, сколь бы продуманна и совершенна в своем роде она ни была. Ее долговечность послужит ей скорее упреком, чем славой, – она будет лишь растянутым во времени злом. Чем дольше она держится, тем больше вреда она приносит.

...За счет нравственных чувств были достигнуты политические заслуги и развита способность к ним. В Спарте не существовало ни супружеской любви, ни материнской, ни детской, не было дружбы – ничего, кроме граждан, ничего кроме гражданского достоинства.

...Государственный закон вменял спартанцам в обязанность бесчеловечность по отношению к рабам; в лице этих несчастных жертв было поругано и истязалось человечество. Даже в сборнике спартанских законов проповедовался опасный принцип – рассматривать человека как средство, а не как смысл. За счет этого были закономерно разрушены устои природного права и нравственности.

...Какое прекрасное зрелище являет собой суровый воин Кай Марций в своем лагере пред Римом, отданный в жертву отмщению и победе за то, что не мог видеть, как текут слезы матери!

“...Государство (Ликурга) могло продолжать свое существование лишь при одном условии: если бы дух народа замер; оно могло бы сохранить себя только, если не был бы достигнут высший и единственный смысл государства”.

Из Гете, “Пробуждение Эпименидия”, второй акт, явление четвертое:

Гении:

*Тот, кто вознесся из пучины,
Ведомый предначертанной судьбой
Полмира победить,*

*Все ж вынужден вернуться в пропасть.
Над ним уже навис безумный страх.
Напрасно будет он ему сопротивляться,
А все, кто с ним поднялся,
Пойдут за ним на дно.*

Надежда:

*Вот встречаю мне послушных,
В тишине ночи собравшихся
Для раздумий, не для сна.
Слово чудное "свобода"
Шепчется еще смущенно
До тех пор, пока с восторгом,
С непривычной новизною
Не воскликнем на ступенях
Наших храмов:
(С убеждением, громко)
Свобода!*

(Умереннее)

Свобода!

(Эхо со всех сторон)

Свобода!

Мы просим Вас переписать этот листок с возможно большим количеством копий и распространить дальше!

II ЛИСТОВКИ “БЕЛОЙ РОЗЫ”

С национал-социализмом нельзя полемизировать в душе, потому что он недуховен. Неверно говорить о национал-социалистическом мировоззрении, потому что, если бы такое существовало, необходимо было бы попытаться доказать, что оно есть. Либо победить его духовными средствами. Реальность предлагает нам совершенно иную картину. Уже в своем зародыше это движение зависело от обмана окружающих, уже тогда оно прогнило внутри и могло спасти себя лишь за счет постоянной лжи. Ведь сам Гитлер пишет в раннем издании своей книги (книги, написанной на худшем немецком языке, который мне доводилось когда-либо читать, тем не менее вознесенной братией писателей и мыслителей до уровня Библии): “Невероятно, как нужно обманывать народ, чтобы править им”. И если вначале эта раковая опухоль немецкого народа была не столь заметна, то лишь потому, что достаточно было хороших сил, сдерживающих ее. Она становилась все больше и больше, и, наконец, после прихода Гитлера к власти, благодаря последней подлой коррупции, нарыв лопнул и осквернил все тело. Большинство бывших противников спрятались, немецкая интеллигенция сбежала в подвал, чтобы там, как картошке, укрытой от света и солнца, постепенно задыхаться. Сейчас мы находимся перед концом. Сейчас важно овладеть собой, взаимно просвещать друг друга, все время думать об этом и не давать себе покоя, пока последний не убедится в чрезвычайной необходимости своей борьбы против этой системы. Когда по стране прой-

дет волна смятения, когда недовольство будет витать в воздухе, когда многие примут участие, только тогда эту систему можно будет стряхнуть последним, титаническим усилием. Ужасный конец все-таки лучше, чем ужас без конца.

Нам не дано выносить окончательный приговор о смысле нашей истории. Если же эта катастрофа пойдет нам во благо, то только за счет того, что, пройдя очищение страданием, из глубины ночи мы увидим свет, соберемся с силами и наконец сбросим ярмо, гнетущее мир.

Нет, не о еврейском вопросе хотели мы написать в этом листке, не сочинить речь в защиту евреев – нет, только в качестве примера мы хотели привести тот факт, что с момента завоевания Польши *триста тысяч* евреев в этой стране были убиты самым зверским способом. В этом мы усматриваем ужасающее преступление над достоинством людей, преступление, которому не было равных во всей истории человечества. Евреи ведь тоже люди – как бы мы ни относились к еврейскому вопросу – и над людьми было совершено такое! Наверное, скажет кто-нибудь, евреи заслужили такую судьбу. Такое утверждение было бы чудовищной дерзостью. Но, предположим, кто-то сказал это. Как отнесется он тогда к тому факту, что вся польская дворянская молодежь уничтожена (дай Бог, если еще не вся!)? Каким образом, спросите вы, такое произошло? Все потомки мужского пола из дворянских родов от 15 до 20 лет были насильно вывезены в концентрационные лагеря в Германию для принудительных работ, а все девушки того же возраста были отправлены в Норвегию, в бордели СС. Зачем мы все это вам рассказываем, ведь вам знакомы если не эти, то другие такие же тяжелые преступления чудовищного недочеловечества? Только потому, что здесь затрагивается вопрос, касающийся всех нас и дающий каждому повод для размышления. Почему немецкий народ

столь апатично ведет себя перед лицом этого чудовищного, в высшей степени недостойного человечества преступления? Едва ли кто-нибудь задумывается над этим. Факт принимается как таковой и больше не рассматривается. Немецкий народ вновь спит своим тупым сном и дает фашистским преступникам силы и возможность зверствовать дальше. И они делают это. Означает ли это, что немцы очерствели в своих простейших человеческих чувствах, что ни одна струна не вскрикнет пронзительно перед лицом деяний нацистов, что народ погрузился в смертельный сон, от которого не бывает пробуждения никогда? Если немец не очнется от этой тупости, если он не будет протестовать, где только возможно, против преступной клики, если он не будет сопереживать сотням тысяч жертв, то, наверное, так оно и есть. Он должен ощущать не только сострадание, нет, значительно больше: соучастие. Ведь своим апатичным поведением он дает этим сомнительным людям возможность действовать, он терпит это правительство, которое взвалило на себя бесконечную вину. Да, ведь он сам виноват в том, что оно вообще смогло возникнуть! Каждый хочет оправдаться от такого соучастия, но творит и засыпает потом со спокойной, чистой совестью. Но нет ему оправдания, каждый виновен, виновен, виновен! Еще не поздно уничтожить это омерзительнейшее из всех правительств, чтобы не взвалить на себя еще больше вины. Сейчас, когда в последние годы у нас полностью открылись глаза, когда мы знаем, с кем имеем дело, сейчас — самое подходящее время искоренить эту коричневую шайку. До начала войны, когда большая часть немецкого народа была ослеплена, национал-социалисты не оказывались в своем истинном обличье, но теперь, когда их распознали, единственной и высшей обязанностью, святейшей обязанностью каждого немца должно стать уничтожение этих бестий!

*“Тот, чье управление незаметно, его народ рад.
Тот, чье управление навязчиво, его народ сломлен.
Нищета. Ах, это то, на чем зиждется счастье.
Счастье. Ах, скрывает лишь нищету.
Где выход? Не видно конца.
Упорядоченное превращается в хаос.
Хорошее превращается в плохое.
Народ приходит в смятение.
Не это ли повторяется ежедневно?
Потому Высокий Человек прямоуголен,
Но он не задевает. Он ребристый,
Но не повреждает. Он прямой,
Но не отвесный. Он прозрачен,
Но не хочет блестеть”.*

(Лао-Цзы)

“Кто хочет завоевать империю и устроить ее согласно своей прихоти, я вижу: он не достигнет своей цели; это все.

Империя – это живой организм; его нельзя сделать, действительно! Кто хочет его делать, испортит его, кто хочет овладеть им, потеряет его.

Потому: Из существ некоторые идут впереди, другие следуют им, некоторые дышат тепло, другие – холодно, некоторые сильны, другие – слабы, некоторые добиваются изобилия, другие уступают.

Поэтому Высокий Человек отрекается от преувеличения, отрекается от высокомерия, отрекается от злоупотребления”.

(Лао-Цзы)

Мы просим переписать этот текст с возможно большим количеством копий и передать дальше.

III

ЛИСТОВКИ “БЕЛОЙ РОЗЫ”

“*Salus publica suprema lex*” (“Благо народа – высший закон”). Все идеальные государственные формы являются утопиями. Государство не может быть сконструировано чисто теоретически. Оно должно расти, зреть, как каждый человек. Однако нельзя забывать, что каждая новая культура всегда содержит элемент предыдущего государства. Семья так же стара, как и сам человек, и из первоначальных отношений соседства человек разумный создал государство, основой которого должна быть справедливость, а высшим законом – всеобщее благо. Государство должно представлять аналогию божественного порядка, и высшая из всех утопий, *civitas Dei*, есть образец того, к чему оно в конце концов должно приблизиться. Мы не хотим здесь останавливаться на различных государственных формах: демократии, конституционной монархии, королевстве и т.д. Только одно необходимо подчеркнуть однозначно и четко: каждый человек имеет право на полезное и справедливое государство, которое обеспечивает как свободу каждого в отдельности, так и благо всех вместе. Человек по воле божьей должен свободно и независимо, сосуществуя и содействуя государственной общности, пытаться достичь свою природную цель, свое земное счастье в самостоятельности и самодеятельности.

Наше сегодняшнее “государство” есть диктатура зла. “Нам это давно известно, – слышу я твое возражение, – и не нужно нам еще раз указывать на это”. Тогда, спрашиваю я тебя, если вам это известно, то почему вы не шеве-

литесь, почему терпите, как эти власть предержащие шаг за шагом, открыто и тайно грабят один за другим оплоты вашего права. Они будут делать это до тех пор, пока однажды не останется ничего, совершенно ничего, кроме механизированной государственной машины, руководимой преступниками и пьяницами? Поддался ли ваш дух насилию настолько, что вы забыли, что это не только ваше право, но и ваша моральная обязанность, устранить эту систему? Если у человека нет больше сил требовать свои права, то он неизбежно должен погибнуть. Мы заслужим того, чтобы быть развеянными по всему свету, как пыль на ветру, если в этот роковой час не соберемся с силами и наконец-то не найдем мужества, которого нам так не хватает до сих пор. Не скрывайте вашу трусость под личиной благоразумия! Ведь с каждым днем, пока вы медлите, пока вы не противостоите этому исчадию ада, растет ваша вина, становясь, подобно параболе, все выше и выше.

Многим, возможно и большинству читателей этих листовок неясно, как они должны оказывать сопротивление. Они не видят никакой возможности. Мы хотим попытаться показать вам, что каждый в состоянии внести свой вклад в разрушение этой системы. Нет, не личный враждебный настрой в форме озлобленного отшельничества даст возможность подготовить почву для падения этого правительства или, более того, быстро осуществить переворот. Это осуществится лишь благодаря совместной деятельности многих убежденных энергичных людей, людей, единых в том, какими средствами они смогут достичь свою цель. У нас нет большого выбора этих средств, только одно находится в нашем распоряжении — пассивное сопротивление.

Смысл и цель пассивного сопротивления — свалить национал-социализм. В этой борьбе нас не должны пугать никакие пути и никакие поступки, к какой сфере деятель-

ности они бы ни относились. На национал-социализм нужно нападать во всех местах, где только возможно. Этому негосударству должен быть подготовлен возможно более быстрый конец – победа фашистской Германии в этой войне имела бы непредвиденные ужасающие последствия. Не военная победа над большевизмом должна быть первоочередной заботой каждого немца, а поражение национал-социалистов. Это обязательно должно быть на первом месте. Огромную необходимость этого последнего требования мы докажем вам в одной из наших следующих листовок.

И сейчас каждый решительный противник национал-социализма должен задаться вопросом: как может он более действенно начать борьбу против современного “государства”, как нанести ему более ощутимые удары? Бесспорно – путем пассивного сопротивления. Ясно, что мы не можем дать каждому указания о том, как вести себя. Мы можем лишь создать общее представление, а путь реализации каждый должен найти сам.

Саботаж на оборонных предприятиях, саботаж на всех собраниях, митингах, торжествах, во всех организациях, которым положила начало нац.-соц. партия. Предотвращение безупречной работы военной машины (машины, которая работает только на войну, которая занята лишь сохранением нац.-соц. партии и ее диктатуры). Саботаж во всех областях науки и умственного труда, работающих на продолжение этой войны, повсюду: в университетах, институтах, лабораториях, исследовательских заведениях, технических бюро. Саботаж всех мероприятий культурного характера, которые могли бы “поднять” фашистов в глазах народа. Саботаж во всех отраслях изобразительного искусства, поддерживающих хотя бы малейшую связь с национал-социализмом или служащих ему. Саботаж во всех печатных изданиях, во всех газе-

тах, финансируемых правительством, борющихся за его идеи, за распространение коричневой лжи. Не жертвуйте ни одного пфеннига во время уличных сборов (даже если они проводятся под прикрытием благотворительных целей) – это лишь прикрытия. В действительности сборы не попадают ни Красному Кресту, ни страждущим. Правительству не нужны эти деньги, оно не зависит от этих акций – печатный станок постоянно включен и произведет любое количество бумажных денег. Народ должен пребывать в постоянном напряжении – никогда нельзя ослаблять поводья! Не сдавайте ничего во время сбора металлолома и пряжи! Пытайтесь убедить знакомых, даже среди низших слоев населения, в бессмысленности продолжения, в безысходности этой войны; в неизбежном духовном и экономическом порабощении, в разрушении всех нравственных и религиозных ценностей национал-социализмом! Подтолкните их к пассивному сопротивлению!

Аристотель, “О политике”: *“...Еще для его (тирана) сущности характерно стремиться к тому, чтобы от него не ускользнуло то, о чем говорит или что делает подданный, которого повсюду должны подслушивать солдаты... а еще – натравить всех друг на друга, сделать врагами друзей и поссорить народ с аристократией, а богачей – между собой. Тираны стараются сделать подданных бедными, чтобы отдать их деньги своим телохранителям и чтобы у бедняков, озабоченных поиском средств к существованию, не оставалось времени для заговоров... Еще они хотели бы ввести такие высокие налоги, как в Сиракузах, когда во времена правления Дионисия граждане этого государства в течение пяти лет спустили все свое состояние в виде налогов. А еще тираны склонны к постоянному ведению войн...”*

Пожалуйста, размножьте и передайте дальше!

IV ЛИСТОВКИ “БЕЛОЙ РОЗЫ”

Есть старая мудрость, которую постоянно внушают детям: кто не хочет слушать, должен почувствовать. Умный ребенок обожжет себе пальцы о горячую печь только один раз.

За прошедшие недели Гитлер добился успехов как в Африке, так и в России. Вследствие этого оптимизма у одной, а уныния и пессимизма у другой части населения прибавилось с непостижимой для немецкой инертности быстротой. Повсюду среди противников Гитлера, а значит, среди лучшей части народа, слышатся сетования, слова разочарования и уныния, которые часто заканчиваются восклицанием: “Неужто Гитлер и вправду...?”

Между тем немецкое наступление в Египте остановилось, Роммель вынужден замереть в довольно опасном положении – но наступление на востоке продолжается. Этот кажущийся успех куплен ценой чудовищнейших жертв, так что его уже нельзя рассматривать как достижение. Поэтому мы предостерегаем от всяческого оптимизма.

Кто считал убитых, Гитлер или Геббельс? – скорее, никто из них. В России ежедневно гибнут тысячи. Это время урожая, и косарь со всего размаха врезается в зрелое жито. Печаль приходит в родные дома, и некому вытереть слезы матери. Гитлер обманывает тех, чье самое дорогое он украл и отправил на бессмысленную смерть.

Каждое слово, исходящее из уст Гитлера – ложь: если он говорит “мир”, то подразумевает войну, и если он самым кощунственным образом упоминает имя Господа, то

имеет в виду власть зла, падшего ангела, сатану. Его рот — это зловонная пасть преисподней. Его власть порочна в своей сути. Очевидно, необходимо рациональными средствами вести борьбу против национал-социалистического террористического государства. Тот, кто сегодня еще сомневается в реальном существовании демонической силы, совершенно не понял метафизической подоплеки этой войны. За конкретным, за осязаемым, за всеми обстоятельными логическими рассуждениями, стоит иррациональное, это — борьба против демона, против посла Антихриста. Повсюду и во все времена демоны в темноте поджидали того часа, когда человек ослабеет, когда он сам оставит свою основанную Богом на принципах свободы позицию, когда он поддастся давлению зла, освободится от сил высшего порядка, а затем, когда он добровольно сделает первый шаг, его будут подталкивать ко второму, третьему — со все возрастающей скоростью. Повсюду и во все времена страшнейшие беды поднимали людей — прорицателей, святых, которые сохранили свою свободу, которые тянулись к одному Богу и с его помощью призывали народ изменить ход событий. Человек, конечно, свободен, но без истинного Бога он беззащитен перед злом, он — как корабль без руля, отданный на волю волн, как грудной младенец без матери, как облако, тающее в небе.

Есть ли, спрошу я тебя, ведь ты христианин, есть ли в этой борьбе за сохранение твоих высших ценностей нерешительность, игра в интриги, не откладывается ли принятие решения в надежде, что оружие в твою защиту поднимет кто-либо другой? Мы должны нападать на зло там, где оно сильнее всего, а сильнее всего оно во власти Гитлера.

“Я оглянулся и посмотрел на все то несправедливое, что происходило под солнцем; и смотри, там были слезы тех, кто страдал от несправедливости, и не было у них

утешителя; а те, кто был несправедлив к ним, – они были слишком могущественны, так что они не могли иметь утешителя. Я воздал хвалу мертвым, которые уже умерли, но еще больше – живым, в которых еще была жизнь...”
(сентенции)

Новалис: “Истинная анархия – зачаточный элемент религии. Из уничтожения всего положительного она высывает свою прославленную голову как новая создательница мира... Если бы Европа снова захотела проснуться, если бы государство государств представило нам политическую научную теорию! Или, по-вашему, иерархия... должна стать... принципом союза государств? ...Кровь будет потоками течь по Европе до тех пор, пока нации не заметят свое чудовищное безумство, которое водит их по кругу, и не предстанут перед бывшими алтарями нестрой толпой, пораженные и смиренные святой музыкой; они займутся мирным трудом и на дымящихся полях сражений будут со слезами на глазах веселиться на празднике мира. Только религия сможет вновь пробудить Европу, обеспечить права народа и восстановить на земле христианство во всем его новом величии в его миротворческой должности”.

Мы еще раз подчеркиваем, что “Белая роза” не является наемником каких-либо зарубежных сил. Хотя мы знаем, что национал-социалистская власть должна быть сломлена военным путем, мы пытаемся достичь обновления тяжело уязвленного немецкого духа изнутри. Предпосылками этого возрождения должны быть четкое осознание всей той вины, которую немецкий народ взвалил на себя, а также беспощадная борьба против Гитлера и его многочисленных приспешников, членов партии, коллаборационистов и т.п. Со всей жестокостью нужно создать пропасть между лучшей частью населения и всем тем, что связано с национал-социализмом. Для Гитлера и его сторонников

на этой земле нет такого наказания, которое соответствовало бы их деяниям. Однако из любви к подрастающим поколениям по окончании войны их нужно наказать в пример другим, чтобы ни у кого никогда не возникло даже малейшего желания повторить содеянное. Не забудьте также мелких негодяев этой системы, чтобы ни один не ушел! Чтобы им не удалось в последнюю минуту после всех этих чудовищностей переметнуться на другую сторону и сделать вид, как будто ничего не было!

Для Вашего спокойствия мы хотели бы еще добавить, что адреса читателей “Белой розы” нигде не записаны. Они произвольно берутся из адресной книги.

Мы не молчим, мы – Ваша нечистая совесть. “Белая роза” не даст Вам покоя!

Пожалуйста, размножьте и перешлите дальше!

V

ЛИСТОВКИ ДВИЖЕНИЯ СОПРОТИВЛЕНИЯ В ГЕРМАНИИ

Воззвание ко всем немцам!

Война однозначно приближается к концу. Как и в 1918 г., немецкое правительство пытается отвлечь все внимание на увеличивающуюся опасность подводных лодок в то время, как армии на востоке непрерывно отступают, а на западе ожидается интервенция. Вооружение Америки еще не достигло своего пика, но уже сегодня оно превосходит все, существовавшее в прошлом. С математической точностью Гитлер ведет свой народ в бездну. Гитлер не может выиграть войну, он может лишь затянуть ее! Его вина и вина его приспешников бесконечно далеко перешла все границы. Справедливое возмездие все ближе и ближе!

Что же делает немецкий народ? Он ничего не видит и не слышит. Он слепо следует за своими искусителями на верную гибель. “Победа любой ценой”, — написано на их знаменах. “Я борюсь до последнего человека”, — заявляет Гитлер в то время, когда война уже проиграна.

Немцы! Неужели вы хотите, чтобы вас и ваших детей постигла участь евреев? Неужели вы хотите, чтобы вас меряли одной меркой с вашими предводителями? Неужели мы навсегда станем народом, отвергнутым и ненавистным всему миру? Нет! Поэтому порвите с национал-социалистическим недочеловечеством! Докажите делом, что Вы думаете иначе! Приближается новая освободительная война. Лучшая часть народа борется на нашей

стороне. Прорвите оболочку равнодушия, окружающую Ваше сердце! Решайтесь, пока не поздно!

Не верьте национал-социалистической пропаганде, пронизавшей всю Вашу плоть ужасом большевизма! Не верьте, что спасение Германии связано с победой национал-социализма на веки вечные! Преступность не может одержать победу. Своевременно освобождайтесь от всего, что связано с национал-социализмом! Скоро наступит день ужасного, но справедливого суда над теми, кто был так труслив и нерешителен.

Чему учит нас финал этой войны, которая никогда не была национальной?

Империалистический насильственный образ мышления, откуда бы он ни происходил, должен быть обезврежен на все времена. Односторонний прусский милитаризм никогда не должен прийти к власти. Только масштабное сотрудничество европейских народов может создать почву, на которой станет возможным новое строительство. Любая централизованная власть, какой попыталось стать прусское государство в Германии и Европе, должна быть уничтожена в зародыше. Новая Германия может быть только федералистской. Лишь здоровый федералистический государственный порядок сможет сегодня наполнить ослабленную Европу новой жизнью. Рабочий класс должен быть освобожден разумным социализмом из состояния низменного рабства. Из Европы должен исчезнуть фантом экономики, независимой от ввоза. Каждый народ, каждый в отдельности, имеет право на блага мира!

Свобода слова, вероисповедания, защита каждого гражданина от произвола преступных государств-агрессоров – вот принципы новой Европы.

Окажите поддержку движению Сопротивления, распространяйте листовки!

VI ЛИСТОВКИ ДВИЖЕНИЯ СОПРОТИВЛЕНИЯ В ГЕРМАНИИ

Студенты! Студентки!

Наш народ потрясен гибелью воинов под Сталинградом. Гениальная стратегия ефрейтора мировых войн бессмысленно и безответственно погнала триста тридцать тысяч немцев на гибель. Спасибо, фюрер!

В немецком народе зреет вопрос: будем ли мы и впредь доверять дилетанту наши армии? Принесем ли мы остаток нашей молодежи в жертву властным инстинктам партийной клики? Никогда!

Час расплаты настал, расплаты нашей немецкой молодежи с омерзительнейшими тиранами, которых когда-либо терпел наш народ. От имени всей немецкой молодежи мы требуем от государства Адольфа Гитлера вернуть нам свободу личности – самое ценное, что есть у немцев и чего нас лишили самым подлым способом.

Мы выросли в государстве, которое беспощадно подавляет любое свободное выражение мысли. Гитлерюгенд, штурмовики, СС пытались облечь нас в униформу, революционизировать, наркотизировать в самые плодотворные годы нашего становления. “Мировоззренческое обучение” – так назывался достойный презрения метод удушения наклеывающегося самосознания и самооценки. Отбор, который производит фюрер – а более тупого и дьявольского отбора невозможно представить – превращает будущих партийных бонз в безбожных, бесстыдных и бессовестных эксплуататоров, в палачей, способных лишь на

слепое и ограниченное служение фюреру. Именно мы, “работники мысли”, смогли бы вставить палки в колеса этой новой прослойке властителей. Студенческие руководители и аспиранты-гауляйтеры грубо одергивают фронтовиков как школьников, гауляйтеры оскорбляют студентов похотливыми шутками. Немецкие студентки мюнхенской высшей школы дали достойный отпор тем, кто замарал их честь, немецкие студенты вступились за своих сокурсниц и устояли. Это – начало борьбы за наше свободное самоопределение, без которого невозможно создание духовных ценностей. Мы благодарны отважным товарищам и друзьям, которые пошли впереди с ярким примером!

У нас есть только один девиз: борьба с партией! Долой из партийных подразделений, в которых нас и дальше хотят держать с заткнутым ртом! Вон из аудиторий, где господствуют СС, унтер- и оберфюреры, прочие партийные прихвостни! Мы говорим об истинной науке и подлинной свободе духа! Никакие угрозы, вплоть до закрытия наших вузов, не отпугнут нас. Ценится борьба каждого из нас за наше будущее, нашу свободу и честь в государственной системе, осознающей свою моральную ответственность.

Свобода и честь! Десять долгих лет Гитлер и его единомышленники выжимали, выворачивали эти два прекрасных немецких слова до омерзения, как способны только дилетанты, бросающие высшие ценности нации под ноги свиньям. За десять лет разрушения всяческой материальной и духовной свободы, всех моральных понятий немецкого народа они достаточно показали, что значат для них свобода и честь. Кровавая бойня, которую они устроили в Европе и продолжают изо дня в день под лозунгом свободы и чести, открыла глаза даже самым глупым немцам. Имя немцев навсегда останется опозоренным, если немецкая молодежь в конце концов не встанет, не начнет мстить

и карать одновременно, не разнесет своих мучителей, пока она не поднимет на ноги новую, одухотворенную Европу.

Студентки! Студенты! На нас смотрит немецкий народ! Он ждет от нас в 1943 г. так же, как в 1813 г., когда был разбит Наполеон, разгрома национал-социалистического террора силой духа.

Березина и Сталинград вспыхнули на востоке. Павшие под Сталинградом взывают к нам!

“Обновись, мой народ, огненные знаки дымятся!”

Наш народ готов к походу против порабощения Европы национал-социализмом в новом чистом порыве свободы и чести!

VI Протокол обыска

Б.№ 13 226/43
II А Зонд/За.
Мюнхен, 19.2.1943 г.

Тайная полиция
Государственное полицейское
управление Мюнхена

ПРОТОКОЛ ОБЫСКА

В соответствии с полученным приказом К.А.Гримм из отделения II-Б и нижеподписавшийся произвели детальный осмотр мебелированной комнаты студента медицины Шмореля Александра, род. 16.9.1917 г. в Оренбурге, холостого, проживающего у родителей в Мюнхене, Бенедиктенвандштрассе, 12/1.

Обыск производился в мебелированной комнате, где проживает Александр Шморель и в подсобном помещении. При осмотре присутствовала сестра Шмореля, Натали Шморель.

Было обнаружено множество чистых матриц, копировальная бумага, около 50 листов промокательной бумаги, которая могла быть использована для изготовления оттисков. Кроме того были обнаружены:

29 почтовых марок немецкой имперской почты по 8 пфеннигов

70 " " " " " по 4 ";

1 русский армейский пистолет (барабанный револьвер) с кожаной кобурой и 50 боевых патронов;

Кроме того, была обнаружена переписка Шмореля. Все временно конфискованные предметы были упакованы в старый чемодан и доставлены в нем в отделение.

Подпись
КС.

VIII

Объявление в “Фёлкишер Беобахтер”
о розыске преступника

РАЗЫСКИВАЕТСЯ ПРЕСТУПНИК**Вознаграждение 1000 марок**

Государственная криминальная полиция, Управление криминальной полиции Мюнхена сообщают:

Разыскивается изображенный рядом бывший студент Александр Шморель, род. 16 (3) сентября 1917 г. в Оренбурге, проживавший в последнее время в Мюнхене. Рост Шмореля 182 – 185 см, он худощав, темный блондин, глаза серо-голубые, уши большие, оттопыренные, кадык выступающий, походка ровная. Говорит на правильном немецком языке с небольшим баварским акцентом. В последний раз на нем была серо-зеленая спортивная шляпа с бело-серой лентой, серо-зеленая ветровка, серая куртка, длинные светло-серые брюки и коричневые поношенные полуботинки.

Население приглашается к участию в поимке преступника на условиях объявленного вознаграждения, предназначенного исключительно для частных лиц. Информацию по данному вопросу, которая, в соответствии с пожеланием, может быть рассмотрена анонимно, просим сообщать в Управление криминальной полиции Мюнхена, 16-е подразделение, кабинет 385, телефон 1-43-21, добавочный 457, или в ближайший полицейский участок.

IX
Прошение Г.К.Шмореля
о свидании с сыном

Д-р мед. Гуго Шморель, Мюнхен 9, 29 марта 1943 г.,
практикующий врач Бенедиктенвандштрассе, 12

Штемпель: Имперская прокуратура,
30 марта 1943 г.

Верховному имперскому прокурору
Народного суда

Берлин В.9,
Беллевию, 15

Являясь отцом находящегося под арестом Александра Шмореля, прошу Вас разрешить свидание с ним мне и моей супруге Элизабет.

Кроме того, прошу Вашего разрешения принести для моего сына кое-что из продуктов – в допустимых виде и форме.

Хайль Гитлер!

Гуго Шморель

X
Распоряжение
штаб-квартиры фюрера

Копия

ТЕЛЕГРАММА

Штаб-квартира фюрера, 19.2.1943 г. 16 часов 20 минут

Рейхсляйтер М.Борман

гауляйтеру Паулю Гислеру, Мюнхен

Весьма срочно!
Немедленно на стол!

В соответствии с моим поручением фельдмаршал Кейтель передал по телефону указание правовому управлению вермахта (министерский директор Леман) немедленно исключить из вермахта арестованных студентов, чтобы процесс Народного суда в соответствии с моим и Вашим ходатайством мог быть проведен в кратчайшие сроки.

Министерский директор Леман получил указание, немедленно связаться по этому поводу также с министром юстиции.

В случае возникновения каких-либо затруднений прошу Вас незамедлительно информировать меня, министерского директора Клемма или его заместителей.

Хайль Гитлер!

подпись: М.Борман

передал: Фуггер

принял: за гауляйтора Гислера: 1625/Шиндльбек

XI

Приговор Народного суда

II 24/43

X 101/43

ИМЕНЕМ НЕМЕЦКОГО НАРОДА

по уголовному делу

- 1) Александра Шмореля из Мюнхена, родившегося 16 сентября 1917 г. в Оренбурге (Россия);
- 2) Курта Хубера из Мюнхена, родившегося 24 октября 1893 г. в Куре (Швейцария);
- 3) Вильгельма Графа из Мюнхена, родившегося 2 января 1918 г. в Кухенхайме;
- 4) Ганса Гирцеля из Ульма, родившегося 30 октября 1924 г. в Унтерштайнбахе (Штутгарт);
- 5) Сюзанны Гирцель из Штутгарта, родившейся 7 августа 1921 г. в Унтерштайнбахе;
- 6) Франца Йозефа Мюллера из Ульма, родившегося 8 сентября 1924 г. в Ульме;
- 7) Генриха Гутера из Ульма, родившегося 11 января 1925 г. в Ульме;
- 8) Ойгена Гриммингера из Штутгарта, родившегося 29 июля 1892 г. в Крайльсхайме;
- 9) доктора Генриха Филиппа Боллингера из Фрайбурга, родившегося 23 апреля 1916 г. в Саарбрюккене;
- 10) Гельмута Карла Теодора Августа Бауэра из Фрайбурга, родившегося 19 июня 1919 г. в Саарбрюккене;
- 11) доктора Фалька Эриха Вальтера Харнака из Кемница, родившегося 2 марта 1913 г. в Штутгарте;
- 12) Гизелу Шертлинг из Мюнхена, родившуюся 9 февраля 1922 г. в Пёснеке (Тюрингия);
- 13) Катарину Шюддекопф из Мюнхена, родившуюся 8 февраля 1916 г. в Магдебурге;
- 14) Трауте Лафренц из Мюнхена, родившуюся 3 мая 1919 г. в Гамбурге;

находящихся в настоящее время в предварительном судебном заключении в связи с пособничеством врагу и проч.

Народный суд, 1-й сенат, на основании заседания 19 апреля 1943 года, в котором принимали участие

в качестве судей:

Президент Народного суда д-р Фрайслер,
Председатель,
Директор земельного суда Штир,
Группенфюрер СС, генерал-лейтенант
войск СС Брайтхаупт,
Группенфюрер СА, государственный
секретарь Кёгльмайер

в качестве представителя

Верховной имперской прокуратуры:

Прокурор 1-го класса Бишоф,

постановил:

Александр Шморель, Курт Хубер и Вильгельм Граф в военное время призывали в листовках к саботажу вооружения и свержению национал-социалистического уклада жизни нашего народа, пропагандировали пораженческие настроения и самым гнусным образом оскорбляли фюрера, пособничая таким образом врагам рейха и разлагая наш вермахт.

Поэтому они приговариваются к смертной казни с поражением во всех их гражданских правах.

Ойген Гриммингер дал деньги государственному изменнику, пособничавшему врагам. Хотя он и не осознавал, что таким образом помогал пособничать врагам рейха, но он мог ожидать, что изменник использует эти средства в целях лишения нашего народа национал-социалистического уклада жизни.

Поскольку он поддержал такую государственную измену, он приговаривается к десяти годам каторжной тюрьмы с лишением чести на десять лет.

Генрих Боллингер и Гельмут Бауэр знали о действиях, направленных на государственную измену, но не донесли об этом. Кроме того, они вместе прослушивали сводки новостей вражеского радио о событиях на фронтах и в самой Германии. За это они приговариваются к семи годам каторжной тюрьмы с поражением в гражданских правах сроком на семь лет.

Ганс Гирцель и Франц Мюллер незрелыми подростками были

введены в искушение врагами государства и оказывали содействие изменнической пропаганде против национал-социализма. За это они приговариваются к пяти годам тюремного заключения.

Генрих Гутер знал об этих пропагандистских намерениях, но не заявил об этом. За это он приговаривается к восемнадцати месяцам тюремного заключения.

Гизела Шертлинг, Катарина Шюддекопф и Трауте Лафренц совершили аналогичное преступление. Будучи девушками, они приговариваются к одному году тюремного заключения.

Сюзанна Гирцель помогала государственным изменникам распространять листовки. Об их предательском содержании она не знала, да и то лишь потому, что в своей непростительной доверчивости она не убедилась в их содержании. Она приговаривается к шести месяцам тюремного заключения.

У всех осужденных, приговоренных к каторге или тюремному заключению, сроки предварительного заключения будут зачтены.

Фальк Харнак также не заявил о том, что ему было известно о предательских происках, однако, у него имеется особое обстоятельство, которое не позволяет покарать его за это бездействие. В связи с этим в отношении его выносится оправдательный приговор.

Верность вышеизложенной копии настоящим удостоверяется и то, что приговор подлежит исполнению, подтверждается.

Берлин, 28 апреля 1943 г.

Подпись
Советник

выступающий в качестве
делопроизводителя отдела

Господину
Верховному имперскому прокурору
с приложением 42-х удостоверенных копий
и 42-х простых копий

XII
Ответ Г.Гиммлера
на ходатайство о помиловании

Рейхсфюрер СС
и
шеф немецкой полиции
Имперского министерства
внутренних дел
 Б.№ I/523/43 Адс.Ск/Фе.

Берлин СВ 11, 11 апреля 1943 г.
 Принц-Альбрехт-Штрассе, 8
 в наст. время
 полевой командный пункт
 Все почтовые отправления без
 исключения направлять по
 берлинскому адресу.

Уважаемый партайгеноссе Гофман!

Я получил подписанное Вами и обоими Вашими братьями прошение о помиловании студента Александра Ш м о р е л я от 17.3.1943 г.

Я нахожу, что Вы поступаете весьма порядочно, вступаясь за Вашу сестру и Вашего шурина. В то же время мне чрезвычайно жаль, но я вынужден сообщить Вам, что не могу содействовать помилованию. Я охотно предоставлю Вам возможность ознакомиться с документами следствия, чтобы Вы сами убедились в том, что недостойное деяние Александра Шмореля, которое безо всякого сомнения в большей степени обусловлено присутствием в нем русской крови, заслуживает справедливого наказания.

В то время, когда тысячи замечательных немецких граждан отдают свои жизни за Родину, было бы безответственно отметить в данном случае исполнение смертной казни. В любой семье может оказаться недостойный человек, но его просто необходимо исключить из общества!

Хайль Гитлер!

Ваш
 Г.Гиммлер

XIV

Выступление Томаса Манна
в регулярной передаче
“Немецкие слушатели!” радиостанции
БиБиСи.

Лондон, май 1943 г.

Я говорю: слава народам Европы! И я добавлю еще то, что некоторым, кто меня слышит в настоящий момент, может показаться странным: слава и сочувствие немецкому народу! Теория о том, что его нельзя отделить от нацизма, что немецкое и национал-социалистическое – одно и то же, временами бездумно распространяется в странах союзников; однако она недолговечна и не получит развития. Слишком много фактов свидетельствуют об обратном. Германия защищалась и продолжает защищаться. Не хуже остальных.

Сейчас мир волнуют события в Мюнхенском университете, сообщения о которых доходят до нас из швейцарских и шведских газет – сначала расплывчатые, но впоследствии обрастающие все более захватывающими подробностями. Теперь мы знаем о Гансе Шоле (...) о его сестре, о (...) Пробсте, профессоре Хубере и других, о восстании студентов во время Пасхи в ответ на скабрезное выступление нацистского бонзы в аудитории “максимум”, об их мученической смерти на гильотине, о листовках, которые они распространяли, и которые содержат слова, исправляющие многие из тех прегрешений, кои верши-

лись в те пагубные годы в немецких университетах против духа немецкой свободы. Да, уязвимость немецкой молодежи – именно молодежи – перед лицом национал-социалистической “революции лжи” была горестна. Сейчас ее глаза открыты. Они кладут свои молодые головы на плаху за свои убеждения и честь Германии, кладут после того, как сказали в лицо президенту нацистского суда: “Скоро вы будете стоять на нашем месте”, после того, как перед лицом смерти доказали, что забрезжила новая вера в свободу и честь.

Славные, храбрые люди! Вы умерли не напрасно, вы не должны быть забыты. Нацисты поставили в Германии памятники грязным бандитам, подлым убийцам. Немецкая революция – настоящая – снесет их и увековечит на их месте ваши имена, ведь вы знали о ней и провозгласили ее, когда ночь еще царила над Германией и Европой: “Уже брезжит новая вера в свободу и честь”.

Налоговая льгота — общероссийский классификатор продукции ОК-005-93, том 2; 953000 — книги, брошюры.

В качестве иллюстраций в книге использованы материалы: из личных архивов семьи Шморель и А. И. Клембовского, Государственного архива Оренбургской области, Объединенного мемориального музея Ю. А. Гагарина, книг L. Fürst-Ramdor "Freundshafte in der Weißen Rose", T. Parsons "Auguste Rodin", "Ludvig Maximilians-Universität München", С. Брухфельда, П. А. Левина "Передайте об этом детям вашим...", Р. Рюрупа "Война Германии против Советского Союза", "Белая роза" – Студенческое Сопротивление гитлеровскому режиму. Мюнхен, 1942-43 гг.", а также фотографии В. Бушухина и П. Рубанова.

Игорь Валентинович Храмов
Русская душа "Белой розы"

Редактор Е. В. Кадабцова
Дизайн, компьютерная верстка В. В. Чепрасова
Корректор И. В. Полкунова
Художник Ю. В. Мاستрюкова

Лицензия № 040862 от 16.12.97.

Сдано в набор 10.06.2001. Подписано в печать 31.07.2001.
Формат издания 84 x 108/32. Усл. печ. л. 11,76. Тираж 3000 экз.
Печать офсетная. Бумага офсетная.
Гарнитура Таймс.
Заказ № 367.

Издательство «Оренбургская книга».
460000, Оренбург, ул. Пушкинская, 43.

Отпечатано на ГИПП «Уральский рабочий»
620219, г. Екатеринбург, ул. Тургенева, 13.